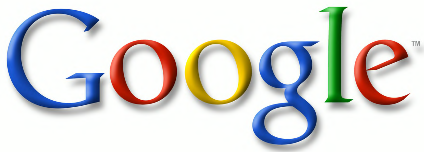



Google

öschen

Kudrun und Dietrich-Epen

In Auswahl
mit Wörterbuch
von

Prof. Dr. Otto L. Jiriczek



Sammlung

Wichtigste Literatur.

Kudrun: Ausgaben: Müllenhoff, Kiel 1845 (nur die „echten" Strophen). — Bartsch, Leipzig 1865 und weitere Auflagen (mit Wort- und Sacherklärungen). — Martin, Halle 1872, 2. Aufl. 1902 (mit Erklärungen; bester Kommentar); 1883 (Textausgabe). — Sijmons, Halle 1883 (mit trefflichen Noten). — Piper, Stuttgart 1895 (kommentiert)

Zur Geschichte des Epos: Die Einleitungen der Ausgaben; ferner: Wilmanns, Die Entwicklung der Kudrundichtung, Halle 1873. — Fécamp, Le poème de Gudrun, ses origines, sa formation et son histoire, Paris 1892 (mit vollständigem Literaturverzeichnis). — Schönbach, Das Christentum in der altdeutschen Heldendichtung, Graz 1897, S. 109—208. — Panzer, Hilde-Gudrun, Halle 1901.

Eckenlied: Ausgabe der ältesten Fassung im 5. Bande des deutschen Heldenbuchs (DHB) von Zupitza, Berlin 1870. Einleitung dazu ebd. S. XXXV ff. — Zur inneren Geschichte des Gedichtes: Wilmanns, Altdeutsche Studien, 95 ff., Vogt, Ztschr. f. deutsche Philologie XXV, S. 1 ff. Zur Quelle: Freiberg, Paul-Braunes Beiträge XXIX.

Alphart: Ausgabe von Martin, DHB II, 1866. Zur inneren Geschichte: Einleitung Martins; Neumann, Germania XXV, 300 ff.; Kettner, Untersuchungen über A. Mühlhausen, 1891; Jiriczek, Paul-Braunes Beiträge XVI, 115—199; Schönbach a. a. O., S. 209 ff.; Kettner, Z. f. d. Ph. XXXI.

Rabenschlacht: Ausgabe von Martin DHB II; Einleitung daselbst. Wegener, Ztschr. f. deutsche Phil. Ergänzungsband 447 ff.

Zur Orientierung über die Dietrichsage vgl. Sijmons, Germanische Heldensage, 2. Aufl., Straßburg 1898, S. 34 ff., 77 ff. — Jiriczek, Deutsche Heldensagen, I. Band, Straßburg 1898, S. 55—326, und Sammlung Göschen Nr. 32: Deutsche Heldensage, S. 78 ff.

Spamersche Buchdruckerei in Leipzig.

Sammlung Göschen

Kudrun

und

Dietrich-Epen

in Auswahl

mit Wörterbuch

von

Prof. Dr. Otto L. Jiriczek

Vierte, nahezu unveränderte Auflage

Leipzig
G. J. Göschen'sche Verlagshandlung
1905

Inhaltsverzeichnis.

Einleitung zu Kudrun.

Des „letzten Ritters“ Interesse für die mittelalterliche Dichtung verdanken wir die Erhaltung der Kudrun, die nur in dem auf Veranlassung des Kaisers Max zu Beginn des 16. Jahrhunderts niedergeschriebenen Ambraser Heldenbuch, einer Abschrift von 23 mhd. Gedichten, auf uns gekommen ist. Die sprachlich-literarische Kritik hat hinter der jungen Überlieferung ein Werk aus der Blütezeit der mhd. Dichtung erkannt, das in Österreich, der Heimat und Hauptpflegestätte des mittelhochdeutschen Heldenepos, in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts entstanden ist, ungewiß in welchem Jahrzehnt, schwerlich aber schon um 1210, wie man bis vor kurzem meist angenommen hat. Es steht somit zeitlich und örtlich dem etwas älteren, vom Kudrunverfasser gekannten und benutzten Nibelungenliede nahe, dem es auch an poetischem Werte vergleichbar ist.

Wie an alle unsere sogenannten Volksepen knüpft sich auch an Kudrun die Frage nach der Entstehung und Echtheit der Überlieferung, hier bei dem sehr späten Datum der einzigen Handschrift doppelt schwer zu beantworten. Karl Müllenhoff wandte die Lachmannische Kritik und Liedertheorie auf die Kudrun an, doch in selbständiger Umformung: wie Lachmann alte Nibelungenlieder aus der Überlieferung auszuscheiden versucht hatte, so ergaben sich auch für Müllenhoffs Kritik als Kern des überlieferten Epos eine Reihe von Liedern, die wiederum in Abschnitte ge-

gliedert waren; diese Lieder aber rührten von einem Verfasser her und waren, ursprünglich selbständig gedacht, vom Dichter durch überleitende Zwischenglieder zu einem Epos verbunden worden. Nur ein Vierteil etwa der überlieferten Strophen hielt vor seiner Kritik als ‚echt' stand, diese aber stellten ein Kunstwerk in edelstem Stile dar, dessen Gliederung in Abschnitte dem Dichter Gelegenheit gegeben hatte, alles Unwesentliche zu übergehen und seine Kunst auf die Hauptmomente der Handlung zu konzentrieren. Müllenhoffs Theorie wurde von Ernst Martin in Einzelheiten umgebildet und weitergeführt; die Ansicht von der Entstehung der Kudrun aus einzelnen Liedern ließ er fallen und hielt nur daran fest, daß der Dichter den Stoff in kiner zusammenhängenden Reihe von längeren und eürzeren Abschnitten bearbeitet habe; in den Ausscheidungen stimmt er bis auf einige Strophen Müllenhoff bei. Wilmanns dagegen erblickte in der jetzigen Gestalt der Kudrun das Ergebnis einer Verschmelzung und Bearbeitung zweier, vielleicht dreier verschiedener Paralleldichtungen. Die neuere Kritik hat wesentlich andere Wege eingeschlagen, und nachdem schon Sijmons nachgewiesen, daß unsere kritischen Mittel nicht ausreichen, den echten alten Kern aus den Zusätzen und Umarbeitungen auszulösen, hat neuestens Panzer die Einheitlichkeit der ganzen Dichtung mit sehr beachtenswerten Gründen nachzuweisen unternommen. Ohne die Annahme einer Umarbeitung läßt sich die überlieferte Fassung des Gedichtes kaum befriedigend erklären, seine (vermutliche) ältere Form wich aber jedenfalls nicht allzu beträchtlich ab und war zweifellos ein breit angelegtes einheitliches Epos. Die Annahme Müllenhoffs, der Dichter habe seinen Stoff in einem Romanzenzyklus besungen — etwa wie der

schwedische Dichter Tegnér im 19. Jahrhundert die Frithjofssage behandelt hat — ist gänzlich ausgeschlossen.

Für eine Schulauswahl, die mit dem Raume sparen muß, wird gleichwohl die Müllenhoffsche „Wiederherstellung" jeder sonstigen Art von Auszügen vorzuziehen sein; denn sie bietet den Kern sowohl der Handlung wie auch der poetischen Wirkung des Epos. Mit Recht bemerkt Martin: „Ohne allen Zweifel ist dieser Kern ebenso reich an echter Poesie, als das ganze Werk durch lange Reihen inhaltsleerer und formell roher Strophen ermüdet. Daher haben auch seitdem die meisten Übersetzer sich mehr oder minder an diesen Kern gehalten: er durfte unserer Leserwelt als ein dichterisches Erzeugnis von hohem Werte geboten werden, während das ganze Gedicht, wie es in der Handschrift überliefert ist, nur den Forscher beschäftigen kann."

Unter diesem Gesichtspunkte ist nach dem Vorgange Golthers in der ersten Ausgabe auch hier die Müllenhoffsche Rekonstruktion zu Abdruck gebracht, meist jedoch mit den von Martin in seiner Ausgabe von 1883 vorgenommenen Änderungen, sowohl in Bezug auf Gliederung wie hinsichtlich Weglassung oder Aufnahme einiger Strophen; ganz vereinzelt ist hie und da eine Strophe des Zusammenhanges halber aufgenommen worden, die nach Müllenhoffs kritischen Grundsätzen verworfen werden müßte. Dem Texte selbst sind natürlich die Besserungen zugute gekommen, die sich aus der textkritischen Arbeit der verschiedenen Herausgeber seit Müllenhoff ergeben haben.

Die Strophenform unseres Gedichtes, die sog. Kudrunstrophe, ist eine Variation der Nibelungenstrophe (über diese vgl. Sammlung Göschen 1, S. 22f.). Sie besteht aus vier Langzeilen, welche durch eine

Cäsur in zwei Halbzeilen geteilt sind. Ihr regelmäßiger Bau ist:

Z. 1: 3 hebig klingend — 3 hebig stumpf
Z. 2: 3 hebig klingend — 3 hebig stumpf
Z. 3: 3 hebig klingend — 3 hebig klingend
Z. 4: 3 hebig klingend — 5 hebig klingend.

Statt der dreihebig klingenden ersten Halbzeilen kommen auch vierhebig stumpfe vor; hie und da bilden auch zweisilbige Wörter mit kurzer Stammsilbe klingende Cäsur (z. B. tragen), während nach den metrischen Gesetzen nur Wörter mit langer Ton(Stamm-)silbe, z. B. mannen (positionslang) oder mêre (naturlang), klingend gebraucht werden dürfen; der Verstoß läßt sich zum Teil aus der beginnenden Verlängerung offener Silben in der Sprache erklären. Die Cäsuren sind nicht gereimt. Als Ausnahme von diesen Regeln ist zu merken, daß vielfach auch Cäsurreim vorkommt, ohne daß die Strophen deshalb an sich unecht sein müssen, und daß sich eingestreut Nibelungenstrophen finden, mitunter selbst solche, die keineswegs zu entbehren sind. Ferner zeigt die Handschrift nicht selten bloß vier statt fünf Hebungen im letzten Halbverse.

Die Sage, welche der österreichische Dichter in seinem Epos behandelt hat, ist weder in seiner Heimat entstanden, noch hat sie von Anfang an so gelautet, wie wir sie aus seinem Werke kennen. Sie ist an der Nordsee heimisch, und, wie schon der Name der Heldin (niederdeutsch Gûdrûn, oberdeutsch Kuntrûn) beweist, von niederdeutschem, wahrscheinlich friesischem Boden rheinaufwärts nach Süden gewandert. Vgl. Sammlung Göschen Nr. 32, Deutsche Heldensage, S. 163—180.

Kudrun.

I. Hilde.

1. Wie Hetel um Hilde zu werben beschloß.

1 Ein helt der was erwahsen in Tenelant. 204
ze Stürmen in einer marke, daȥ ist wol erkant,
dâ sâȥen sîne mâge, die zugen in nâch êren.
im diente ouch Ortlant. jâ was er vil gewaltic unde hêre.

2 Hetele der rîche ze Hegelingen saȥ 207
nâhen bî Ortlande. ich wil iu sagen daȥ:
dar inne hete er bürge wol ahtzic oder mêre.
die der pflegen solten, die dienten ime tegelîch mit êren.

3 Dô rieten im die besten, er solte minne pflegen, 210
diu im ze mâȥe kœme. dô sprach der junge degen
'ich enweiȥ deheine, diu zen Hegelingen
mit êren wære vrouwe, noch die man mir ze hûse möhte bringen.'

4 Dô sprach von Nîflande Môrunc der junge man 211
'ich weiȥ eine vrouwen, als ich vernomen hân,
daȥ deheiniu lebet sô schœniu ninder ûf der erde.
wir sulen ahten gerne, daȥ si iu ze einer triutinne werde.'

5 Er vrâgte, wer si wære oder wie si sî genant. 212
er sprach 'si heiȥet Hilde und ist ûȥ Îrlant.
ir vater heiȥet Hagene und ist küneges künne.
kumt si her ze lande, sô hâst dû immer vreude unde wünne.'

6 Dô hieȥ er boten rîten hin ze Tenelant, 216
dâ man Hôranden sînen neven vant.
er enbôt dem recken, daȥ er in sehen solte
inner tagen sibenen, ob er im deheinen dienest leisten wolte.

7 An dem sibenden morgen kom er in daȥ lant. 219
er und sîne gesellen truogen guot gewant.
der künic hin engegene gie den recken guoten.
dô sach er bî dem recken von Tenemarke den küenen Fruoten.

8 Hetele Hôranden biten dô began 225
'ist dir daȥ mære künde, dû solt mich wiȥȥen lân,
wie stêt eȥ umb vroun Hilden, die jungen küniginne?
der wolte ich mînen dienest unde mîne boteschaft heiȥen bringen.'

9 'Daȥ mac sich niht gevüegen', sprach Hôrant. 228
'ze boten rîtet nieman in daȥ Hagenen lant.
des wil ich mich selbe nimmer vergâhen.
swer umbe Hilden wirbet den heiȥet man dâ slahen oder hâhen.'

10 Dô sprach der degen Fruote 'wolte Wate sîn 230
gegen Îrlande mit uns der bote dîn,
sô möhte uns wol gelingen und bræhten dir die vrouwen,
oder uns wurden wunden ûf daȥ herze al durch den lîp gehouwen.'

11 Hetele der herre sprach 'dâ wil ich hin 231
senden zuo den Stürmen. ân angest ich des bin,
Wate rîte gerne swar ich im gebiute.
heiȥet mir von Friesen komen Îrolden und sîne liute.'

12 Die boten riten gâhes ze Stürmen in daȥ lant, 232
dâ man Waten den küenen bî sînen helden vant.
man sagete im von dem künege, daȥ er im komen solte.
Waten hete wunder, waȥ sîn der künec von Hegelingen wolte.

13 Er kom ze Hegelingen und ander nieman mêr. 235 1a
der künic der was rîche; Wate der was hêr
und ouch übermüetic ze allen sînen dingen. 238 1b-4
Hetele hete gedanke, wie er in ze Îrlande solte bringen.

14 Dô sprach der junge recke 'ich hân nâch dir gesant. 239
boten ich bedörfte in des wilden Hagenen lant.

nû enweiȝ ich nieman, der mir dar beȝȝer wære,
danne ir, Wate, lieber vriunt. ir sît zer boteschaft vil redebære.'

15 Wate sprach mit zorne 'swer dir daȝ hât geseit, 242
obe ich hiute sturbe, daȝ wære im niht ze leit.
jâ hât dich ander nieman gereiȝet des gedingen,
wan Fruot von Tenemarke, deich dir die schœnen Hilden müge bringen.'

16 Wate der vil küene, do er Hôranden sach 245
unde ouch Fruoten, wie schiere er dô sprach
'got lône iu helden beiden, daȝ ir der mînen êre
und mîner hovereise under wîlen muotet alsô sêre.

17 Ir sît es vil genœte, daȝ ich bote bin. 246
nû müeȝet ir ouch beide mit samet mir dâ hin.
sô sul wir dem künege dienen wol nâch hulden.
der mîns gemaches vâret, der sol selbe entriuwen mit mir dulden.'

18 'Wir suln' sprach her Fruote 'siben hundert man 248
die reise mit uns vüeren. her Hagene nieman gan
deheiner voller êre. er ist nie sô vermeȝȝen,
ob er uns wænet twingen, sô muoȝ er sîner hôchvart gar vergeȝȝen.

19 Wir suln vüeren veile wâfen unde wât. 252
sît eȝ umb Hagenen tohter sô angestlîchen stât,
daȝ si nieman mac erwerben, er enmüeȝe umb si strîten:
nû kiese Wate selbe, welhe er mite welle heiȝen rîten.'

20 Dô sprach Wate der alte 'ich kan niht koufes pflegen. 253
mîn habe ist vil selten müeȝic her gelegen,
ich teiltes ie mit helden: daȝ ist noch mîn gedinge.
ich bin niht sô gevüege, daȝ ich kleinât schœnen vrouwen bringe.

21 Her künic, heiȝet gâhen. decken man uns sol 255
unser schif mit dillen. jâ muoȝ eȝ unden vol
wesen guoter recken, die uns helfen strîten,
ob uns der wilde Hagene niht mit gemache welle lâȝen rîten.'

22 Gedillet und getrâmet diu schif man dô vant 26
gên wetere und gên strîte. schiere wart gesant
nâch den, die varn solten nâch der schœnen vrouwen.
dar zuo bat man nieman, wan den der künec wol mohte
getrouwen.

23 Dô hieȥ man allenthalben vil kleine nemen war, 275
swaȥ si vüeren solten, daȥ siȥ hæten gar.
die helde sâhen selbe, ir schef diu wâren rîche.
nâch der schœnen Hilden sande er sîne boten listeclîche.

2. Die Ankunft der Boten in Irland.

1 Dô die von Hegelingen wâren hin bekomen 289
zuo der Hagenen bürge, dô wart ir war genomen.
die liute wundert alle, von welher künege lande
si die ünde trüegen. si wâren wol gezieret mit gewande.

2 Her Wate iesch gedinges des landes herren biten. 295
man mohte dô wol kiesen an sînen hêren siten,
den sîn gewalt gereichte, daȥ er dâ grimme wære.
Hagenen dem künege brâhte man die geste mit dem
mære.

3 Er sprach 'mîn geleite unde mînen vride 296
den wil ich in enbieten. er büeȥet mit der wide,
der an iht beswæret die unkunden herren.
des sîn âne sorge: in sol in mînem lande niht gewerren.'

4 Dem künege si dô gâben wol tûsent marke wert 297
an rîchen kleinâten. er hete niht gegert
gên einem pfenninge, wan daȥ si lieȥen schouwen
waȥ si dâ veile hæten, daȥ wol gezam rittern unde
vrouwen.

5 Zuo dem stade si brâhten daȥ kreftige guot. 321
die dâ verborgen lâgen, die heten ofte muot,
daȥ si in herten stürmen gerner wolten strîten,
danne si gelückes nâch der schœnen Hilden solten bîten.

6 Fruote hieȥ ûf swingen sîner krâme dach. 324
von sô rîchem koufe daȥ wunder nie geschach

al umbe in den landen, daz ie burgære
gæben guot sô ringe: si möhten eines tages werden lære.

7 Der künic ze allen stunden bôt vil michel guot. 851
die ûz erwelten recken die wâren sô gemuot,
daz si von nieman gerten nemen ze einer marke.
her Hagene der was rîche; ein teil in muote ir übermüete starke.

3. Wates Fechtprobe.

1 Nâch site in Îrlande vil ofte man began 854
maneger hande freude. dâ von Wate gewan
den künic ze einem vriunde. Hôrant von Tenerîche,
durch der vrouwen liebe vant man in vil ofte gemelîchen.

2 Des küneges ingesinde ze hove schilde truoc, 856
kiule und buckelære. geschirmet wart genuoc,
gevohten mit den swerten, mit gabilôte geschozzen
vil ûf guote schilde. die jungen helde wâren unverdrozzen.

3 Der vürste Hagene vrâgte Waten und sîne man, 857
obe in in ir lande wære iht kunt getân
schirmen alsô starke, alsam in Îrrîche
die sînen helde pflægen. des ersmielte Wate versmâchlîche.

4 Dô sprach der helt von Stürmen 'ich gesach ez nie. 858
der aber mich ez lêrte, dar umbe wære ich hie
bevollen ze einem jâre, daz ich ez rehte kunde.
swer des meister wære, mîner miete ich im gerne gunde.'

5 Dô sprach der wilde Hagene 'gebt mir daz swert enhant. 862
ich wil kurzwîlen mit dem von Sturmlant,
ob ich in müge lêren der mînen slege viere,
daz mirs der recke danke.' daz lobete dô der alte Wate schiere.

6 Der gast sprach zem künege 'ich sol vride dîn 863
haben, vürste Hagene, daz dû iht vârest mîn.
slüegest dû mir wunden, des schamte ich mich vor vrouwen.'
Wate kunde schirmen, daz es in der werlde nieman mohte trouwen.

7 Die liute sâhenȝ gerne durch ir beider kraft. 365
der künec vil schiere erkante die Waten meisterschaft.
ein teil begunde er zürnen, wæreȝ im niht ân êre.
swaȝ man sach ir sterke, doch hete ir Hagene dâ bezeiget mêre.

8 Wate sprach zem künege 'lâȝe wir nû sîn 366
unser beider schirmen. ich hân der slege dîn
gelernet nû wol viere. ich wil dirs gerne danken.'
er lônte im sît sô hôhe sam einem wilden Sahsen oder Franken.

9 Dô sprach aber Hagene 'und hæte ich daȝ erkant, 370
sô wær daȝ schirmwâfen niht komen in mîne hant.
ich ensach nie junger lernen alsô swinde.'
der rede wart gelachet dâ von maneger edeler muoter kinde.

10 Do erloubte er den gesten, swâ mite si die zît 371
hin getrîben möhten. des volgten ime sît
die von Ortlande. dô si begunde verdrieȝen,
dô wurfen si die steine und begunden mit den scheften schieȝen.

4. Horands Gesang.

1 Daȝ kom an einen âbent daȝ in sô gelanc, 372
daȝ von Tenemarke der küene degen sanc
mit sô hêrlîcher stimme, daȝ eȝ wol gevallen
muose al den liuten. dâ von gesweic der vogellîne schallen.

2 Diu tier in dem walde ir weide lieȝen stên. 389
die würme, die dâ solten in dem grase gên,
die vische, die dâ solten in dem wâge vlieȝen,
die lieȝen ir geverte. jâ kunde er sîner vuoge wol genieȝen.

3 Dô bat in ir gewinnen daȝ schœne magedîn, 391
daȝ eȝ âne ir vater wiȝȝen vil tougen solte sîn,
noch daȝ ir muoter ieman sagete daȝ mære,
daȝ er alsô tougenlîche bî ir in ir kemenâten wære.

4 Den helt bat si sitzen, 'ir sult mich hœren lân' 395
sprach diu maget edele, 'daz ich ê vernomen hân:
des lüstet mich vil sêre, wande iuwer stimme
diu ist vor aller vreude ob aller kurzwîle ein gimme.'

5 'Getörste ich iu singen, vil schœnez magedîn, 396
daz mir dar umbe næme niht daz houbet mîn
iwer vater der künic Hagene, mir solte niht versmâhen
swâ ich iu möhte dienen, wæret ir mîns herren lande nâhen.'

6 Si sprach 'wer ist dîn herre oder wie ist er genant? 401
mac er haben krône oder hât er eigen lant?
ich bin im durch dîn liebe holt vil sicherlîchen.'
dô sprach von Tenen der küene 'ich gesach nie künic alsô rîchen.'

7 Er sprach 'und melde uns nieman, vil schœne magedîn, 402
sô sagete ich dir gerne, wie uns der herre mîn
von im scheiden lieze, dô er uns her sande,
durch dînen willen, vrouwe, ze dînes vater bürge unde lande.'

8 Si sprach 'lâz mich hœren, waz mir der herre dîn 403
ûz iuwerm lande enbiete. ist ez der wille mîn,
des bringe ich dich wol inne, ê daz wir uns gescheiden.'
Hôrant vorhte Hagenen. im begunde dâ ze hove leiden.

9 Er sprach zuo der vrouwen 'so enbiutet er dir daz, 404
daz dich sîn herze minnet ân aller slahte haz.
nû lâz in geniezen, vrouwe, dîner güete.
er hât durch dich eine genomen von allen vrouwen sîn gemüete.'

10 Si sprach 'nû sô gevüege dîn lieber herre sî, 407
ich wil gên im nimmer des willen werden vrî:
ich gelône im der gedanke, die er hât nâch mînen minnen.
getörste ich vor dem vater mîn, sô wolte ich iu gerne volgen hinnen.'

11 Sît sagete er heimlîchen dem alten Waten daz, 426
daz diu maget edele minnete âne haz

den ir vriunt Hetelen von den Hegelingen.
dô rietens mit dem degene, wie sis mit in ze hûse solten bringen.

12 Ditze starke mære gar verholen wart. 423
si rihten sich vil tougen zuo ir widervart
und sagtenȥ ouch den degenen, die in den schiffen lâgen.
si hôrtenȥ niht ungerne. jâ mohte si nû lange dâ betrâgen.

5. Der Abschied der Boten.

1 An dem vierden morgen ze hove si dô riten. 430
iteniuwiu kleider ze wunsche wol gesniten
truogen an die geste. si wolten scheiden dannen.
si gerten urloubes vom künege und von allen sînen mannen.

2 Her Hagene sprach zen gesten 'wie lât ir mîniu lant? 431
alle mîne sinne ich dar zuo hete gewant,
wie ich iu geliebte mîn lant und mîn rîche.
nû welt ir hinnen scheiden unde lât mich ungesellicliche.'

3 Dô sprach der wilde Hagene 'sô ist mir nâch iu leit. 433
nû ruochet von mir nemen mîn ros und mîniu kleit,
golt und gesteine. ich sol iu alsô gelten
iuwer grôȥe gâbe, daȥ mich die liute drumbe iht dürfen schelten.'

4 'Wir haben eines dinges, her künic, an iuch muot 435
— daȥ dunket uns êre, ob ir daȥ gerne tuot —
daȥ ir daȥ sehet selbe, wie wir uns mügen verkosten.
biderber liute spîse wær uns in drîen jâren niht gebrosten.

5 Iuwer schœne tohter und mîn vrouwe iuwer wîp 437
sol unser habe schouwen. des ist uns der lîp
getiuret an ein ende. geschiht uns disiu êre,
edeler künic Hagene, sô bite wir iuch deheiner gâbe mêre.'

6 Der wirt sprach den gesten gezogenlîchen zuo 438
'nû ir niht welt erwinden, sô heiȥe ich morgen vruo

satelen hundert mœre mageden unde vrouwen.
ich wil ouch mit in selbe und wil iuwer schef gerne schouwen.'

6. Die Entführung.

1 An dem næhsten morgen nâch vruomessezît 440
dô kleiten sich meide und wîp wider strît,
die Hagene vüeren wolte zuo des meres sande.
hie mite riten wol tûsent recken guot ûʒ Îrlande.

2 Dô si nû komen wâren dâ er diu schef vant, 442
vroun Hilden unde ir vrouwen die huop man ûf den sant.
dô solten zuo den scheffen die minneclîchen vrouwen.
die krâme stuonden offen, dâ diu küniginne mohte wunder schouwen.

3 Niemens ungemüete Waten dô wac. 445
er enruohte, war daʒ kœme, daʒ ûf der krâme lac.
die alten küniginne schiet man von der meide.
ûf sprungen die dâ lâgen. dô was dem künic Hagenen grimme leide.

4 Ûf zucten si die segele, die liute sâhen daʒ. 446
die si ûʒ dem scheffe stieʒen, der wart vil maneger naʒ.
si swebeten sam die vogele in dem waʒʒer bî dem sande.
der alten küniginne wart nâch ir vil lieben tohter ande.

5 Dô der wilde Hagene die gewâfenten sach, 447
wie rehte grimmelîche der helt mit zorne sprach:
'nû bringet mir vil drâte die mînen gêrstangen.
si müeʒen alle sterben, die ich mit der mîner hende erlange.'

6 Schône sprach her Môrunc 'nû sî iu niht ze gâch. 448
swaʒ ir durch strîten uns immer îlent nâch,
sî danne wol gewâfent tûsent iuwer helde,
die kel wir in die vlüete. wir geben in die waʒʒerküelen selde.'

7 Dô wolten eʒ niht lâʒen des küenen Hagenen man. 449
der grunt begunde erglîʒen: strîten wart getân.

erzogen sach man wâfen und ouch mit speren schiezen.
si wurfen în diu ruoder, man sach die kocken von dem stade vliezen.

8 Hagene ruofte lûte. îlen er dô hiez, 452
daz liut allenthalben er ungeruowet liez,
ob er sîne geste möhte noch ergâhen,
die tâten im vil leide: er wolte si alle slahen unde hâhen.

9 Vil schiere het er gewunnen ein vil michel her. 453
dô kunde ern niht gevolgen ûf dem wilden mer.
diu schif diu wâren dürkel und vil unbereite,
diu dar gâhen solten. dem wilden Hagenen man den schaden dô seite.

10 Done weste er wie gebâren, wan daz er ûf den griez 454
mit anderm sîme gesinde die wercliute hiez
iteniuwer schiffe gâhen zuo dem vluote.
im kômen die dâ mohten. er gewan vil ziere degene guote.

7. Verfolgung und Versöhnung.

1 Do ez âbenden begunde, dô sach von Tenelant 488
Hôrant der degen küene — ez was im wol bekant —
ein kriuze in einem segele. bilde lâgen drinne.
solher pilgerîne hete Wate der alte lützel minne.

2 Dô rihten sich ze strîte alle die ûf den sant 495
gên Hilden komen wâren und die von Îrlant
die maget heten gevüeret dem künige ze leide.
vil maniger gesunder gestuont sînes lîbes an der vreide.

3 Nû was komen Hagene zuo in an den sant. 498
dô wurden sper geschozzen von guoter helde hant.
die ûf dem sande stuonden, die werten sich vil sêre
der von Îrlande. dâ von geschach der wunden deste mêre.

4 Hagene in grôzem zorne spranc ûz in die vluot. 503
der degen ûz erkorne zuo dem stade wuot.

dô sach man ûf den recken sam snêwes vlocken swinde,
geschiezen dâ mit pfîlen. daz tete von Hegelingen daz
gesinde.

5 Bî im gevriesch Hagene Hetelen daz kint. 509
manegen ungesunden vrumten si dâ sint
die von Tenelanden und die von Hegelingen.
ze Hagenen deme wilden hiezen si Waten den alten
dringen.

6 Dô hete sich gesamnet daz volc über al, 513
die vremeden zuo den kunden. dô huop sich michel
Wate unde Hagene zuo einander drungen. [schal.
die in dâ mohten wîchen, die bedûhte in wære wol
gelungen.

7 Hagenen brast diu stange, die er in dem strîte truoc, 517
ûf dem Waten schilde: der was starc genuoc.
joch kunde baz vehten in deheinen rîchen
recken al deheiner. Wate wolte Hagenen niht entwîchen.

8 Dô sluoc er durch die hûben des künic Hetelen man 518
Waten den vil küenen, daz ûz dem helme ran
daz bluot von sîner wunde; daz kuolten im die winde.
ez was gên âbunde. man sach strîten allez daz gesinde.

9 Wate galt mit zorne den grimmen verchslac, 519
daz bluotiger zehere sô vil ûf im lac.
er sluoc den wilden Hagenen, daz von des helmes bouge
daz swert sêre erglaste. im gebrast des tages vor den
ougen.

10 Hilde diu vil schœne rief trûreclîchen an 521
Hetelen den recken, daz er bræhte dan
ir vater ûz nœten von Waten deme grîsen.
er hiez nâch sînem venre daz volc zuo dem herten
sturme wîsen.

11 Hetele der herre vil hêrlîchen streit. 522
er kam ze Waten dem alten: daz was dem helde leit.
der recke ruofte an Hagenen 'durch iuwer selbes êre
lât sich den haz verenden, daz unser vriunde niht
sterbe mêre.'

12 Hagene vrâgte lûte, grimme was sîn muot, 523
durch wen erz scheiden solte. dô sprach der helt guot
'ditze bin ich Hetele von Hegelinge lande,
der sîne liebe mâge sô verre nâch vroun Hilden hât gesande.'

13 Hetele der vürste den helm ab gebant. 526
den vride hôrt man rüefen dâ über al daz lant.
dô sprach vater der Hilden, daz ez gescheiden wære.
dô hôrten die vrouwen in maneger zîte in nie sô liebez mære.

14 Dô sprach diu maget edele 'getörste ich dar gân! 534
ich hân ab leider verre wider mînen vater getân,
daz ich mînen besten vriunt niht getar enpfâhen.
im und ouch den sînen wæn mîn gruoz harte müge versmâhen.'

15 Hôrant von Tenemarke wîstes bî der hant 537 1. 2.
und ouch der degen Fruote, dâ si den künic vant.
'willekomen tohter Hilde diu vil rîche: 538 3. 4.
ich kan des niht gelâzen, ich engrüeze iuch vil willeclîche.'

16 Dô wolten si die maget niht lenger lâzen dâ. 543
Hagene sprach ze Hilden 'wir sulen anders wâ
in der zît belîben, unz man daz velt gerûme
von den manegen tôten. si habent ir tages erbiten her vil kûme.'

17 Sît dô er dâ heime bî ir muoter saz, 560
der alten küniginne Hagene sagete daz,
er kunde ze nieman sîne tohter baz bewenden.
hete er ir noch mêre, er woltes hin ze Hegelingen senden.

II. Kudrun.

1. Hartmuts Werbung.

1 Do gevriesch man diu mære in Ormanîelant, 587
daz nieman schœner wære, danne was erkant
Hettelen tohter Kûdrûn diu hêre.
ein künec der hiez Hartmuot. nâch ir wante er sîne minne sêre.

2 Daȥ riet im sîn muoter, diu hieȥ Gêrlint. 588
dô volgete ir lêre der junge voget sint.
sîn vater hieȥ Ludewîc von Normandîe lande.
dô sis ze râte wurden, nâch dem alten künege man dô sande.

3 'Wer saget iu daȥ' sprach Ludewîc, 'daȥ si sô schœne 590
wær si aller lande vrouwe, si ist uns sô nâhen bî [sî?
mit hûse niht geseȥȥen, daȥ wir si möhten werben.
boten under wîlen möhten durch ir liebe vil verderben.'

4 Dô sprach aber Hartmuot 'ob ich ein michel her 594
nâch ir vüeren solte erde unde mer,
daȥ tæte ich williclîche. ich bin in dem sinne,
ich erwinde nimmer, unz ich der schœnen Hilden tohter gwinne.'

5 Hartmuot dô welte, die er wolte dan 596
nâch der vrouwen senden, sehzic sîner man.
die wurden wol bereitet mit wæte und mit spîse
nâch sînes vater râte: Ludewîc der alte der was wîse.

6 Si riten swaȥ si mohten die naht zuo den tagen, 598
unze daȥ si vunden dâ si solten sagen
daȥ in enboten wære von Ormanîelande.
die wîle was Hartmuoten mit gedanken liebe und ouch vil ande.

7 Dô man ze Hegelingen die boten komen sach, 603
si vuoren in der mâȥe, daȥ iegelîcher sprach,
daȥ si wæren rîche. wie si dar komen wæren,
man begunde eȥ dem künege ze hove bringen mit vil ganzen mæren.

8 Dô sprach der künic Hetele 'eȥ was iu niht ze guot, 608
daȥ iuch her hât gesendet der künic Hartmuot.
des müeȥet ir engelten, guote boten hêre.
der gedinge Hartmuotes müet mich und vroun Hilden vil sêre.'

9 Den boten den was leide. diu swære in niht gezam, 613
daȥ si sô manege mîle in sorgen unde in scham
muosten wider rîten ze Ormanîe verre.
ir arbeit harte erkômen Ludewîc unde Hartmuot der herre.

2. Verlobung Kudruns mit Herwig.

1 Nû lâzen wir belîben, wie ez im ergê. 630
dem küenen Herwîge was wol alsô wê
alsô Hartmuote nâch Kûdrûn der rîchen.
mit allen sînen mâgen versuohte erz an die maget vlîziclîchen.

2 Er was ir nâchgebûre und hete bî ir lant. 631
hæte er tûsent stunde eins tages dar gesant,
er vunde dâ niht anders wan hôchvart und versmâhen.
swie sêre si imz werten, sît gelac er Kûdrûnen nâhen.

3 Hetele bat in lâzen, er wurbe iht umb sîn kint. 632
do enbôt er dem künege zorneclîchen sint,
er wolte niht erwinden er ensæhe in dâ mit schilden,
daz ez im schade wære und ouch der küniginne vroun Hilden.

4 Ich enweiz, wer im daz riete: driu tûsent küener man 633
die er ze vriunde hête, Herwîc dô gewan.
dâ mite spilte er leide dâ zen Hegelingen
der, die er in sîn dienest mit aller hande liebe wolte bringen.

5 Hetele sach ir dringen vaste gên dem tor. 642
dô wære er ungerne gewesen dar vor
vater der Kûdrûnen, swie küene er doch wære.
ja erzurnten in die geste: im hulfen sider sîne burgære.

6 Gewâfent wart dar inne ein hundert oder baz. 643
der wirt der streit selbe: mit willen tete er daz.
sîn volc daz was küene: daz mohte in niht geverren.
man vant schaden starken, den Hetelen tete Herwîc der herre.

7 Ofte sluoc ûz helmen den viurheizen wint 644
Herwîc der herre. daz sach des wirtes kint
Kûdrûn diu schœne. daz hete si ze ougen weide.
der helt der dûht si biderbe: daz was ir beide liebe und leide.

8 Hetele unde Herwîc vür ir beider man 647
die guoten ritter sprungen. liuhten in began
der louc ûȥ gespenge, daȥ in dâ hie vor handen.
daȥ werte vil unlange, unz si bêde einander wol be-
kanden.

9 Kûdrûn diu schœne diu sach und hôrte den schal. 649
gelücke daȥ ist sinewel dicke alsam ein bal.
do eȥ diu vrouwe anders mohte niht gescheiden,
ir vater und dem gaste si wunschte, daȥ si ir gedæhten
beide.

10 Si begunde rüefen zuo im über den sal 650
'Hetele, vater hêre, nû vliuȥet ze tal
daȥ bluot durch halsberge. dâ von sint uns die mûre
besprungen allenthalben. Herwîc ist ein übel nâch-
gebûre.

11 Durch den mînen willen sô sult irȥ beide vriden. 651
nû schaffet eine wîle dem herzen und den liden
ruowe in dem strîte, unz ich iuch beide vrâge,
wâ der vürste Herwîc habende sî die aller beste mâge.'

12 Dô sprach der ritter edele 'der vride ist ungetân, 652
ir enlât mich ungewâfent, vrouwe, vür iuch gân.
sô wil ich iu künden von mînen besten mâgen.
hân ich vride die zîte, swes ir welt, sô muget ir mich
wol vrâgen.'

13 Mit hundert sîner helde gienc er dâ er vant 654
gezweiet in ir muote von Hegelinge lant
Kûdrûn enpfienc in schône mit anderen vrouwen.
der ritter guot und edele mohte ir vollecl îchen niht
getrouwen.

14 Herwîc sprach zer vrouwen 'mir ist daȥ geseit 656
(doch hât eȥ mich gerouwen von mîner arbeit),
daȥ ich iu versmâhe durch mîn lihteȥ künne.
ofte bi den armen habent riche liute guote wünne,

15 Si sprach 'wer wær diu vrouwe, der versmâhet daȥ, 657
der ein helt sô diente, daȥ si dem trüege haȥ?

geloubet mir' sprach Kûdrûn, 'daʒ eʒ mir niht versmâhet.
holder danne ich iu wære ist deheiniu, die ir ie gesâhet.

16 Wolten mir des gunnen die næhsten vriunde mîn, 658
nâch iuwer selbes willen wolte ich bî iu sîn.'
mit lieplîchen blicken er sach ir under d'ougen.
si trüege in ime herzen, daʒ redet si vor den liuten âne tougen.

17 Vrâgen sîne tohter nâch râte sîner man 664
Hetele dô begunde, ob si ze einem man
wolte Herwîgen den edelen ritter guoten.
dô sprach diu maget schœne 'ich wil mir niht beʒʒers vriundes muoten.'

18 Dô vestent man die schœnen dem recken an der stunt, 665
der si dâ solte krœnen. von ir wart im kunt
vreude und ungemüete. dô mans im gap ze wîbe,
des geschach in kurzen zîten in sturme wê vil guoter recken lîbe.

8. Der Einfall Siegfrieds in Seeland.

1 Do besante sich Sîvrit, der künec von Môrlant. 668
nâch schiffen hieʒ er werben. swâ er diu vant,
diu hieʒ er vaste rüsten mit wâfen und mit spîse.
ze schaden Herwîge er besante sich mit sînen vriunden lîse.

2 Gên des meien zîten si kômen über sê, 673
die helde ûʒ Abakîe und die von Alzabê,
sam si gewalticlîchen der werlte ze ende wolten.
vil gelpfer vuor dar under, die man sider quelte mit der molten.

3 In lant daʒ Herwîges wurfen si den brant. 674
swaʒ er dô helfe hête an vriunden besant,
die bat er mit im rîten. si huoben stürme grimme.
si kouftenʒ mit dem verhe swaʒ man in gap, golt silber oder gimme.

4 Der strît werte lange. des lac dâ maneger tôt. 676
Herwîc der edele kom in grôȥe nôt,
daȥ er ûf sîne marke muose sît entrinnen.
daȥ lant rouch allenthalben, daȥ enbôt er Kûdrûn der küniginne.

5 Ê daȥ die boten giengen vür die schœnen meit, 681
dô sâhen dâ die liute wol ir herzen leit.
des troute niht erbeiten Kûdrûn diu hêre.
dô hieȥ si nâch in senden. si klagete, vloren wære lant und êre.

6 Von sedele stuont dô Kûdrûn diu schœne meit. 685
die schaden wurden beide dem künege geseit,
man slüege ir die liute und bræche ir bürge wîten.
si bat ir vater Hetelen ze des künic Herwîges helfe rîten.

7 Mit weinenden ougen si ir vater umbeslôȥ. 686
'hilfâ, künic hêre! mîn schade wirt alze grôȥ,
eȥ enwellen dîne degene mit williclîchen henden
helfen mînen vriunden. jâ kan eȥ ander nieman sô wol genden.'

8 'Daȥ lâȥe ich durch nieman, daȥ wil ich dir sagen, 687
ich enhelfe Herwîgen in vil kurzen tagen.
ich wil dîn schaden grôȥen, so ich beste mac, verenden
und wil nâch Waten dem alten unde nâch den anderen senden.'

9 Von Hegelingen Hetele und her Sîvrit 722
die tâten daȥ si kunden in hôchverten sît.
durchhouwen liehte schilde sach man vor ir henden.
der künic von den Mœren vor dem von Tenelande muose wenden.

10 Dô lieȥen die von Stürmen ninder ûf den sê 728
die von Môrlande und die von Alzabê.
si muosten angestlîchen bî in dâ tûren.
an Waten unde an Fruoten heten si vil übele nâchgebûren.

4. Die Entführung Kudruns durch Hartmut.

1 Die boten îlten widere in Ormanîelant, 732
die Ludewîc und Hartmuot heten dar gesant.
die sageten in dâ heime diu lieben mære,
daz Hetele unde Herwîc vil unmüezic in dem strîte wæren.

2 Ludewîc und her Hartmout vereinten sich sâ, 736
ob si recken hæten zehen tûsent dâ,
daz sie Kûdrûnen wol dannen möhten bringen,
ê Hetele wider kœme mit den sînen hin ze Hegelingen.

3 Si bereiten sich drâte zuo ir verte dan. 745
die guote schifliute Ludewîc gewan,
den die merstrâze ze rehte wâren künde.
si muosten arbeiten nâch dem hôhen solde durch die ünde.

4 Si enwisten, wie si möhten dar bekomen sint. 749
des kom in arbeite maneger muoter kint.
jâ truogen si die ünde neben Ortlande,
ê Hetele ez ervünde, daz si die Hilden burc wol erkanden.

5 Hartmuot hiez rîten sîne boten dan. 753
dô wart der schœnen Hilden schiere kunt getân
und ir lieben tohter: möhte ez sich gevüegen,
sô tæte er nâch ir minne, des si wol beide ze rehte
möhte genüegen.

6 'Widerredet siz danne' sprach dô Hartmuot, 756
'so saget, daz ich niht næme deheiner slahte guot,
ich enbringe ez ûf die zîte, ê ich hinnen scheide,
daz ich der schœnen Kûdrûn welle machen recken
ougenweide.'

7 Dô brâhten disiu mære die boten an die stat 774
hin widere, dâ si Hartmuot von im rîten bat.
dô lief er in engegene und vrâgte, wiez ergienge:
ob si diu edele Kûdrûn durch sîniu mære iht vrœlîche
enpfienge.

8 Der einer sprach zem recken 'iu ist alsô verseit, 775
ez habe einen vriedel diu hêrlîche meit,

den si im herzen minne vor aller slahte diete.
welt ir ir wîn niht trinken, sô schenke man iu heizez bluot ze miete.'

9 Ludewîc unde Hartmuot sich huoben mit ir schar 777
mit vanen ûf gerihtet vil zorneclîchen dar. 1.2.
'uns kument grimme geste' sprach Hilde die vrouwe, 778
'manegen helm veste siht man vor âbende noch zerhouwen.' 3.4.

10 Die von Hegelingen sprâchen Hilden zuo 779
'swaz Hartmuotes gesinde hiute hie tuo,
des sul wir si letzen mit vil tiefen wunden.'
dô hiez diu küniginne diu bürge tor versliezen an den stunden.

11 Des wolten niht volgen die küenen Hetelen man. 780
die des landes huoten, die hiezen binden an
ir herren zeichen. zuo in ûz der veste
die Hetelen degene wolten, slahen die vil werden geste.

12 Mit ûf geworfen swerten vant man dô dar vor 782
wol tûsent oder mêre, die habten vor dem tor.
dô was ouch komen Hartmuot wol mit tûsent mannen.
si erbeizten an die heide: man hiez diu ros schiere ziehen dannen.

13 Ludewîc unde Hartmuot kômen in daz tor. 791
vil manegen sêre wunden liezen si dar vor.
des begunde weinen ein juncvrouwe sêre.
in der Hetelen bürge wart des grôzen schaden dannoch mêre.

14 Der künec von Ormanîe der was vrô genuoc, 792
dô er und ouch die sîne sîns landes wâfen truoc
vür den sal Hetelen. obene durch die zinne
liez man den vanen weiben. des trûrte diu vil hêre küniginne.

15 Hartmuot der snelle ze Kûdrûnen gie. 796
er sprach 'maget edele, ich versmâhte iu ie.
mir und mînen vriunden solte ouch nû versmâhen,
daz wir hie nieman viengen. wir soltens alle slahen unde hâhen.'

16 Dô redete si niht mêre wan 'owê vater mîn! 797
soltest dû daʒ wiʒʒen, daʒ man die tohter dîn
gewalticlîchen vüeret ûʒ dînem lande,
mir armen küniginne geschæhe niht der schade noch diu schande.'

17 Die burc diu was zerbrochen, diu stat diu was verbrant. 801
dô hete man gevangen die besten die man vant.
zwô und sehzic vrouwen, vil minneclîche meide,
die vuorten si von dannen. dô was der edelen Hilden herzen leide.

18 Wie trûrec si lieʒen des wirtes wine stên! 802
dô îlte diu küniginne in ein venster gên,
daʒ si nâch den mageden her nider möhte schouwen.
noch lieʒens in dem lande klagende vil manege schœne vrouwen.

5. Hetel und Herwig schließen Friede mit Siegfried.

1 Dô sach von Tenemarke der degen Hôrant 814
die Hilden boten rîten zuo in in daʒ lant.
er sprach zuo dem künege 'uns kument niuwiu mære.
got gebe, daʒ uns helden dâ heime niht geschehen sî schade swære.'

2 Der künec gienc in engegene selbe dâ er sach 815
die ungemuoten boten. gezogenlîche er sprach
'sît willekomen, ir herren, her zuo disem lande.
wie gehabet sich mîn vrou Hilde? saget uns, wer iuch her sande.'

3 Er sprach 'daʒ tete mîn vrouwe, diu hât uns her gesant. 816
dîn bürge sint zebrochen, verbrennet ist dîn lant.
Kûdrûn ist gevüeret hin mit ir gesinde.
schaden alsô grôʒen ich wæne dîn lant niht überwinde.'

4 Er vrâgte, wie er hieʒe, der eʒ hete getân. 818
dô sprach zuo dem künege ein des recken man

'der eine heizet Ludewîc von Ormanîerîche,
der ander heizet Hartmuot. die kômen uns mit helden schedelîche.'

5 Dô sprach Wate der alte 'nû vermeldet niht. 825
swaz uns an vriunden schaden nû geschiht,
des muge wir uns erholen her nâch mit maneger wünne.
vil trûrec wirt gesetzet Hartmuotes unde Ludewîges künne.'

6 Hetele dô vrâgte 'wie sol daz ergân?' 826
dô sprach Wate der alte 'dâ sul wir vride lân
den von Môrlande, dem künege und sîme gesinde.
sô vüeren wir die degene nâch der schœnen Kûdrûn dînem kinde.'

7 Alsô kom ez ze suone als ich iu hân geseit. 834
dô giengen zuo einander die recken vil gemeit.
einander buten dienest, die ê vînde wâren.
ir haz der was versüenet: si rieten den von Ormanîe ze vâre.

6. Der Kampf auf dem Wülpensand.

1 Ez was ein wert vil breiter und hiez der Wülpensant, 848
dâ die von Ormanîe ûz Ludewîges lant
gemach gevüeget hêten ir rossen unde in selben,
dâ sich ir schade muose nâch ir gemache grimmiclîche melden.

2 Dô sach der marnære ûf den ünden wagen 853
ein schif mit rîchen segelen. dem künege hiez erz sagen. 1. 2.
si kômen in sô nâhen, man sach helme schînen. 855
'wol ûf!' sprach dô Hartmuot, 'hie koment die grimmen widerwarten mîne.' 1. 4.

3 Lûte ruoft dô Ludewîc an alle sîne man 858
'ez was gar ein kintspil swes ich ie began:
nû muoz ich aller êrste mit guoten helden strîten.
ich gerîche immer der ir tar under mînem vanen erbîten.'

4 Hartmuotes zeichen truoc man ûf den sant. 859
diu schif sô nâhen wâren, daz sis mit der hant

mit scheften mohten langen bî in an dem grieze.
ich wæn her Wate der alte sînen schilt niht müezic enlieze.

5 Man vant ein sperwehsel. diu wîle diu was lanc 862
ê si daz lant gewunnen. der alte Wate spranc
zuo den vînden sêre: si wâren im sô nâhen.
er was sô grimmes muotes, daz si sînen willen wol gesâhen.

6 Ludwîc von Ormanîe der lief Waten an. 863
mit einem sper vil scharpfen schôz er ûf den man,
daz diu stücke hôhe sprungen in die winde.
Ludewîc der was küene. dô kom ouch daz Waten ingesinde.

7 Hartmuot unde Îrolt zuo einander spranc. 866
ir ietweders wâfen ûf dem helme erklanc,
daz man ez mohte hœren durch die schar verre.
Îrolt was vil biderbe. küene was ouch Hartmuot der herre.

8 Herwîc von Sêwen, ein mærer helt guot, 867
der enmohte niht vollangen. jâ spranc er in die vluot.
er stuont unz an die üehsen tief in einer ünde.
herter vrouwen dienest wart dâ dem küenen Herwîge künde.

9 Disen recken guoten wolten in der vluot 868
ertrenken sîne vînde. manegen schaft guot
sach man ûf im zebrechen. im was gâch zem sande
nâch sînen vînden. dô wart gerochen maneges recken ande.

10 Grœzer arebeite wart nie helden kunt. 870
ez wart nie helt als maneger gedrücket an den grunt.
ein lant si möhten erben, die âne wunden sturben,
die in dâ schaden tâten, ich wæn si allenthalben dâ verdurben.

11 Mit ungevüegem dienste urborte sich ir hant, 872
der von Ormanîe, und von Hegelinge lant.
man sach die Tenen küene sô hêrlîchen strîten:
swer genesen wolte, der endorfte ir nimmer dâ enbîten.

12 Der âbent seic ie nâher. dâ von der künec gewan 878
schaden deste mêre. die Ludewîges man
tâten swaȥ si solten; si enwesten war entrinnen.
sie sluogen tiefe wunden: alsô werten si die küniginne.

13 Hetele unde Ludewîc die truogen hôch enhant 880
ir vil scharpfiu wâfen. ir ietweder vant
mit kreften an dem andern rehte wer er wære.
Ludewîc sluoc dô Hetelen. des wurden dô herzenleidiu mære.

14 Swaȥ die helde tâten waȥ mohte helfen daȥ? 883
von dem heiȥen bluote der wert wart vil naȥ. 1.2
der tac was verendet, nahten eȥ begunde. 885
dô wart alrêrst erhouwen von den helden manec vil tiefiu wunde. 3.4.

15 Lûte ruofte Herwîc 'hie wirt mort getân. 888
sît daȥ wir niht lenger des tages mugen hân,
wir slahen alle einander die vremeden zuo den kunden.
ob eȥ wert unz an den morgen, hie wirt niht der dritte lebende vunden.'

16 Die grimme müelîchen lieȥen dô den strît. 891
mit vil müeden handen schieden si sich sît.
si beliben bî einander dannoch alsô nâhen,
swâ diu viur brunnen, daȥ si ir helme und ouch ir schilde sâhen.

17 Dô riet in listen Ludewîc 'nû leget iuch ze tal, 893
iwer houbet ûf die schilde und enhebet deheinen schal.
sô mugen des niht wænen die von Hegelingen,
obe ichȥ kan gevüegen, daȥ ich iuch von hinnen alsô bringe.'

18 Man hôrt dâ allenthalben gebraht unde wuof. 895
do verbôt man den kinden den weinenden ruof:
die daȥ niht wolten lâȥen, daȥ man die alle ertrankte:
swelhe man gehôrte, daȥ man die in die ünde sankte.

19 Mit alsô grôȥen listen kômens ûf den sê, 897
die von Ormanîe. den vrouwen den was wê

daȥ si verswîgen muosten daȥ varen von ir mâgen.
des westen niht die helde, die noch ûf dem Wülpenwerde lâgen.

20 Ê in der tac bekœme, dô wârens ûf den wegen. 898
die von Tenemarke strîtes wânden pflegen:
Wate hieȥ lûte sîn herhorn schellen.
dô wolte er zuo in gâhen, die er mit tiefen wunden wolte vellen.

21 Ze rosse und ouch ze vuoȥe von Hegelinge lant 899
daȥ volc sach man alleȥ sîgen über sant
nâch den von Ormanîe, Ludwîge und sînen mannen,
mit den si wolten strîten. dô wâren si gevaren verre dannen.

22 Des wolt dô volgen Wate der alte man. 903
Fruote bî dem lufte kiesen dô began.
er sprach zuo den recken ‘waȥ hilfet, ob man île?
merket mich vil ebene: si sint von hinnen wol drîȥic mîle.

23 Nû heiȥet die wunden zuo den schiffen tragen 905
und suochet ouch die tôten, die uns sint erslagen,
und heiȥet die bestaten ûf den wilden grieȥen.
si habent hie vil der vriunde. war umbe solten si des niht genieȥen?’

24 Dô sprach Îrolt ‘sol man ouch die begraben, 911
die uns den schaden tâten, oder sol man si die raben
und die wilden wolve ûf dem werde lâȥen nieȥen?’
dô rieten daȥ die wîsen, daȥ si der einen ligen niht enlieȥen.

25 Dô si dô müeȥic wurden nâch ir maneger nôt, 912
den künic si begruoben, der den werden tôt
durch vriunde liebe hête genomen ûf dem sande.
swie si geheiȥen wæren, sam tete man die von iegelîchem lande.

7. Wates Botschaft.

1 Wate reit mit vorhten in daȥ Hilden lant: 921
die andern niht getorsten. sîn kraft und ouch sîn hant
het übele gehüetet in volcstürmen grimmen.
er entroute niht sô gâhes die Hilden hulde widere
gewinnen.

2 'Owê' sprach vrou Hilde, 'wie ist eȥ nû ergân? 923
eȥ vüerent dürkel schilde des alten Waten man.
unsanfte gânt die mœre geladen harte swære.
si gehabent sich übele. ich weste gerne, wâ der künic
wære.'

3 Dar nâch in kurzer wîle, dô si daȥ gesprach, 924
dô sach man manegen îlen dâ man Waten sach,
die von ir lieben vriunden gerne wolten vrâgen.
dô sagete er in diu mære, der iegelîchen mohte wol
betrâgen.

4 Dô sprach Wate von Stürmen 'ich mac iuch niht ver- 925
dagen
noch sol iuch niht betriegen. si sint alle erslagen.'
des erschrâken sêre die alten zuo den kinden.
man kunde nimmer mêre sô rehte trûric ingesinde
vinden.

5 Dô sprach Wate der küene 'vrouwe, lât daȥ klagen. 928
si koment niht her widere. noch nâch disen tagen,
sô uns die liute erwahsent hie in disem lande,
sô tuo wir Ludewîge unde Hartmuote ouch alsam ande.'

6 Dô sprach diu trûrende 'hei, solte ich daȥ geleben! 929
alleȥ, daȥ ich hæte, wolt ich darumbe geben,
daȥ ich errochen wurde, swie sô daȥ geschæhe,
daȥ ich vil gotes armiu mîne tohter Kûdrûn gesæhe.'

7 Dô sprach Wate der alte ,eȥ kan niht ê geschehen, 940
die wir dâ hân ze kinden, unz daȥ wir gesehen,
daȥ si sint swertmæȥic, vil manec edel weise.
si gedenkent an ir mâge und helfent uns vil gerne zuo
der reise.'

8 Dô sprach diu küniginne 'daz lâze uns got geleben. 943
mir vil armer vrouwen ist der tac ze lanc gegeben.
swer an mich gedenket und an Kûdrûn die armen,
dem wil ich's wol getrouwen, dêr sich über uns lât erbarmen.'

8. Kudrun in der Gefangenschaft.

1 Dô si gescheiden wâren, als wir iu sageten ê, 952
vil manegem recken, den was von wunden wê.
die si in den stürmen töunde heten lâzen,
die muosten sît die weisen beweinen in ir landen âne mâze.

2 Dô hulfen in die winde in des vürsten lant. 955
daz liut ûz Ormanîe vreute sich zehant,
daz si noch komen solten ze ir kinden und ze ir wîben,
die ê wænen wolten, daz si dort müesten tôt belîben.

3 Ludewîc der küene sîne bürge sach. 956
der von Ormanîe ze Kûdrûnen sprach
'seht ir die bürge, vrouwe? ir muget iuch vreude nieten.
welt ir uns sîn genædic, wir wellen iuch mit rîchem lande mieten.'

4 Dô sprach vil trûreclîche daz edele magedîn 957
'wem möhte ich sîn genædic? wan diu genâde mîn,
von der bin ich sô verre leider nû gescheiden.
ich wæne et harte verre! des belîbe ich alle tage in leiden.'

5 Dô sprach aber Ludewîc 'lât iu niht wesen leit. 958
minnet Hartmuoten den recken gemeit.
allez daz wir sîn habende, daz wellen wir iu bieten.
ir muget iuch mit dem degene êre unde wünne noch genieten.'

6 Dô wâren die geste komen in die habe. 974
allez, daz si brâhten, daz wart gevüeret abe.
si wâren zuo ir lande komen vrœlîchen,
wan eine Kûdrûn und ir gesinde vuoren trûreclîchen.

7 Hartmuot der snelle si vuorte bî der hant. 975
möhte ez sich gevüegen, si hæte ez gerne erwant.
jâ nam ouch diu arme den dienst von im durch êre.
dô tete ab erz vil gerne unde swaz er dienen kunde mêre.

8 Mit ir giengen dannen wol sehzic magedîn 976
dem gelîch, si solten in hôhen zühten sîn
komen ûz ir lande. si wâren ê vil mære
in manegen künicrîchen. done liez sie vreude haben ir grôziu swære.

9 Dô sprach diu alte Gêrlint, daz Ludewîges wîp 988
'wanne sol nû Kûdrûn den Hartmuotes lîp,
den jungen künic rîchen, mit armen umbesliezen?
er mac sich ir wol gelîchen. wolte si, si endörfte es niht verdriezen.'

10 Ditze erhôrte Kûdrûn, diu ellende meit. 989
si sprach 'vrou Gêrlint, ez wære iu lîhte leit,
der iuch eines nôte, von dem ir iuwer mâge
sô manegen vloren hætet. jâ möhte iuch ime dienen wol betrâgen.'

11 Dô sprach ze Hartmuote die übele Gêrlint 993
'die wîsen sulen ziehen alsô diu tumben kint.
welt et ir, her Hartmuot, mich si ziehen lâzen,
ich trouwe ez wol gevüegen, daz si sich ir hôchvart müeze mâzen.'

12 Die schœnen Kûdrûnen, ê daz er dannen gie, 995
der junge künec ze zühte sîner muoter lie.
die junge küniginne gemuote ez harte sêre.
sich wolte ir niht gelieben, swie si tæte, Gêrlinde lêre.

13 Dô sprach diu tiuvelinne wider die schœnen meit 996
'wilt dû niht haben vreude, sô muost dû haben leit.
nû sich et allenthalben, wer dir daz wende.
dû muost eiten mînen pfiesel und muost schürn selbe die brende.'

14 Dô sprach diu maget edele 'dâ kan ich wol zuo, 997
swaz ir mir gebietet, daz ich daz allez tuo,

unz mir got von himele mîne sorge wende.
iedoch hât vil selten mîner muoter tohter geschürt die brende.'

15 Ze hove gienc mit zorne diu übele Gêrlint. 1000
si sprach ze Hartmuote 'daʒ Hetelen kint
wil dich und dîne vriunde haben alsô smæhe,
ê ich daʒ hœren wolte, ich wolte ê daʒ ichs nimmer mêr gesæhe.'

16 Dô sprach ze sîner muoter Hartmuot der degen 1001
'swie daʒ kint gebâre, vrouwe, ir sult sîn pflegen
alsô güetlîche, daʒ ichs iu müge gedanken.
ich hân ir getân sô leide, si mac wol von mînen diensten wanken.'

17 Dô sprach diu küniginne 'swaʒ ir ieman tuot, 1002
si envolget niemen. si ist sô herte gemuot,
man enwende sis mit übele, si kumt dir ze einem wîbe
ze rehter mâʒe nimmer. daʒ tuon ouch, ê sis âne belîbe.'

18 Dô wurden dâ gescheiden diu schœne magedîn, 1005
daʒ si einander lange muosten vremede sîn.
die mit grôʒen êren herzoginne wæren,
die muosten garn winden. si sâʒen sît in ungevüeger swære.

19 Eines vürsten tohter, der bürge het und lant, 1008
die muoste den oven heiʒen mit ir wîʒen hant,
sô Gêrlinde vrouwen in die stuben giengen.
daʒ si in alsô diente, daʒ si irʒ zem besten niht verviengen!

20 Werc diu vil smæhen, daʒ ist al wâr, 1011
der pflâgen die vrouwen vierdehalbeʒ jâr,
unze daʒ her Hartmuot ûʒ drîen herreisen
was komen heim ze lande. dannoch dienten alleʒ dâ die weisen.

21 Dô si im gie engegene, der junge künic sprach 1013
'Kûdrûn, schœne vrouwe, welch ist dîn gemach,
sît ich und mîne degene schieden von dem lande?'
si sprach 'da muose ich dienen, daʒ ir sîn habet sünde unde ich schande.'

22 Dô sprach aber Hartmuot 'wie habet ir sô getân, 1014
Gêrlint, liebe muoter? ich hete si iu doch verlân
ze huote ûf die genâde, daz ir diu grôze swære
an aller hande dingen geringet in disem lande wære.'

23 Si sprach ze Hartmuote 'baz unde baz 1018
wil ich si haben gerne.' dô enweste daz
niht rehte der recke küene, daz sis in allen ende
wirs danne dâ vor hête. daz mohte der armen leider nieman wenden.

24 Si leiste güetlîchen allez daz man hiez 1021
tuon die maget edele. wie lützel si des liez!
siben jâr bevollen leit sie in vremeden rîchen
die grôzen arbeite. man hete si küneges kinde niht gelîche.

25 Dô ez dem niuwen jâre nâhen began, 1022
— Hartmuot der was wîse — der helt sich versan
deiz im und sînen vriunden wære gar ein schande,
daz er niht krône trüege und doch herre hieze ob küneges lande.

26 Dô rieten sîne vriunde, ez liep oder leit 1025
sîner muoter wære, daz er die schœne meit
in sînen willen bræhte swâ mite er kunde.
er möhte mit der vrouwen geleben noch vil manege liebe stunde.

27 Dô sprach diu maget schœne 'des hân ich nindert muot, 1027
wan mir diu übele Gêrlint sô vil ze leide tuot,
daz mich niht mac gelüsten deheines recken minne.
ir und al ir künne bin ich vînt von allen mînen sinnen.'

28 'Daz ist mir leit' sprach Hartmuot. 'ob ichz gedienen kan, 1028
swaz iu mîn muoter Gêrlint ze leide hât getân,
des wil ich iuch ergetzen nâch unser beider êre.'
dô sprach diu maget edele 'ich wil iu getrouwen nimmer mêre.'

29 Dô sprach von Ormanîe Hartmuot daz kint 1029
'ir wizzet daz wol, Kûdrûn, daz mîn eigen sint

diu lant und die bürge unde ouch al die liute.
wer hienge mich dar umbe, ob ich iuch mir gewünne ze einer briute?'

30 Dô sprach diu Hetelen tohter 'daz hieze ich missetân. 1030
dar zuo ich keine sorge entriuwen nie gewan.
ez spræchen ander vürsten, sô si des hôrten mære,
daz daz Hagenen künne in Hartmuotes lande kebese wære.'

31 'Waz ruohte ich, waz si tæten?' sprach dô Hartmuot 1031
'ob et ez iuch eine, vrouwe, diuhte guot,
sô wolte ich künic werden und ouch ir küniginne.'
si sprach 'sît âne sorge, daz ich iuch immer gerne minne.

32 Ir wizzet wol, her Hartmuot, wie ez dar umbe stât, 1032
waz iuwer baldez ellen mir geschadet hât,
dô ir mich dort vienget und mich vuortet dannen,
waz schaden iuwer recken tâten an mînes vater mannen.

33 Nû ist iu wol künde, daz ist mir leit genuoc, 1033
daz iuwer vater Ludewîc mînen vater sluoc.
ob ich ein ritter wære, er dörfte âne wâfen
zuo mir komen selten. war umbe solte ich danne bî iu slâfen?'

34 Si woltenz baz versuochen. ze hove hiez man gân 1037
die vil schœnen Ortrûn, ein maget wol getân,
diu solte mit ir zühten, si mit ir gesinde,
eines guoten willen die armen Kûdrûnen überwinden.

35 Des sagete ir dô genâde diu maget wol getân. 1040
'daz ir mich sô gerne gekrœnet sæhet stân
bî Hartmuote dem künege und daz ich lebete in êre,
des lône ich iu mit triuwen. doch müejet mich mîn ellende sêre.

36 Ir wizzet wol, her Hartmuot swie iuwer wille stât, 1043
daz man mich bevestent einem künege hât
mit vil stæten eiden ze eim êlîchen wîbe.
ez ensî daz er sterbe, ich gelige nimmer bî recken lîbe.'

37 Daȥ tete si alsô lange, daȥ sîn den künec verdrôȥ 1048
er sprach 'mîn vrou Kûdrûn, ich wære wol genôȥ
des vürsten Herwîges, den ir vür michel êre
nemet iu ze vriunde. jâ strâfet ir mich dicke al ze sêre.'

38 Diu alte wülpinne sprach ir vîntlîchen zuo 1052
'ich wil daȥ mir den dienest diu Hilden tohter tuo.
nû si sich durch ir übele dunket alsô stæte,
nû muoȥ si mir dienen, daȥ si mir sus nimmer getæte.'

39 Dô sprach diu maget edele 'swaȥ ich dienen mac 1053
mit willen und mit henden naht unde tac,
daȥ sol ich vlîȥiclîchen tuon in aller stunde,
sît mir mîn ungelücke bî mînen vriunden niht ze-
wesene gunde.'

40 Dô sprach diu übele Gêrlint 'dû solt mîn gewant 1054
tragen tegelîche hin nider ûf den sant,
unde solt daȥ waschen mir und mîme gesinde,
und solt daȥ behüeten daȥ man dich deheine wîle
müeȥic vinde.'

41 Dô sprach diu maget edele 'vil rîches küneges wîp, 1055
sô schaffet, daȥ man mich lêre daȥ ich den mînen lîp
dar zuo bringen künne, daȥ ich iu wasche kleider.
ich sol niht haben wünne: ich wolte, daȥ ir mir noch
tætet leider.'

42 Dô hieȥ si eine weschen tragen daȥ gewant, 1057 1.2.
diu si dâ lêren solte, mit ir ûf den sant.
disiu arbeite diu gienc in allen nâhen, 1059 3.4
dô si ir edelen vrouwen alsô jâmerlîchen waschen sâhen.

43 Dô sprach in ir triuwen Hildeburc diu meit 1060
'eȥ mac si alle riuwen — gote sî eȥ gekleit —
die mit Kûdrûnen kômen her ze lande.
die erbeitent reste kûme. nû stêt si selbe waschende
ûf dem sande.

44 Ir sult durch got den rîchen, mîn vrou Gêrlint, 1062
si niht eine lâȥen: si ist ein küneges kint.

ouch truoc mîn vater krône. daʒ wil ich noch volbringen:
lât mich mit ir waschen, swie uns übele oder wol gelinge.'

45 Dô sprach diu übele Gêrlint 'sô wirt dir dicke wê. 1064
swie herte sî der winter, dû muost ûf den snê
und muost diu kleider waschen in den küelen winden,
sô dû dich dicke gerne in dem pfieselgademe lieʒest vinden.'

46 Si erbeite harte kûme, deiʒ âbenden began. 1065
dâ von diu edele Kûdrûn einen trôst gewan.
zuo ir gie vrou Hildeburc in eine kemenâten.
klagen si dô beide von ir dienste herzelîche tâten.

9. Die Heerfahrt der Hegelinge.

1 Daʒ was zen wîhen nahten, dô kunte Hilde den tac 1075
den, die daʒ solten rechen, daʒ Hetele tôt gelac.
dô bat siʒ allen künden ir vriunden unde ir mannen,
daʒ man ir liebe tohter ûʒ Ormanîe wider vuorte dannen.

2 Dô îlten Hilden boten in Herwîges lant. 1077
er weste wol war umbe si wæren dar gesant.
dô gieng er hin engegene dâ si si komen sâhen.
dô gruoʒte ers vlîʒiclîchen, dô si im Hilden boteschaft verjâhen.

3 Er sprach 'dû bote guote solt ir mîn dienest sagen. 1080
jâ wirt eʒ Hartmuote nimmer vertragen,
daʒ er mîne vrouwen sô lange hât gevangen.
baʒ dan ander ieman sô mac mich der arbeit belangen.'

4 Hilden der schœnen helfe wære nôt, 1083
hin ze Tenemarke ir vriunden si eʒ enbôt,
daʒ die vil snellen recken niht lenger solten bîten,
die ze Ormanîe nâch der schœnen Kûdrûn wolten rîten.

5 Sie hieʒ eʒ sagen Hôrande, daʒ er gedæhte dran, 1084
er wære des küneges künne, daʒ er und sîne man

die ir lieben tohter in liezen erbarmen,
si wolte ê selbe ersterben ê sis ligen sæhe an Hartmuotes armen.

6 Dô sprach der degen küene 'vroun Hilden solt dû sagen, 1085
daz ich ez alsô süene mit maneges wîbes klagen.
ich kume zuo ir gerne und allez mîn gesinde.
man hœrt darumbe weinen im lande noch von maneger muoter kinde.'

7 Die boten riten balde gegen Ortlant, 1096
dâ man ûf dem plâne den jungen degen vant
bî einem breiten pflûme, der was vogele rîche.
mit sînem valkenære beizte dâ der künec vil kündiclîche.

8 Die valken liez er vliegen. dô reit er balde dan 1098
dâ er in kurzen zîten trüeben muot gewan.
die boten er dô gruozte. wie schiere si im daz kunden,
daz si die küniginne ze allen zîten weinende vunden.

9 Si sageten im ir dienest triuwe unde guot: 1099
wie der recke wære dar umbe gemuot
oder wen er sîner manne dar wolte bringen?
si solten herverten hin ze Ormanîe von den Hegelingen.

10 Dô sprach der degen Ortwîn 'dû hâst mir wâr geseit. 1100
ich wil von hinnen vüeren michel unde breit
ein her mit guoten helden. zweinzic tûsent manne,
die wil ich dar vüeren, ob ir deheiner nimmer kœme dannen.'

11 Man sach in allen enden rîten in daz lant 1101
nâch den vrou Hilde hête gesant.
wie si der wol gedienten, des vlizzens sich durch êre.
die helde die ir kômen, der was sehzic tûsent oder mêre.

12 Genuoge mit in vuoren, den ir vater was erslagen. 1116
die biderbe weisen wolten ir schaden niht vertragen.
joch weinte vil der vrouwen dâ ze Hegelingen,
wanne in got von himele ir liebiu kint solte wider bringen.

10. Herwig und Ortwin gehen auf Kundschaft.

1 Die segele hieȥ man lâȥen nider in al dem her. 1141
einen berc si sâhen vor in in dem mer
und ouch vor dem berge einen walt vil wîten.
dâ hin begunde râten Wate sînen helden an den zîten.

2 Dô sprach Wate der wîse 'so traget ûȥ ûf den sant 1146
schilt unde wâpen und iuwer wîcgewant.
tuot iuch selbe unmüeȥic, die knehte heiȥet dienen.
diu ros sol man baneken. ir heiȥet halsberge unde
helme riemen.'

3 'Wir solten boten senden' sprach dô Ortwîn, 1152
'die uns ervüeren mære von der swester mîn
und von den ellenden, ob lebeten noch die meide.
swann ich an si gedenke, sô ist mir dicke herzenlîche
leide.'

4 Dô sprach der künic Herwîc 'wilt dû der ander 1155
ich wil bî dir sterben oder aber genesen. [wesen,
was diu maget dîn swester, man gap mir si ze wîbe.
ûȥ ir dieneste einen tac ich nimmer belîbe.'

5 Dô si beide wolten in boteschefte dan, 1158
dô hieȥens in gewinnen ir mâge unde ir man,
daȥ si mit in redeten daȥ si ir vesten eide
nimmer vergeȥȥen solten an den küenen recken beiden.

6 Des gâben si ir triuwe den vürsten an ir hant 1162
die aller besten drunder, daȥ si ir eigen lant
mit willen noch mit muote niht wolten beschouwen,
si enbræhten mit in widere ûȥ Ormanîe die ellenden
vrouwen.

11. Die Botschaft des Schwanes.

1 Nû swîgen wir der degene. ich wil iuch lân vernemen, 1165
die wol mit vreuden wæren, wie den daȥ mac gezemen,
daȥ si müeȥen waschen in den vremeden landen.
Kûdrûn unde Hildeburc die wuoschen alle zît ûf einem
sande.

2 Ez was in einer vasten umb einen mitten tach. 1166
ein vogel kam gevlozzen. Kûdrûn dô sprach
'owê vogel schœne, du erbarmest mir sô sêre,
daz dû sô vil gevliuzest ûf diseme vluote' sprach diu
maget hêre.

3 Dô sprach der vogel schœne 'dû maht dich wol versehen, 1169
maget vil ellende: dir sol grôz liep geschehen.
wilt dû mich vrâgen von dîner mâge lande,
ich bin ein bote der dîne, wan got ze trôste mich dir
her sande.'

4 Dô sprach diu gotes arme 'sît dich Krist hât gesant 1171
uns vil ellenden ze trôste in ditze lant,
dû solt mich lâzen hœren, bote dû vil guoter:
lebet noch inder Hilde? diu was der armen Kûdrûnen
muoter.'

5 Dô sprach der vil hêre 'ich wil dir verjehen, 1172
Hilden dîne muoter hân ich gesunt gesehen.
dô si dir her daz grœzest vrumte her ze lande,
daz witewe oder künne durch lieber vriunde willen ie
gesande.'

6 Dô sprach diu maget edele 'bote dû vil hêr, 1173
lâ dich des niht verdriezen, ich wil dich vrâgen mêr.
lebet noch indert Ortwîn, der künec von Ortlande,
und Herwîc mîn vriedel? diu mære ich harte gerne
erkande.'

7 Dô sprach der vogel schœne 'daz tuon ich dir wol 1174
Ortwîn unde Herwîc die sint wol gesunt. [kunt.
die sach ich in den ünden ûf des meres muoder.
die ellenthaften degene zugen vil gelîche an einem ruoder.'

8 Si sprach 'sô hôrte ich gerne, hâst dû daz vernomen, 1180
sol von Tenemarke Hôrant her komen
mit den sînen helden, die mich in sorgen liezen?
den weiz ich alsô biderben, daz ich armiu maget sîn
möhte wol geniezen.'

9 'Dir kumt von Tenemarke Hôrant der neve dîn 1181
ûf urliuge starke er und die recken sîn.

er sol daʒ Hilden zeichen tragen in sînen handen,
sô die Hegelinge koment zuo dem Hartmuotes lande.'

10 Dô sprach aber Kûdrûn 'kanst dû mir gesagen, 1182
lebet noch Wate von Stürmen? sô wolte ich niht klagen.
des vreuten wir uns alle, swenne daʒ geschæhe,
daʒ ich ouch den alten Fruoten bî mîner muoter zeichen
gesæhe.'

11 Dô sprach aber der vogel 'dir kumt in ditze lant 1183
Wate von den Stürmen. der hât an sîner hant
ein starkeʒ stierruoder in einem kiel bî Fruoten.
beʒʒer vriunde deheiner darftû niht bî urliuge muoten.'

12 Dô muoste von in scheiden der bote vil hêr. 1186
die ellenden vrouwen vrâgten dô niht mêr.
jâ was in mit gedanken liep unde swære,
die in dâ helfen solten, wâ daʒ vil werde ingesinde wære.

12. Gerlinds Schelten.

1 Der tac hete ende. ze hûse solten gân 1188
diu magedîn ellende. dô wart in getân
zornlîcheʒ strâfen von der übelen Gêrlinde.
daʒ lieʒ si vil selten, si'n zurnte mit dem edelen in-
gesinde.

2 Si sprach zuo den vrouwen 'wer gît iu den rât, 1189
daʒ ir sô seine waschet die sabene und ander wât?
mîne wîʒe pfelle die bleichet ir ze seine.
diu eʒ niht behüete, ich wil daʒ eʒ etelîchiu weine.'

3 Dô sprach diu vrouwe Hildeburc 'wir tuon swaʒ 1190
wir gemügen.
ouch sult ir iuwer zühte, vrouwe, an uns gehügen.
uns armeʒ ingesinde vriuset ofte sêre.
wæten warme winde, wir wüeschen iu vil deste mêre.'

4 Dô sprach aber Gêrlint in übellîchen zuo 1191
'jâ sult ir iuch niht sûmen, swie daʒ weter tuo,
ir'n waschet mîne sabene vruo und spâte.
als eʒ betaget morgen, sô sult ir gên von mîner kemenâte.

5 Uns nâhent hôchzîte, daȥ habet ir wol vernomen. 1192
der palmetac ist nâhen, uns sulen geste komen.
und gebet ir mînen helden wîȥiu niht ir kleider,
so geschach nie weschen mêre in küneges selden noch zer werlde leider.'

6 Von ir si dô giengen. si legten von in naȥ 1193
die wât, die si truogen — man solte ir pflegen baȥ! — 1.2.
niwan zwei salwiu hemede. sus kunde si bedenken 1194
Gêrlint diu vil übele lieȥ si âne küsse ligen ûf herten benken. 3.4.

18. Das Wiedersehen.

1 Kûdrûn diu arme vil unsanfte lac. 1195
si erbiten beide kûme, wanne eȥ wurde tac,
und sliefen deste minner. si wæn dar an gedæhten,
wanne in diu vogellîn ze Ormanîe guote ritter bræhten.

2 Nâch ir gewonheite giengens ûf den sant. 1205
si stuonden unde wuoschen aber daȥ gewant,
daȥ si getragen hêten nider zuo den grieȥen.
ir hôhes gedingen mohten si vil übele nû genieȥen.

3 Dô si gewarten lange, dô sâhens ûf dem sê 1207
zwêne in einer barken und ander nieman mê.
dô sprach vrou Hildeburc ze Kûdrûn der rîchen
'dort sihe ich vlieȥen zwêne, die mügen dînen boten wol gelîchen.'

4 'Ich vil gotes armiu, ja enweiȥ ich, waȥ ich tuo. 1209
trûtgespil Hildeburc, rât mir dar zuo:
sol ich von hinnen wîchen oder lâȥen mich hie vinden
in disen grôȥen schanden? ê wolte ich immer heiȥen ingesinde.'

5 Dô kêrten si sich umbe und giengen beide dan. 1211
dô wâren ouch sô nâhen dise zwêne man,
daȥ si die schœnen bî dem stade sâhen.
si wurden des wol innen, daȥ si wolten von den kleidern gâhen.

6 Si sprungen ûz der barken und ruoften in hin nâch 1212
'ir vil schœnen weschen, war ist iu sô gâch?
wir sîn vremede liute, daz muget ir an uns kiesen.
scheidet ir von hinnen, sô müget ir die vil rîche sa-
bene vliesen.'

7 Si giengen in ir hemeden, diu wâren beidiu naz. 1216
den vil edelen vrouwen was ê gewesen baz. 1.2.
ir vahs was in zervüeret von merzischen winden. 1218
ez regente oder ez snîte, harte wê was den vil edelen 3.4.
kinden.

8 Herwîc der edele guoten morgen bôt 1220
den ellenden kinden. des wære in dicker nôt,
wande ir meisterinne diu was vil ungehiure:
'guoten morgen, guoten âbent' was den minniclîchen
meiden tiure.

9 'Lât iuch niht verdriezen und nemet unser golt. 1224
guoter bouge viere daz sî iuwer solt,
daz ir schœne vrouwen iuch niht lât betrâgen,
die geben wir iu gerne, daz ir uns saget des wir iuch
wellen vrâgen.'

10 'Got lâze iu iuwer bouge beiden sælic sîn. 1225
wir nemen von iu niht miete' sprach daz magedîn.
'nû vrâget, swes ir wellet: wir müezen scheiden hinnen.
siht man uns bî iu beiden, daz ist mir leit von allen
mînen sinnen.'

11 'Wes sint disiu erbe und ditze rîche lant 1226
und ouch die guoten bürge? wie ist er genant?
daz er iuch âne kleider lât sô swache dienen,
wolt er iht haben êre, sô solte imz vür guot vervâhen
niemen.'

12 Si sprach 'der vürsten einer heizet Hartmuot: 1227
dem dienent lant diu wîten und veste bürge guot.
der ander heizet Ludewîc von Ormanîerîche.
in dienent vil der helde: die sitzent in ir lande lo-
belîche.'

13 'Wir sæhen si vil gerne' sprach Ortwîn. 1228
'muget ir uns bescheiden, vil schœniu magedîn,

wâ wir die vürsten beide in ir lande möhten vinden?
wir sîn zuo in gesendet. jâ sî wir eines küneges in-
gesinden.'

14 Kûdrûn diu hêre sprach den helden zuo 1229
'ich lie si in der bürge hiute morgen vruo
ligen an ir bette wol mit vierzic hundert mannen.
daʒ ist mir ungewiʒʒen, sint si indert in der zît ge-
riten dannen.'

15 Ofte erblikte Herwîc die juncvrouwen an. 1234
si dûhte in sô schœne und ouch sô wol getân,
daʒ eʒ im in sînem herzen harte siuften brâhte.
er gelîhte si ze einer, der er vil ofte güetlîche gedâhte.

16 Dô sprach aber Ortwîn 'ist iu iht bekant 1235
umbe ein hergesinde, daʒ kom in ditze lant? 1—3
in starker herverte brâhte mans in ditze rîche. 1236
die ellenden vrouwen kômen her ze lande jâmerlîche.' 3. 4.

17 Si sprach 'die ir dâ suochet, die hân ich wol ge- 1237
sehen
in grôʒer arbeite: des wil ich iu verjehen.'
jâ was si'ʒ der einiu, die Hartmuot dar brâhte.
eʒ was selbe Kûdrûn. si wæne der mære deste baʒ
gedâhte.

18 Dô sprach der vürste Herwîc 'nû seht, her Ortwîn, 1238
sol iuwer swester Kûdrûn indert lebende sîn
in deheinem lande ûf al dem ertrîche,
sô ist daʒ diu selbe. ich gesach ir nie deheine sô
gelîche.'

19 Si sprach „swie ir sît geheiʒen, ir sît lobelîch. 1241
einen ich erkande, dem sît ir anelîch.
der was geheiʒen Herwîc und was von Sêlande.
ob der helt noch lebete, so erlôste er uns von disen
starken banden.'

20 Dô sprach der ritter edele 'nû sehet an mîne hant. 1247
ob ir daʒ golt erkennet, sô bin ich Herwîc genant,
dâ mite ich wart gemahelet Kûdrûn ze minnen.
sît ir dann mîn vrouwe, sô vüere ich iuch gewaltic-
lîche hinnen.'

21 Si ersmielte in ir vreuden. dô sprach daʒ magedîn 1249
'daʒ golt ich wol erkande: hie vor dô was eʒ mîn.
nû sult ir sehen ditze, daʒ mîn vriedel sande,
dô ich vil armeʒ magedîn mit vreuden was in mînes vater lande.'

22 Er blikte ir nâch der hende. dô er daʒ golt ersach, 1250
Herwîc der edele ze Kûdrûnen sprach
'dich truoc ouch ander nieman, eʒ enwære küneges künne.
nû hân ich nâch manegem leide gesehen mîne vreude und mîne wünne.'

23 Er umbeslôʒ mit armen die hêrlichen meit. 1251
in was ir beider mære liep unde leit.
er kuste, inweiʒ wie ofte, die küniginne rîche,
sî unde Hildeburc die ellenden maget minniclîche.

24 Dô sprach der herre Herwîc 'des muge wir verjehen, 1253
daʒ uns an dirre verte ist alsô wol geschehen,
daʒ uns nimmer kunde zer werlde baʒ gelingen.
nû sul wir des gâhen, daʒ wir si von der veste bringen.'

25 Den ellenthaften degenen was von dem stade gâch. 1263
Kûdrûn diu arme ruofte Herwîgen nâch
'ê was ich diu beste, nû hât man mich zer bœsten.
wem wil dû mich lâʒen oder wes sol ich mich armer weise trœsten?'

26 'Dû bist niht diu bœste, dû muost diu beste sîn. 1264
vil edele küniginne, verhil die reise mîn.
ê morgen schînt diu sunne, ich bin vor disen selden,
daʒ habe ûf mînen triuwen, mit ahtzic tûsent mîner küenen helde.'

14. Kudruns List.

1 Dô sprach diu vrouwe Hildeburc, diu meit ûʒ Îrlant, 1267
'wes lât ir, küniginne, ligen ditz gewant?
daʒ ir niht enwaschet Ludwîges man diu kleider,
und wirt des Gêrlint innen, sô getete si uns noch nie leider.'

2 Dô sprach diu Hilden tohter ‘dar zuo bin ich ze hêr, 1268
daz ich Gêrlinde wasche immer mêr.
dienest alsô swachez sol mir nû versmâhen:
mich kusten zwêne künege und ruochten mich mit armen umbevâhen.’

3 ‚Nû wil ich disiu kleider tragen zuo der vluot. 1271
si suln des wol geniezen’ sprach diu maget guot,
‘daz ich mac gelîchen einer küniginne.
ich wirfe si ûf die ünde, daz si vrîlîche vliezen hinnen.’

4 Swaz Hildeburc geredete, Kûdrûn truoc dan 1272
die Gêrlinde sabene. zürnen si began.
si swanc si von den handen verre zuo den ünden.
si swebeten eine wîle: ine weiz, ob sis immer mêre vünden.

5 Dô nâhent ez der nahte, daz in des tages zeran. 1278
Hildeburc gie swære zuo der bürge dan.
si truoc ander kleider und siben sabene rîche.
diu Ortwînes swester gienc bî Hildeburge ledeclîche.

6 Dô sprach diu wülpinne ‘wâ sint die sabene mîn? 1280
daz dû alsô gewunden hâst die hende dîn
sô rehte müeziclîche in den dînen gêren,
und leb ich deheine wîle, ich wil dich anderen dienest lêren.’

7 Dô sprach daz Hagenen künne ‘ich hân si ligen lân 1281
dâ nidene bî der vlüete. dô ich si wolte dan
mit mir ze hove tragen, si wâren mir ze swære.
beschouwet ir si nimmer, daz ist mir ûf mîn triuwe vil unmære.’

8 Dô sprach diu tiuvelinne ‘ja geniuzest dû sîn niht. 1282
ê daz ich entslâfe, wie leide dir geschiht!’
dô hiez sis ûz ziehen, ûz dornen besemen binden.
der ungevüegen zühte wolte dô vrou Gêrlint niht erwinden.

9 Mit listen sprach dô Kûdrûn ‘daz wil ich iu sagen: 1284
wird ich mit diseme besemen hînt hie geslagen,

gesiht mich immer ouge gestên bî künegen rîchen,
daz ich trage krône, iu wirt sîn gelônet sicherlîchen.

10 Daz ir mich der zühte müget vil gerne erlân, 1285
sô wil ich ê minnen den ich versprochen hân.
ich wil daz künicrîche ze Ormanîe bouwen.
wird ich gewaltic immer, sô tuon ich des nieman mac getrouwen.'

11 Dô sprach diu vrouwe Gêrlint 'so lieze ich mînen zorn. 1286
und ob dû tûsent sabene hætest mir verlorn,
die wolte ich verkiesen. ez kœme ouch dir ze guote,
ob dû von Ormanîe minnen wilt den vürsten Hartmuote.'

12 Die dô die rede hôrten, die liefen balde dan. 1288
dem snellen Hartmuote wart ez kunt getân.
bî im sâzen mêre der sînes vater manne.
dô sagete im einer mære, daz er ze Kûdrûnen gienge dannen.

13 Der sagete im offenlîchen 'gebt mir daz boten brôt. 1289
der schœnen Hilden tohter ir dienest iu enbôt,
daz ir komen ruochet zuo ir kemenâten.
si wil iuch nimmer vremeden. si hât sich bezzer dinge sît berâten.'

14 Dô sprach der ritter edele 'dû liugest âne nôt. 1290
wæren wâr dîn mære, ich gæbe dir boten brôt
guoter bürge drîe und dar zuo huobe rîche
und sehzic bouge goldes. jâ wolte ich immer leben wünniclîche.'

15 Dô sprach ein sîn geselle 'ich hân ez ouch vernomen. 1291
die gâbe wil ich teilen: ir sult ze hove komen.
ez sprach diu maget edele, daz si iuch gerne minne,
ob ir des geruochet, si werde hie ze lande küniginne.'

16 Hartmuot der sagete dô den boten danc. 1292
wie rehte vrœlîchen er von dem sedele spranc!
er wânde, daz in minne hæte got berâten.
in vrœlîchem muote gienc er zuo der meide kemenâten.

17 Dô stuont in naʒʒem hemede daʒ hêrlîche kint. 1293
mit weinenden ougen gruoʒte si in sint.
si gienc im hin engegene und stuont im alsô nâhen,
daʒ er mit sînen armen wolte Kûdrûnen umbevâhen.

18 Si sprach 'neinâ Hartmuot! des entuot noch niht. 1294
jâ wîʒent iuʒ die liute, swer sô daʒ ersiht.
ich bin ein armiu wesche: eʒ mac iu wol versmâhen.
ir sît ein künic rîche. wie gezæme ich iu mit armen ze umbevâhen?'

19 In sînen grôʒen zühten er stuont ûf hôher dan. 1296
er sprach ze Kûdrûnen 'maget vil wol getân,
nû dû mich ruochest minnen, ich wil dich hôhe mieten.
mir unde mînen vriunden maht dû, swaʒ dû selbe wilt, gebieten.'

20 Dô sprach diu juncvrouwe 'mir wart sanfter nie. 1297
sol ich vil gotes armiu nû gebieten hie,
so ist mîn gebot daʒ êrste nâch grôʒer arbeite,
ê daʒ ich hînt slâfe, daʒ man mir ein schœneʒ bat bereite.

21 Mîn gebot daʒ ander daʒ sol ditze sîn, 1298
daʒ man mir balde bringe mîniu magedîn,
swâ man si vinde under Gêrlinde wîben.
in ir pfieselgademe ensol ir deheiniu niht belîben.'

22 'Daʒ schaffe ich williclîche' sprach her Hartmuot. 1299
dô suohte man ûʒ dem gademe manege maget guot,
die mit strûbendem hâre unde in swachen kleiden
hin ze hove giengen. diu übele Gêrlint was unbescheiden.

23 Dô kômen drî und sehzic dâ Hartmuot si sach. 1300
Kûdrûn diu edele gezogenlîche sprach
'nû schouwet, künic rîche: welt ir daʒ hân vür êre?
wie sint erzogen die meide?' dô sprach er 'eʒ geschiht in nimmer mêre.

24 Ich sol si sehen gerne bî iu gekleidet stân.' 1303
bades vlîʒiclîchen gâhen man began.

Hartmuotes künnes wart maneger kamerære.
si îlten ir alle dienen, durch daȥ si in dar nâch genædic wære.

25 Dô si gebadet wâren, dô brâhte man in wîn, 1303
daȥ in Ormanîe niht beȥȥer mohte sîn.
mete den vil guoten brâhte man den vrouwen.
wie es im gedanket würde wie solte des her Hartmuot getrouwen?

26 Von dannen gienc dô Hartmuot. schenken man ir schuof 1316
unde truhsæȥen. dâ was vil kleiner ruof.
man hieȥ dô haben schône die stolzen meide rîche.
mit trinken und mit spîse pflac man der ellenden vliȥiclîche.

27 Dô sprach von Hegelingen ein vil schœne meit 1317
'sô wir dar an gedenken, sô wirt uns dicke leit,
sul wir bî den belîben, die uns her brâhten,
uns selben âne wünne: des wir uns doch selten ie gedâhten.'

28 Si begunde weinen dâ ir vrouwe saȥ. 1818
dô der kinde mêre gesehen heten daȥ,
si gedâhten in ir sorgen ir ungemaches sêre.
si weinten sumelîche. des erlachte Kûdrûn diu hêre.

29 Si wânden, daȥ si solten immer dâ bestân. 1319
dô was der vrouwen wille nindert sô getân,
daȥ si belibe gerne bî in tage viere.
dô kom eȥ an die zîte, daȥ siȥ Gêrlinden rûnten schiere.

30 Kûdrûn ir gesinde vrâgen dô began, 1324
ob ir gebettet wære: si wolte slâfen gân.
si was die naht al eine gescheiden von ir swære.
dô giengen mit der meide des künic Hartmuotes kamerære.

31 Diu kint von Ormanîe diu truogen ir diu lieht. 1325
si heten ir gedienet dâ vor vil selten ieht.
man vant dâ gerihtet wol drîȥic oder mêre
vil sûberlîcher bette, dâ solten ligen der ritter tohter hêre.

32 Dô sprach diu maget edele 'jâ sult ir slâfen gân, 1328
ir Hartmuotes helde. wir wellen ruowe hân,
ich und mîne vrouwen, doch dise naht al eine.
sît wir her bekômen, sô gewunne wir mêr deheine.'

33 Swaʒ dâ was der vremeden, die sach man dannen gân, 1329
die wîsen mit den tumben. die Hartmuotes man
die îlten ze ir gemache ûʒ der kemenâten.
von mete und ouch von wîne die armen wâren vlîʒic-
lîche berâten.

34 Dô sprach diu Hilden tohter 'beslieʒet mir die tür.' 1330
starker rigele viere schôʒ man dar vür.
ouch was daʒ gadem sô veste, swes man dâ begunde,
deiʒ ûʒ der kemenâte bescheidenlîchen nieman hœren
kunde.

35 Dô sâʒens aller êrste und trunken guoten wîn. 1331
dô sprach diu küniginne 'vrô müget ir wol sîn,
alle mîne megede, nâch starkem iuwerm leide.
ich lâʒe iuch morgen schouwen an iuwer vil lieben
ougen weide.

36 Ich hân geküsset hiute Herwîge mînen man 1332
und Ortwîn mînen bruoder. dâ sult ir gedenken an:
swelhiu wil werden rîche von mir ân alleʒ sorgen,
diu sî des genœte, daʒ si uns nâch der naht verkünde
den morgen.'

37 Dô legten si sich slâfen. vrô was in der muot. 1334
si westen, daʒ in kœme manic ritter guot,
die in gehelfen möhten von ir grôʒen sorgen.
dar zuo stuont ir gedinge, daʒ si si sæhen an dem
næhsten morgen.

15. Vorbereitung des Angriffs.

1 Nû hœren wir ein mære, des habe wir niht vernomen. 1335
Ortwîn unde Herwîc wâren balde komen
dâ si ir recken vunden noch ûf dem wilden sande.
dô liefen in engegene die helde ûʒ Hegelinge lande.

2 Die boten si wol enpfiengen und bâten in daz sagen, 1336 1.2.
waz si mære bræhten; si soltens niht verdagen.
dô sprach der degen Ortwîn 'nû bringe ich iu mære, 1338 3.4.
möhte ez sich gevüegen, der ich mit mînen vriunden
gerne enbære.

3 Nû hœret michel wunder, daz hie ist geschehen. 1339
Kûdrûn mîne swester die hân ich gesehen
unde Hildeburge die maget ûz Îrrîche.'
dô er in daz sagete, dô heten ez vür lüge sumelîche.

4 'Nû vrâget Herwîgen, der hât si ouch gesehen, 1341
und alsô, daz uns kunde leider niht geschehen.
nu gedenket, alle ir mâge, ob uns daz sî ein schande:
wir vunden Hildeburgen und vroun Kûdrûn waschen
ûf dem sande.

5 Welt ir Kûdrûnen helfen ûz der nôt, 1343
sô sult ir nâch der wîze diu kleider machen rôt,
diu dâ habent gewaschen ir vil wîze hende.
dâ mite sult ir ir dienen; sô mac si komen ûz ir ellende.'

6 Dô sprach Wate der alde 'daz kan ich râten wol. 1345
ich getrouwe in vor der selde gedienen als ich sol,
gelebe ich die zîte, daz ich in kum sô nâhen.
ir helde, ir sultz hie rûmen, unde sult gên Ormanîe gâhen.

7 Der luft ist sô heiter, sô rîche und sô breit 1346
der mâne schînet hînte: des bin ich gemeit.
nû gâhet von dem sande, ir tiurlîchen helde,
ê ez morgen tage, daz wir sîn ze Ludewîges selde.'

8 Si wurden harte unmüezic durch den Waten rât, 1347
ê si zen schiffen bræhten ir ros unde ir wât.
si îlten, swaz si mohten, des nahtes zuo dem lande.
ê daz ez tagen begunde, si wâren vor der bürge ûf
dem sande.

16. Kriegsrüstung der Normannen.

1 Ez was der morgensterne hôch ûf gegân. 1355 1.2.
dô kom ein maget schœne in ein venster stân.
dô sach si liuhten helme und vil der liehten schilde. 1356 3.4.
diu burc was besezzen: von gewæfen lûhte al daz gevilde.

2 Dô gienc si hin widere dâ si ir vrouwen vant. 1357
'wachet, maget edele! allez ditze lant
und disiu burc veste mit vînden ist besezzen.
unser vriunt dâ heime habent unser armen niht vergezzen.'

3 Dô si daz geredete, daz liut noch meistec slief. 1360
Ludwîges wahtære krefticlîchen rief
'wol ûf, ir stolzen recken! wâfen, herre, wâfen!
ir küene von Ormanîe, jâ wæne ich ir ze lange habet geslâfen.'

4 Ditze erhôrte Gêrlint, Ludewîges wîp. 1361
dô liez si ligen slâfen des alten küneges lîp.
dô gâhte si harte balde selbe in eine zinne.
dô sach si vil der geste. unmâzen leit was dô der tiuvelinne.

5 Si îlte hin widere dâ si den künic vant. 1362
'wachâ, herre Ludewîc! dîn burc und ouch dîn lant
daz ist umbemûret von gesten ungehiure.
daz lachen Kûdrûnen koufent dîne recken hiute tiure.'

6 Dô liez er ligen slâfen alle sîne man. 1366
Ludewîc unde Hartmuot die zwêne giengen dan
schouwen in diu venster. dô si diu here sâhen,
schiere sprach dô Hartmuot 'si ligent mîner bürge ein teil ze nâhen.

7 Dort sihe ich vanen einen, der ist wîzer danne ein swan. 1372
guldîniu bilde müget ir kiesen dran.
den hât mîn swiger Hilde gesendet über ünde.
der haz der Hegelinge wirt ê morgen âbent vil wol künde.

8 Noch sihe ich hie bî weiben einen vanen breit 1373
von wolkenblâwen sîden. daz sî iu geseit:
den bringet uns her Herwîc dâ her von Sêlande.
sêbleter swebent dar inne. er wil hie vaste rechen sînen anden.

9 Nû wol ûf' sprach Hartmuot, 'alle mîne man! 1375
wan ich den grimmen gesten der êre niht engan,

daȥ si ze mîner bürge geriten sint sô nâhen.
wir suln si vor der porten mit den swertslegen wol enpfâhen.'

10 Dô sprungen von den betten die man noch ligende vant. 1376
si ruoften, daȥ man bræhte ir liehteȥ wîcgewant.
si wolten dem künege helfen wern daȥ rîche.
wol vierzic hundert degene garten sich dar inne sûberlîche.

17. Beginn des Kampfes.

1 Nû nâhent eȥ dem strîte. der helt ûȥ Sturmlant 1392
begunde ein horn blâsen, daȥ manȥ über sant
wol von sînen kreften hôrte drîȥic mîle.
die von Hegelingen begunden zuo dem Hilden zeichen îlen.

2 Dô blies er ander stunde. daȥ tete er umbe daȥ, 1393
daȥ iegelîcher recke in den satel saȥ
und ir schar schikten dar si wolten kêren.
man gevriesch in den strîten nie alten recken alsô hêren.

3 Er blies ze dritten stunden mit einer krefte grôȥ, 1394
daȥ im der wert erwagete und im der wâc erdôȥ.
Ludewîges eckesteine ûȥ der mûre möhten rîsen.
dô hieȥ er Hôranden der schœnen Hilden zeichen dannen wîsen.

4 Si vorhten Waten sêre. dâ wart nieman lût. 1395
man hôrte ein ros ergrînen. daȥ Herwîges trût
stuont obene in der zinne. statelîche rîten
sach man die küenen, die mit Hartmuoten wolten strîten.

5 Nû was komen Hartmuot unde sîne man 1396
ze vlîȥe wol gewâpent ûȥ der porten dan.
von vremeden und von kunden durch die vensterstein
erglasten in die helme. jâ enwas ouch Hartmuot dâ niht eine.

6 Dô sach man Hartmuoten rîten vor der schar. 1403
ob er ein keiser wære, sô kunde er nimmer gar
vlîziclîcher werben. eȥ lûhte gên der sunnen
alleȥ sîn gewæte. im was noch hôhes muotes unzerunnen.

7 Dô hete Ortwînen Hartmuot erkorn. 1407
swie er sîn niht erkande, doch houte er mit den sporn
sîn ros, daȥ spranc vil wîte. er reit ûf Ortwînen.
ir sper si neigten bêde: dâ von man sach liehte brünne erschînen.

8 Diu ros ûf gesprungen. dô huop sich michel klanc 1409
von der künege swerten. man mohte in sagen danc,
daȥ si den strît erhuoben sô rehte ritterlîchen.
si wâren beide küene. si wolten an einander niht entwîchen.

9 Dô sach von Tenen Hôrant Ortwînen wunt. 1420
dô begunde er vrâgen, wer iht ungesunt
gemachet' in dem strîte sînen lieben herren.
Hartmuot der lachte: jâ wârens von einander vil unverre.

10 Ortwîn sagete im selbe 'daȥ tete her Hartmuot.' 1421
dô gap daȥ Hilden zeichen von im der degen guot,
daȥ er wol kunde bringen nâch maneger grôȥer êre
ze schaden sînen vînden. des dranc er nâch Hartmuoten sêre.

11 Hartmuot bî im hôrte ungevüegen schal. 1422
er sach daȥ bluot rîlîchen vlieȥen hin ze tal
vil manegen ûȥ den wunden nider zuo den vüeȥen.
dô sprach der degen küene 'den schaden sol ich mînen helden büeȥen.'

12 Dô kêrte er sich hin umbe da er Hôranden sach. 1423
von ir beider ellen balde daȥ geschach,
daȥ viur von den ringen in drâte vür die ougen.
sich bugen swertes ecke von ir handen ûf den helmbougen.

13 Er wunte Hôranden, als ouch ê geschach 1424
dem küenen Ortwînen, daȥ im ein rôter bach

vlôȥ ûȥ sînen ringen von Hartmuotes handen.
er was sô rehte biderbe: wer solte muoten dô nâch sînen landen?

18. Ludwigs Fall.

1 Lûte ruoft' dô Herwîc 'ist iemen daȥ erkant, 1431
wer ist jener alte? der hât mit sîner hant
sô vil der tiefen wunden alleȥ hie gehouwen
von sînem starken ellen, daȥ eȥ beweinen müeȥen schœne vrouwen.'

2 Daȥ erhôrte Ludewîc, der voget ûȥ Ormanîn. 1432
'wer ist der in der herte hât gevrâget mîn?
ich bin geheiȥen Ludewîc von Ormanîerîche.
möhte ich mit vînden strîten, daȥ tæte ich wol nâch êren sicherlîche.'

3 'Ich bin geheiȥen Herwîc: dû næme mir mîn wîp. 1435
die muost dû geben widere, oder unser eines lîp
muoȥ dar umbe sterben, dar zuo der recken mêre.'
dô sprach der künic Ludewîc 'dû dröust mir in mîm lande gar ze sêre.

4 Dû hâst mir dîne bîhte âne nôt getân. 1436
ir ist hie noch mêre, den ich genomen hân
ir guot und ir mâge. des solt dû mir getrouwen,
ich sol eȥ alsô schaffen, daȥ du nimmer küssest dîne vrouwen.'

5 Nâch dem selben worte liefens einander an, 1437
die zwêne rîche künege. swer eȥ dâ guot gewan,
der holte eȥ unsanfte. von ir ungelinge
von ir beider zeichen sach man manegen guoten zuo in springen.

6 Herwîc was biderbe und küene genuoc. 1438
der vater Hartmuotes den jungen künic sluoc,
daȥ er begunde strûchen vor Ludewîges handen.
er wolte in hân gescheiden von sînem lîbe und von sînen landen.

7 Wæren niht sô nâhen die Herwîges man, 1439
die im mit vlîze hulfen, sô kunde er nimmer dan
âne sîn ende von im sîn gescheiden.
alsô kunde Ludewîc der alte den kinden bî im leiden.

8 Die hulfen Herwîge, daz er dâ genas. 1440
dô er sînes valles wider komen was,
dô blikte er harte schiere ze berge gegen der zinne,
obe er indert sæhe dar inne stên sîns herzen triutinne.

9 Er gedâhte in sînem muote ‘ach wie ist mir ge- 1441
ob mîn vrou Kûdrûn ditze hât gesehen, [schehen!
gelebe wir daz immer deich si sol umbevâhen,
si tuot mir itewîze, sô ich bî mîner vrouwen lige nâhen.

10 Daz mich der alte grîse hie nider hât geslagen, 1442
des scham ich mich vil sêre.’ sîn zeichen hiez er tragen
hin nach Ludewîge mit den sînen mannen.
si drungen nâch den vînden: si wolten in lâzen niht
von dannen.

11 Ludewîc der hôrte hinder im den schal. 1443
dô kêrte er wider umbe gegen im ze tal.
dô hôrte man ûf den helmen swerte vil erdiezen.
die dâ bî in wâren, die mohte ir beider grimmes wol
verdriezen.

12 Der Kûdrûnen vriedel under helme über rant 1445
erreichte Ludewîgen mit ellenthafter hant.
er wundet in sô sêre, daz er niht mohte gestrîten.
dâ von muoste Ludewîc des grimmen tôdes dâ vor im
erbîten.

13 Er sluoc im ander stunde einen vesten swanc, 1446
daz des küneges houbet von der ahsel spranc.
er hete im wol vergolten, daz er was gevallen.
der künic was erstorben: des muosten schœniu ougen
über wallen.

19. Der Kampf vor dem Burgtor.

1 Dô sprach ze sînen mannen Hartmuot der degen 1450
'nû wendet mit mir dannen. ir ist hie vil gelegen,
die uns slahen wolten in dem herten strîte.
nû kêret zuo der bürge, unze daz wir bezzer wîle erbîten.'

2 Si heten vil der degene hinder in verlân. 1453
wær daz lant ir eigen, si enkunden hân getân
niht bezzers in dem strîte. si wolten zuo der selde.
Wate sûmte starke si mit tûsent sîner guoten helde.

3 Er was unz an die porte mit grôzer kraft gegân, 1454
dâ Hartmuot hin wolte mit den sînen man.
si kundenz niht verenden: in zowet es harte kleine.
si sâhen ab der mûre werfen mit manegem lassteine.

4 Dô sach in her Hartmuot vor dem bürge tor. 1456
er sprach 'daz wir verdienet haben hie bevor,
daz wil sich wærlîche hiute an uns erzeigen.
die gesunden haben sorge. jâ lît hie harte vil der veigen.

5 Ich mac niht gevliegen: veder hân ich niht. 1463
ich enmac ouch under die erde, swaz anders mir geschiht.
wir mugen ouch vor den vînden niht zuo den ünden.
den besten mînen willen wil ich iu bescheidenlîchen künden.

6 Sîn mac niht anders werden, ir edele ritter guot. 1464
erbeizet zuo der erden und houwet heizez bluot
ûz den liehten ringen: des lât iuch niht verdriezen.'
si stuonden von den satelen: diu ros si hinder sich ze rücke stiezen.

7 'Nû zuo, ir mæren helde!' sprach dô Hartmuot. 1465
'gêt nâher zuo der bürge. ez sî übel oder guot,
ich muoz ze Waten dem alten. swie mir dâ gelinge,
ich wil doch versuochen, ob ich in hôher von der porten bringe.'

8 Mit ûf geworfen swerten begunden si dô gân, 1466
Hartmuot der küene unde ouch sîne man.
do bestuont er Waten den grimmen: daȝ was dem helde ein êre.
dô hôrte man swert erklingen. dô starp guoter ritter dester mêre.

20. Gefangennahme Hartmuts.

1 Schiere kom Ortrûn von Ormanîelant 1478
diu junge küniginne mit windender hant
ze vroun Kûdrûnen. diu junge maget hêre
viel ir vür die vüeȝe. si klagete ir vater Ludewîgen sêre.

2 Si sprach 'lâ dich erbarmen, edeleȝ vürsten kint, 1479
sô vil mîner mâge, die hie erstorben sint,
und gedenke wie dir wære, dô man sluoc den vater dînen.
edele küniginne, nû hân ich hiute vloren hie den mînen.

3 Nû sich, maget edele: ditz ist ein grôȝiu nôt. 1480
mîn vater und mîne mâge sint aller meiste tôt.
nû stêt der recke Hartmuot vor Waten in grôȝer vreise.
verliuse ich den bruoder, sô muoȝ ich immer mêre sîn ein weise.

4 Und lâȝ mich des genieȝen' sprach daȝ edele kint: 1481
'sô dich nieman klagete der aller, die hie sint,
dû hetest niht vriunde mêre danne mich vil eine.
swaȝ dir ieman tæte, sô muoste ich ze allen zîten umb dich weinen.'

5 Dô sprach diu Hilden tohter 'des hâst dû vil getân. 1482
ich weiȝ niht, wie ich möhte den strît understân,
ich enwære danne ein recke, daȝ ich wâpen trüege:
sô schiede ich eȝ gerne, daȝ dir dînen bruoder nieman slüege.'

6 Si weinte angestlîche. wie tiure si si bat, 1483
unze daȝ vrou Kûdrûn in daȝ venster trat.

si winkte mit der hende und vrâgte si der mære,
ob von ir vater lande ieman guoter dar komen wære.

7 Des antwurte Herwîc, ein edel ritter guot 1484
'wer sît ir, juncvrouwe, diu uns vrâgen tuot?' 1. 2.
si sprach 'ich heiʒe Kûdrûn und bin daʒ Hagenen künne. 1486
swie rîche ich vor ie wære, sô sihe ich hie vil wênec deheine wünne.' 3. 4.

8 Er sprach 'sît ir eʒ Kûdrûn, diu liebe vrouwe mîn, 1487
sô sol ich iu gerne immer diende sîn:
sô bin ich eʒ Herwîc und kôs iuch mir ze trôste,
und lâʒe iuch daʒ wol schouwen, deich iuch von allen sorgen gerne lôste.'

9 Si sprach 'welt ir mir dienen, ritter ûʒ erkorn, 1488
sô sult ir uns vervâhen daʒ vür deheinen zorn:
mich bitent vlîʒiclîche hie die schœnen meide,
daʒ man Hartmuoten ûʒ strîte von dem alten Waten scheide.'

10 'Daʒ sol ich gerne leisten, vil liebiu vrouwe mîn.' 1489
lûte ruoft' dô Herwîc zuo den recken sîn
'nû sult ir mîniu zeichen hin ze Waten wenden.'
dô sach man sêre dringen Herwîge und alle sîne venden.

11 Ein herter vrouwen dienest wart von im getân. 1490
Herwîc ruoft' dô lûte den alten Waten an.
er sprach 'Wate, lieber vriunt, gunnet daʒ man scheide
disen strît vil swinden: des bitent iuch die minniclîchen meide.'

12 Wate sprach mit zorne 'her Herwîc, nu gêt hin! 1491
solt ich vrouwen volgen, war tæte ich mînen sin?
solte ich sparn die vînde, daʒ tæte ich ûf mich selben.
des volge ich iu nimmer. Hartmuot muoʒ sîner vrevele engelden.'

13 Durch Kûdrûnen liebe zuo in beiden spranc 1492
Herwîc der küene. der swerte vil erklanc.
Wate was erzürnet: er kunde daʒ wol leiden,
daʒ in strîte nieman in von sînen vînden torste scheiden.

14 Dô sluoc er Herwîgen einen tiuren slac, 1493
der dâ wolte scheiden, daȝ er vor im lac.
dô sprungen sîne recken und hulfen im von dannen.
genomen wart dô Hartmuot vor Herwîge und vor allen
sînen mannen.

21. Sieg der Hegelinge.

1 Wate tobete sêre. dô gienc er vür den sal 1494
gegen der porten hôher. manegen enden schal
hôrte man von weinen und von swerte klingen.
Hartmuot was gevangen. dô muoste ouch sînen helden
misselingen.

2 Swie dicke man si schiede von der bürge dan 1496
mit würfen und mit schüȝȝen, Wate doch gewan
die burc mit grimmen stürmen. sît wurden ûf gehouwen
die rigele ûȝ der mûre. daȝ beweinten dô die schœnen
vrouwen.

3 Hôrant von Tenemarke daȝ Hilden zeichen truoc. 1497
im volgten vil der recken, der hete er dâ genuoc,
vür einen palas wîten ûf den turn allerbesten,
den die Hegelinge in der bürge indert dâ westen.

4 Dô wart ûf gehouwen vil manic rîcheȝ gadem. 1499
dô hôrte man dar inne vil ungevüegen kradem.
joch wâren die geste niht in einem muote.
genuoge sluogen wunden, die andern wurben vaste
nâch dem guote.

5 In der bürge niemen deheiner vreude gezam. 1501
daȝ volc von dem lande grôȝen schaden nam.
dô sluoc man dar inne man unde wîp.
der kindel in den wiegen verlôs dâ manegeȝ sînen lîp.

6 Îrolt der starke ruofte Waten an 1502
'jâ habent iu den tiuvel diu jungen kint getân.
si habent an unsern mâgen deheiner slahte schulde.
durch die gotes êre sô lât die armen weisen haben
hulde!"

7 Dô sprach Wate der alte 'dû hâst kindes muot. 1503
die in den wiegen weinent, diuhte dich daz guot,
daz ich si leben lieze? solten die erwahsen,
sô wolte ich in getrouwen niht mêre danne einem wilden Sahsen.'

8 Bluot in manegem ende ûz den gademen vlôz. 1504
ir vriunde, die daz sâhen, wie sêre si's verdrôz!
dô kom vil sorclîche Ortrûn diu hêre
dâ si sach Kûdrûnen. jâ vorhte si des schaden dannoch mêre.

9 Dô neigte si ir houbet vür die schœnen meit. 1505
si sprach 'vrou Kûdrûn, lâz dir wesen leit
mînen starken jâmer und lâ mich niht verderben.
ez enstê an dînen tugenden, ich muoz von dînen vriunden hie ersterben.'

10 'Ich wil dich neren gerne, ob ich mit rehte kan, 1506
wand ich dir aller êren und alles guotes gan.
ich wil dir vride gewinnen: dû maht lebendec wol belîben.
sô stant mir deste nâher her mit dînen meiden unde wîben.'

11 'Daz tuon ich harte gerne' sprach Ortûn daz kint. 1507
mit drî und drîzic meiden ernerte si si sint.
zwêne und sehzic degene stuonden bî den vrouwen.
wæren die niht entwichen, si wæren von den gesten gar zerhouwen.

12 Dô kom ouch dar gegâhet diu übele Gêrlint. 1508
diu bôt sich vür eigen vür daz Hilden kint.
'nû ner uns, küniginne, vor Waten und sînen mannen.
ez enstê an dir al eine, ich wæne ez sî umbe mich ergangen.'

13 Dô sprach die Hilden tohter 'nû hœre ich iuch gern, 1509
daz ich iu sî genædic. wie möhte ich iuch gewern?
ich bat iuch nie zer werlde des ir mir woltet volgen.
ir wâret mir ungnædic: des muoz ich iu von herzen sîn erbolgen.'

14 Dô wart ir Wate der alte in der zît gewar. 1510
mit grisgramenden zenden ze hant huop er sich dar,

mit schînenden ougen, mit ellenbreitem barte.
alle die dâ wâren, vorhten den helt von den Stürmen
harte.

15 Er vienc si bî der hende und zôch si von in dan. 1522
Gêrlint diu übele trûren dô began.
er sprach in tobeheite 'küniginne hêre,
iu sol mîn juncvrouwe iuwer kleider waschen nimmer
mêre.'

16 Si heten nû gemuozet des strîtes über al. 1529
dô kom der künic Herwîc ze Ludewîges sal
mit sînen walgenôzen nâch bluote var gegangen.
als in ersach vrou Kûdrûn, dô wart er von ir minnec-
lîche enpfangen.

17 Sîn swert der degen schiere von der sîten bant. 1530
dô schutte er sîn gewæfen in des schildes rant.
dô gie er îsenvarwer dâ stên zuo der vrouwen.
er hete durch ir liebe daz wal des tages dicke durch-
houwen.

Einleitung zu den Dietrich-Epen.

Von den uns erhaltenen Denkmälern der mhd. nationalen Heldendichtung behandelt die gute Hälfte Stoffe der Dietrichsage, die sich in Ober- und Niederdeutschland einer großen Beliebtheit erfreute. Doch hat kein günstiges Geschick über den poetischen Behandlungen der Sage gewaltet; die niederdeutschen Lieder sind (bis auf einen entstellten späten Ausläufer, ein Lied von König Ermanrichs Tod) verloren gegangen, und nur ein norwegisches Prosawerk, die Thidrekssaga, gibt uns von ihrem Inhalt Kunde; die erhaltenen hochdeutschen Gedichte sind teils nur schlechte Überarbeitungen verlorener älterer Lieder, teils Werke von mäßigem poetischen Werte, die uns überdies zumeist nur in entstellten und voneinander abweichenden Bearbeitungen überliefert sind. Einen klassischen Abschluß in der Dichtung wie der „Nibelunge nôt“ oder „Kûdrûn“ hat die Dietrichsage nicht gefunden. Gilt aber schon von diesen beiden, daß sie in ihrer unverkürzten Gestalt sich nicht für die Schule eignen, so ist dies umsoweniger bei den Dietrich-Epen der Fall. Diese können nur Gegenstand wissenschaftlicher Forschung, nicht pädagogischen und ästhetischen Interesses sein; stellenweise aber leuchtet auch durch die überlieferten Verballhornungen eine so echte, alte Poesie durch, daß solche Teile in passender Form für die Schule und weitere Kreise zugänglich gemacht zu werden verdienen.

Nach diesem Gesichtspunkte ist die folgende Auswahl getroffen worden; die Rücksicht auf die Interessen der Schule, und der Wunsch, auf dem begrenzten

Raumes ein möglichst zusammenhängendes Ganze ohne prosaidche Zwischensätze zu bieten, sind für sie maßgebenä gewesen, nicht die wissenschaftlichen Theorien über ltere und jüngere, echte und unechte Strophen oder Teile. Die Texte schließen sich den Ausgaben von Martin bzw. Zupitza (im Deutschen Heldenbuche) bis auf Kleinigkeiten an.

Das **Eckenlied** ist nur in späten Bearbeitungen erhalten, deren älteste (kritisch herausgegeben von Zupitza, darnach die folgende Auswahl) unvollständig ist; das Original, das sich nicht herstellen läßt, wird ohne volle Sicherheit dem alemannischen Dichter Albrecht von Kemenaten zugeschrieben und um 1230 angesetzt. Das Gedicht wird gekennzeichnet durch „eine naiv volksmäßige, an das Märchenhafte streifende Erzählungsart, durch hübsche Naturschilderungen belebt, hie und da etwas höfisch aufgeputzt“ (F. Vogt).

Die Strophe, der sogenannte Bernerton, besteht aus dreizehn Zeilen, und zwar sind Z. 1, 2, 4, 5, 7, 9, 11 vierhebig stumpf, Z. 13 dreihebig stumpf, Z. 3, 6, 8, 10, 12 dreihebig klingend; das Reimschema ist: aab ccb dedefxf. — Die Verse nähern sich bereits der silbenzählenden Art, indem Senkungen nur innerhalb desselben Wortes fehlen. — Beim Lesen beachte man, daß im Dialekt des Denkmals auslautendes m in gewissen Fällen durch n vertreten erscheint (z. B. heln für helm).

Den Stoff des Gedichtes bilden märchenhafte Elemente, die der Dichter nach einem französischen Vorbilde romanhaft umgemodelt hat: der junge Riese Ecke sucht um der Minne einer Bergkönigin willen Dietrich auf, um ihn im Kampfe zu überwinden, unterliegt aber und findet den Tod; sein Haupt bringt Dietrich nach schweren Kämpfen mit dem riesenhaften Geschlechte des Erschlagenen den drei Königinnen, die Ecke in den Tod

gesandt. Im folgenden ist das Gedicht auszugsweise bis zum Tode Eckes mitgeteilt. Zur Sage vgl. Sammlung Göschen Nr. 32, Deutsche Heldensage, S. 104f., 111ff.

Alpharts Tod, wie sich das Gedicht in der Schlußstrophe selbst benennt, ist nur in einer lückenhaften Handschrift des 15. Jahrhunderts überliefert; eine solche Lücke entzieht uns den Beginn, eine andere unterbricht die Schilderung des Kampfes zwischen Alphart (spr. Alp-hart) und den Gesellen Witige und Heime, eine dritte bricht die Todesszene jäh ab; erst in einem vorgeschrittenen Stadium der Handlung setzt die Überlieferung wieder ein.

Außer diesen Verstümmelungen hat das Gedicht wohl auch unter mancherlei Entstellungen und Einschüben gelitten. Martin hat den Versuch gemacht, ein altes Lied herzustellen: von den 305 Strophen bis zur dritten Lücke sieht er 153 als echt an; die folgenden Strophen bis zum Ende (306 bis 467) erklärt er für eine spätere Fortsetzung. Anderseits hat man die Entstehung der Überlieferung aus Verschmelzung von Parallelfassungen erklären wollen.

Das Original wird von Martin um 1200 angesetzt, zweifellos zu früh; die erhaltene Bearbeitung geht selbst in ihrem Kerne keinesfalls weit über 1250 zurück. Die Heimat des Gedichtes ist Nordbayern, vielleicht die Gegend von Nürnberg. Jedenfalls ist das Gedicht ein Kunstwerk von bedeutendem poetischen Werte und schließt sich in einigem Abstand an das Nibelungenlied und Kudrun an dritter Stelle an. Der Stil zeigt den Einfluß der „formelhaften, aber lebendigen und grellen Darstellung der Spielmannsdichtung“ (Vogt). — Das Gedicht ist in Nibelungenstrophen abgefaßt; an Kennzeichen jüngerer Kunstübung oder Verderbnis fehlt es nicht: die Cäsuren sind öfter gereimt, zweisilbige

Wörter mit kurzer Stammsilbe kommen als klingende Cäsuren vor, und die letzte Halbzeile zeigt oft bloß drei Hebungen statt vieren.

Der Stoff des Gedichtes, der Tod eines jungen Amelungen-Helden auf der Warte gegen Ermanrichs Heer durch Wittich und Heime, die ehemaligen Genossen Dietrichs, ist uns sonst nur aus dürftigen Anspielungen bekannt. Den Schluß des Gedichtes bildet eine ziemlich ärmliche Schilderung der Schlacht zwischen den Heeren Dietrichs und Ermanrichs, bei der, entgegen dem Zusammenhange der Dietrichsage, Ermanrich besiegt wird und mit Witege und Heime entkommt.

Die **Rabenschlacht** ist die Dichtung eines österreichischen Fahrenden, Heinrich des Voglers, gegen Ende des 13. Jahrhunderts auf Grund älterer Vorlagen verfaßt, deren ergreifende Poesie selbst durch die armselige, unleidlich breite und leere Darstellung des Bearbeiters hie und da durchbricht. Ein Versuch, die alten Vorlagen wieder herzustellen, wie ihn Ettmüller (Daȥ mære von vroun Helchen sünen, Zürich 1846) mit großer Willkür unternahm, ist ganz aussichtslos.

Der Stoff des Gedichtes umfaßt eine Episode der Dietrichsage, den vergeblichen Versuch Dietrichs, mit hunnischer Waffenhilfe sein Land von Ermanrich zurückzuerobern. Wohl siegt er nach den Angaben des Gedichtes in dieser großen Schlacht vor Ravenna (Rabenschlacht), aus der Ermanrich mit knapper Not entrinnt, aber während er vor Raben siegreich kämpft, trifft ihn ein vernichtender Schlag; die jungen Söhne Etzels, für deren Sicherheit er ihrem Vater mit seinem Leben gebürgt hat, und die er mit seinem eigenen Bruder Diether in Bern unter dem Schutze Elsans zurückgelassen, schmeicheln ihrem Pfleger die Erlaubnis ab, aus Bern hinauszureiten, verirren sich und werden

samt Diether auf der Heide von Witege erschlagen. Die Nachricht trifft Dietrich gerade nach errungenem Siege; er verfolgt Witege in wütender Jagd, ohne doch sein Leid rächen zu können, da diesen seine Ahnfrau, die Meerfrau Waghild rettet, und kehrt tiefgebeugt zu den Hunnen zurück, wo der Markgraf Rüdiger ihm durch seine Fürbitte die Huld und Verzeihung der unglücklichen Eltern Etzel und Helche wieder zuwendet. Vgl. Sammlung Göschen Nr. 32, Deutsche Heldensage, S. 95ff.

Im folgenden sind die zwei poetisch hervorragendsten Szenen aus der Rabenschlacht, der Tod der jungen Könige und Witeges Verfolgung durch Dietrich, ausgehoben, selbstverständlich ebenso wie beim Eckenlied und Alphart ohne den Gedanken und die Absicht, mit diesem Auszuge die ursprünglichen Bestandteile der alten Dichtungen zu geben.

Die Rabenschlachtstrophe zeigt folgenden Bau:

Z. 1:	dreihebig klingend oder vierhebig stumpf	a
Z. 2:	dreihebig stumpf	b
Z. 3:	= Z. 1	a
Z. 4:	vierhebig stumpf	b
Z. 5:	dreihebig klingend	c
Z. 6:	fünfhebig klingend	c

Doch zeigt die Überlieferung zahlreiche Ausnahmen in Bezug auf die Zahl der Hebungen; die vierte Zeile hat öfter nur drei, die fünfte sehr oft vier Hebungen. Vgl. DHB II, S. LVIII.

Ecke.

1 Ez sâzen helde in eime sal, 12
si retten wunder âne zal
von ûz erwelten recken.
der eine was sich her Vâsolt,
dem wâren schœne vrouwen holt,
daz ander was her Ecke,
daz dritte der wild Ebenrôt.
si retten al gelîche,
daz nieman küener wær ze nôt,
denn von Berne er Dieterîche:
der wær ein helt übr alliu lant;
sô wær mit listen küene
der alte Hiltebrant.

2 Dô sprach her Ecke: ‘daz ist wâr, 13
her Dietrîch ist volkomen gar
an vürsteclîchen êren.
er treit von hôher wirde ein hant,
erst ganzer tugent ein adamant.
wan sol sîn lop wol mêren
baz danne ander künge drî,
sît er sô vrümeclîchen
übr alle künge krône sî.
swer sîn denk üppeclîchen
hie, dem geschehe nimer wol!
er ist sô tugentrîche
und aller êre vol.

3 Doch lâze ich ez dar umbe niht, 14
sît man im gar daz beste giht,
swâ man in hœret nennen.

dast wâr, wan ich bestân ouch in.
eȥ weiȥ noch nieman, wer ich bin:
wan muoȥ ouch mich erkennen.
ich hân michs beidenthalp verwegen,
ich vlies, ald ich gewinne;
vrô Sælde mac mîn alsô pflegen,
daȥ ich im nime die sinne:
sô hœrt man in den landen sagen,
und sprechent: »seht, her Ecke
hât den Bernære erslagen.«

4 Ich bin kûm zweinzic jâre alt, 15
und hân wol hundert man ervalt
durch helme tôt versêret.
die valte ich gar mit mîner hant
mit tiefen wunden ûf daȥ lant,
reht als man ronen rêret
und als der wint die boume tuot
in birge und an den lîten.
swaȥ mir bekam ie helde guot
in stürmen alde in strîten,
den hân ich noch gesiget an.
doch ist mîn grœstiu swære
deich niht ze vehten hân.

5 Wer solte mir des gnâde sagen, 16
ob ich bestüende zwelef zagen
und ich si überwunde?
dâ wære wênic ruomes an.
bestüend' ich einen vrumen man,
ob ich den iendert vunde,
der mir verhiuwe mînen schilt
und mir den helm verrœte,
daȥ er ze stucken wurde gezilt
und mich der slege nœte,
und möht' ich dem gesigen an,
des hæt ich grœȥer êre
denn ich slüeg zwelf swache man.'

6 Hie wâren nâch gesezzen bî 17
vil schœner küneginne drî
und hôrten disiu mære.
diu hœhste von den drin dô sprach:
'ouwê, daz ich in nie gesach!
wer ist der Bernære,
dem nû sô hôhes lobes giht
vil menic helt vermezzen?
ob in mîn ouge niht gesiht,
sô hât mîn got vergezzen,
und muoz ouch gar unsælic sîn:
sol ich den helt niht schouwen,
mîn vreude ist gar dâ hin.'

7 Diu selbe sûberlîche maget 19
diu hiez vrô Sêburc, sô man saget,
diu hœhste der küneginnen,
diu zuo Jochgrimme krône truoc;
rîch unde edel was si genuoc.
si sprach: 'wilt in gewinnen,
Ecke, sô wis willekomen
und bis vil wol enpfangen.
ich hân sô vil von dir vernomen,
daz ich her bin gegangen;
dû wilt den Berner gerne bestân:
mit beiden mînen ôren
ich daz gehœret hân.'

8 Er sprach: 'ich hân mi's an genomen; 20
ich müeze niemer hinnân komen,
ob ers iht werde erlâzen.
ist daz diu sælde mir beschiht,
daz in mîn ouge an gesiht,
so müeze ich sîn verwâzen,
ich welle in gar güetlîch biten
durch iuch drî küneginnen;
verseit er mir ez mit unsiten,
ich twinge ins mit unminnen:

daʒ habent ûf die triuwe mîn.'
des neic im dô dur liebe
diu edel künegîn.

9 Si sprach: 'sol ich den helt gesehen, 26
sô kan mir lieber niht geschehen
in allen mînen jâren.
sîn werdekeit diu vert entwer
in allen landen hin und her.
in weiʒ wiech sol gebâren:
sîn hôher name der tœtet mich;
eʒ kæm mir lîht ze guote,
sæh ich den fürsten lobes rîch,
ich lieʒe in ûʒ dem muote.
in weiʒ, wes er mich hât gewent,
daz sich als unverdienet
mîn herze nâch im sent.'

10 Er sprach: 'ich bringe in, sol ich leben, 27
des wil ich iu mîn triuwe geben,
dâ her in kurzen zîten.
des mugt ir iuch wol an mich lân,
wan er sich niht verbergen kan
in den gebirgen wîten.
ich bringe iu her den werden man,
swâ er mir wirt gezeiget,
daʒ wiʒʒent, swa ich in vinden kan,
sîn name der wirt geneiget,
ald er benimt mir sâ daʒ leben.'
dô sprach diu küneginne:
'got müeʒ dir sælde geben!'
— — — — — — —*)

11 36
urloup nam er zer schœnen meit
dâ harte minneclîche.
die drî künegîn beliben hie,

*) Die Königin rüstet ihn mit kostbaren Waffen; ein Ross, das sie ihm anbietet, weist er zurück, da ihn keines auf die Länge ertrage.

ze fuoȝe er von dannân gie.
hin lief der ellentrîche,
alsam ein lêbart in den walt
sach man in wîte springen.
den heln man hôrte mänicvalt
widr ûȝ dem walde erklingen,
reht als ein glocke wær erschalt:
swâ in ein ast geruorte,
mit klange er im daȝ galt

12 Der dôn in daȝ gebirge gie 87
schellende dort und hie;
waȝ wildes er erschrahte
ietwederthalp hin in den walt!
der vogel stimme mänicvalt
wart do er si sô erwahte.
der schilt den er zem arme truoc
wolt klingens nie geswigen.
vogele unde tiere genuoc
diu habten zuo den stîgen
und schouten sîn vil swinde vart:
sus im von wilden tieren
vil nâch gekapfet wart.

13 Von vogeln wart ob im ein schal. 88
den walt den lief er hin ze tal;
er kam ûf eine geriute,
an ein vil enge gebiuwen lant.
einen einsideln er vant,
den vrâgte er, als ich diute,
ob im iht kündic möhte sîn,
wie verr noch wær ze Berne.
'triuwen,' sprach er 'herre mîn,
daȝ sage ich iu vil, gerne
ir sont tâlanc alhie bestân:
dar sint noch zwelef mîle,
dar mugent ir niht gegân.'

14 Diu naht begunde gesîgen an. 39
her Ecke sprach: 'ich wil bestân
die naht unz an den morgen.'
in weiȥ, gap im sîn wirt genuoc:
swaȥ er des sînen dar getruoc,
daȥ tete er gar mit sorgen.
wie dicke er ob dem tische sprach.
'wirt, bist iht dick ze Berne?
des landes vogt ich nie gesach,
den sæhe ich harte gerne.' —
'herre, ich was nähtint spâte dâ,
dô sach ich in dâ heime:
er ist niht anderswâ.'

15 'Wirt, dû hâst mir gnuoc gegeben. 40
und sol ich keine wîle leben,
ich danke dir der mære,
und ouch der handelunge dîn,
daȥ habe dû ûf die triuwe mîn.
und vinde ich den Bernære,
daȥ ist von dînen schulden komen,
und vind' ich dâ den veigen.'
hie mite wart urloup dâ genomen.
den stîc bat er im zeigen.
'nû beitent, unz eȥ werde tac.'
er sprach: 'mich twingt mîn herze,
daȥ ich niht slâfen mac.'

16 Vor dem tage sô schiet er dan. 41
er kam ûf ein getriben ban,
diu truoc in hin ze Berne.
die langen naht geruote er nie:
des morgens in die stat er gie
den bû den sach er gerne.
swâ er hin in den strâȥen gie,
daȥ liut begunde in vliehen
ûf die türne, merkent wie:
si gesân nie man sô schiehen.

daz hôrt man im ze Berne jehen,
er moht von rehter wilde
zen füezen niht gesehen.

17 Dô gap in der strâze schîn 42
ietwederthalp diu brünne sîn,
als obes entzündet wære.
reht alsam ein glünsende gluot
lûht im sîn schilt und ouch sîn huot.
dô sprach sich ein Bernære:
'jâ, herre, wer ist jener man,
der dort stât in dem viure?
er treit sô liehten härnesch an
und ist sô ungehiure:
und stât er keine wîle dâ,
die guoten stat ze Berne
verbrennet er iesâ.'

18 Lûte rief der ellentrîch: 43
'wâ ist von Berne er Dieterîch?
den hân ich vil gesuochet.
wan mich hânt vrouwen ûz gesant,
und hân erstrichen vrömdiu lant
nâch im; ob ers geruochet.
si sint rîch, schœne und edel genuoc,
des lât iuch niht verdriezen.
si sæhen'n gern, si sint sô kluoc,
er möhte ir wol geniezen.
ich wart nie mêre vrouwen bot':
ich hân durch si geloufen
noch mêre, dann durch got.'

19 'Wie getorst ir her ze Berne gân? 46
die reise solt ir hân verlân'
sprach Hiltebrant dem jungen.
'erkennet mînes herren site:
er viht mit den, die sint geriten,
ir varent êrst von sprungen.
ich rât iu wol nach vriundes site,

nû hœrt die rede gerne:
volgt einer ander strâȥe mite,
und hebt iuch balde ûȥ Berne;
wan mîn herre der ist sô getân,
wolt er lotern vehten,
er müese iuch ouch bestân.'

20 Under diu ougen er im sach, 47
daȥ wort er zorneclîchen sprach:
'ir strâfent mich ze harte,
die rede solt ir hân verlân'
sô sprach der unverzagte man,
'hæt ich iuch bî dem barte
vor der port ûf der heide breit,
eȥ wurde iu lîht ze leide:
des gibe ich iu mîn sicherheit.
sus ich mich hinnân scheide.
vür wâr sô wil ich iu daȥ sagen:
durch iuweren vogt von Berne
sô wil ich iu'ȥ vertragen.'

21 Vor zorn her Ecke niht mêr sprach. 48
meister Hiltebrant wol sach,
daȥ im diu rede was swære.
dô tete er als ein wîser man:
er sprach: 'ich hânȥ durch schimpf getân.
geloubent mir ein mære:
mîn herre ist hie heime niht;
den zeige ich iu vil balde:
er reit, als man iu hie vergiht,
ze Tirol gên dem walde;
nu seht, da vindent ir den helt:
ir varnt in den gebærden,
reht als ir strîten welt.

22 Lât iu niht strîtes wesen nôt: 49
er hât vil mengen degen tôt
gevellet ûf den sâmen
mit sîner ellenhafter hant.

er ist ein degen wîte erkant,
ir durfent sîn niht râmen.
und ist daʒ ir den werden helt
dar umb niht wellent schiehen
und niuwan mit im strîten welt,
sô durfent ir niht vliehen.
ist daʒ ir im gesiget an,
sô kumt her dan gên Berne,
sô wil ich iuch bestân.'

23 In die hant nam er sîn swert, 50
urloubes er ze nieman gert;
er begunde dannân gâhen.
im was dâ vür die porten gâch;
die liute kapften alle nâch
unz si in verrest sâhen.
— — — — — — — —

24 — — — — — — — — 55
ze einer linden er bekan,
dâ vant er einen wunden man
in liehten wîcgeserwe.
her Ecke zuo dem wunden sprach:
'wer hât dich, helt, verhouwen?
leit ist mir dîn ungemach,
ich wolte in gerne schouwen.'
er sprach: 'eʒ tete der Berner guot;
im mac nieman gestrîten,
er hât eins löuwen muot.'

25 Her Eck saʒ nider zuo dem man, 56
die wunden meʒʒen er began
mit beiden sînen handen:
'wâfen!' sprach er unde rief,
'ich gesach nie wunden mêr sô tief
geslagen in allen landen:
ich hân die zît mit strîte vertriben
in birge und in der wilde.
helt, dîn ist niht ganz beliben

undr helme und under schilde.
enkein swert eȥ getuon enmac:
eȥ hât getân von himele
der wilde dunerslac.'

26 Dô sprach der tôtwunde man: 57
'mir hât der hagel niht getân
ze leide an mînem lîbe.
ich erdâht mir selbe d'arebeit:
selb vierd ich von dem Rîne reit,
durch willen schœner wîbe,
dâ wolt ich ruon erworben hân:
wie sêre ich des engilte!
uns widerreit ein küener man,
der vuort an sînem schilte
ein löuwen, was von golde rôt,
der bestuont uns alle viere:
die drî die sluoc er tôt.' —

27 'Helt, sage mir nû an dirre zît, 60
dô er mit iu huop sînen strît,
wie hâte erȥ an dem lîbe?'
der wunde dô zem risen sprach:
'sô küenen man ich nie gesach
geborn von einem wîbe,
ze solcher lenge, sô er hât,
sô kan im niht genôȥen.
nû wiȥȥent daȥ sîns herzen tât
ist manheit vol gestôȥen;
des man von rehte in schiuhen sol:
sîn möhte ein her engelten
in einem strîte wol.'

28 Er sprach: 'und sæhd' in iendert bar?' 61
'jâ, wir sâhen alle dar:
nû hât er uns betoubet.
sîn härnesch lûter unde glanz,
sîn wâfen daȥ waȥ alleȥ ganz,
von erde unz ûf daȥ houbet;

sîn heln glast uns durch die gesiht,
den blic wir muosen vliesen.
ich kunt sîn niendert blœȥe niht
wan dâ zen ougen kiesen.
der vrâge ich iemer gerne enbir:
sô man mir in vor nennet,
zehant sô grûset mir.'

29 Dô sprach her Ecke sâ zehant: 62
'er was dir anders niht bekant,
niuwan bî sînem schilte?'
der wunde dô ze Ecken sprach:
'sô starken man ich nie gesach.
von Berne so ist der milte.
sô helf dir got, nû schiuhe den man,
dû darft nâch im niht vrâgen,
wan zwâr dû tuost daȥ bœste dran,
und wilt dûȥ ûf in wagen.
dû lâ den degen hân gemach,
ald dir beschiht zewâre
reht als ouch uns beschach.

30 Er ist ein degen hôch gemuot, 63
wan er mit grimme daȥ beste tuot,
swenn er in zorne vihtet.
daȥ spriche ich ûf die triuwe mîn:
wirt dir sîn ungenâde schîn,
zehant er dich berihtet
mit slegen in den grimmen tôt.
daȥ habe ûf mîne triuwe.
dâ von lâ dir niht wesen nôt,
ich vürhte eȥ dich geriuwe!
er treit ein swert sô lobesan,
slüeg erȥ ûf eine mûre,
si mües von ander gân.'

31 Dô sprach her Ecke wider in: 64
'dû weist niht rehte, wer ich bin:
ich trage ouch daȥ dâ bîȥet,

ein vil guot swert an mîner hant.
tuost dû mir sîne vart bekant,
sît er sich mordes vlîzet,
dast wâr, ich riche an im dich sâ.'
dô sprach der mit den wunden:
'herre, sô nemt mîn ors al dâ,
dâ ir eȥ seht gebunden.
gerâtent ir im rehte nâch,
ir hânt in schiere erriten:
jon' ist im niht ze gâch.'

32 Er sprach: 'dîn ros sol hie bestân. 65
dû maht wol gnesen, vrumer man,
an dînen starken wunden,
die dir der Berner hât geslagen.
die wil ich iemer mit dir klagen.'
er bat im an den stunden
vil rehte zeigen ûf den spor.
der wund' slôȥ in mit armen.
alsus gestuont er im dâ vor,
er begunde in sêre erbarmen.
zehant er zuo im nider saȥ,
er hete vil nâch geweinet:
sîner vreude er gar vergaȥ.

33 Her Ecke endaht' in tugentsan, 68 1–6
er verbant den wunderküenen man.
der wunde degen mære
wîst in vil rehte ûf daȥ pfat,
dâ von im geriten hât
der edel Bernære.
sô rehte vinster was der tan, 69 7-13
dâ si an ander vunden,
her Dietrîch und der küene man,
wol an den selben stunden.
her Ecke der kam zuo gegân;
er lie dâ heime rosse vil,
daȥ was sêre missetân.

34 Der tan der wart durliuhtet fîn; 70
ir härnesch gap sô liehten schîn,
alsam ein brehendiu sunne.
swar si dâ kêrten in den walt,
die zwêne küene helde balt,
dâ schein ez sam dâ brunne:
sô schône lûhte Hiltegrîn,
der was gar valsches âne;
hern Ecken heln gap widerschîn,
der lûhte niht nâch wâne.
ir liuhten daz was sô getân,
als man zwên volle mæne
sæh an dem himel stân.

35 Her Dietrîch wând daz Hiltegrîn 71
dâ gap ir beider helme schîn,
dô er sô schône erlûhte:
er bran alsam ein kerze klâr.
sîns vîndes wart er nie gewar,
der loufende ûf in dûhte.
wie dicke er sprach zem helme sîn:
'wie bistu hînt geschœnet!
dem smide muoz zergân sîn pîn,
des hant dich hât gekrœnet!
des wünschet im mîn zunge gar.
sô dû ie elter wirdest,
sô wirst ie liehter var.'

36 Hie mite hât in der rise ergân. 72
loufende sô hôrte er den man
wol rosseloufes verre.
gânde er in der brünne spilt:
swenn der halsperc ruorte den schilt,
sô hôrte in ie der herre.
er sach in gwâfent zuo im gân.
dô sprach der Bernære:
'ich solte iuch, herr, mit gruoze enpfân,
obz iuwer wille wære.

nû sagt mir, war ist iu sô gâch?
wer hât iuch her gesendet?
wie loufet ir mir nâch?'

37 Er sprach: 'wan hât mich her gesant 73
und hân erstrichen vrëmdiu lant
nâch hern Dietrîch von Berne.
dem hôrte ich ganzer tugende jehen.
er solte schœne vrouwen sehen:
daʒ tæte er lîhte gerne.
ich seite im von drin künegîn,
sint edel unde rîche.' —
'mänic Dietrîch mac ze Berne sîn:
meint ir den Dieterîche,
dem Dietemâr dâ Berne lie
und ändriu sîniu eigen,
den vint ir an mir hie.'

38 Als Ecke Dieterîchen vant, 74
dô rief er über schiltes rant:
'nû kêrâ, degen mære!
ûf mînen vüeʒen ich hie stân,
ich mac dich leider niht ergân,
daʒ ist mir harte swære.
ân älliu ros ich her bin komen
durch die drî küneginnen,
alsô dû selbe hâst vernomen.
dû maht an mir gewinnen
die aller besten sarewât,
die keines rîches keisers
kint an dem lîbe hât.'

39 Er sprach: 'genendâ her an mich! 77
eine brünne trage ich,
vil herte sint ir ringe.
si ist ouch wîʒ alsam ein swan.
eʒ gwan nie keiner slahte man
mit wâfen dran gelinge,
daʒ sage ich dir ûf mînen eit.

si ist sô wol gemachet,
daȥ man ir lop sô wîten treit:
mit swerten nie geswachet
wart si sô kleine als umbe ein hâr.
nie man wart drin versêret,
daȥ sage ich dir vür wâr.

40 Nû kêrâ, helt, her ane mich! 78
einen heln den trage ouch ich,
der hât vil menge güete:
ein bant von golde drüber gât,
daȥ den heln alumbe vât,
geworht ûf heiȥer glüete;
er wart ouch nie von wâfen wunt.
getwerc in machten schône,
des wart in goldes tûsent pfunt
dâ von dem helm ze lône;
den machten zwelf mit vlîȥe ein jâr.
in mac nieman versêren
als tiure als umb ein hâr.

41 Vil werder degen, kêre an mich! 79
ein vil guot swert daȥ trage ich,
daȥ smitten vil getwerge.
uns seit diu âventiure kluoc,
si werhten wunders gar genuoc
in einem holen berge
von menger liehter sarewât
und ander guot gesmîde,
daȥ ouch rîche koste hât.
er moht wol wesen blîde,
der des swertes meister was:
der worhte im knopf und helzen
klâr als ein spiegelglas.

42 Daȥ swert daȥ was vil lange verholn, 82
iedoch sô wart eȥ sît verstoln,
von einem argen diebe.
der kam geslichen in den berc

reht alsam ein wilde getwerc.
dem künge Ruotliebe
dem wart ez sît ze handen brâht,
der kunde ez wol behalten.
er hetes der sîten sîn gedâht,
der wart ez nie verschalten,
unz daz sîn sun wuohs z'einem man:
der wart dâ mite ze ritter,
des menger nôt gewan.

43 Sus wuohs Herbort ze einem man. 83
sîn tiurlîch sahs er an sich nan,
er was ein ritter küene,
dâ mite er Hugebolden sluoc
und worhte wunders gar genuoc
in einem walde grüene
mit sîner ellenhafter hant,
des wart im lop ze lône.
sus er den degen überwant,
der truoc des landes krône
und was ein rise unmâzen grôz:
er tete den Kristen leide,
ez lebt niht sîn genôz.'

44 Der Berner sprach: 'sît ez sô guot 84
ist, daz ez risen schaden tuot
mit sîner scharpfen snîden,
sô wil ich dich niht hie bestân;
ich hæte ez ê vil nâch getân,
nû wil ich dich vermîden.
ich hæte guoter witze niht,
swenn ich dar an gedæhte,
daz man im sölhes prîses giht,
und ich dan mit dir væhte:
so bruofte ich mir selb ärebeit.
ich wil mit dir niht vehten,
ez sî dir widerseit.'

45 Her Ecke sprach: ‘ich hân gelogen, 85 1—6
mit dem swert bin ich betrogen:
ich weiz niht, wie ez snîdet.
ich seite dirz durch dîn manheit:
ich sihe wol, dir ist vehten leit,
dîn lîp vil tugende mîdet.
verwâzen müezens iemer leben, 87 7-13
die dîn ie wol gewuogen!
dem tievel sîn die stîge ergeben,
die mich her nâch dir truogen,
sol ich mîn vinden hân verlorn!
daz dû ein zage wære,
daz hæte ich wol versworn.’

46 Her Dietrîch sprach: ‘hâst ritters namen, 88
sô maht dû dich wol iemer schamen,
daz dû niht kanst geswîgen.
wes zîhst dû mich an dîner vart?
wær’ ich als dû den vrouwen zart,
sô vluochte ich niht den stîgen,
swar si durch vrouwen trüegen mich:
des wolte ich niuwan lachen.
der herren tücke bewîst du mich,
und wilt dich selber swachen.
wes ist dir strîtes mit mir nôt?
hiest nieman der uns scheide,
ezn tuo des einen tôt.

47 Ich wil dich strîtes niht bestân: 89
dû hâst mir leides niht getân,’
alsô sprach der Bernære,
‘dar umbe ich strîten well mit dir.
den dînen übermuot verbir,
ich hân sîn grôze swære,
daz dû durch dîne vrouwen klâr
erbiutest mir dîn strîten.
ich wünsche, daz dich got bewar,
wan ich wil von dir rîten.

mîn dienest sage den vrouwen dîn
von dem Bernære, ich welle
ir ritter iemer sîn.' —

48 'Von dir sag ich in niht ein hâr, 90 1-10
wan dû bist aller êren bar:
zagheit dich vliehen lêret.
diu schande hât dir an gesigt,
dîn herze grôȝes lasters pfligt,
dû bist iemer gunêret.
swenn ich den vrouwen sagen sol
daȝ dû mir bist entrunnen,
wer sol dir danne sprechen wol
ald keiner êren gunnen?
dû maht wol heiȝen Dieterîch: 85 11-13
dem vürsten dâ von Berne
tuost aber niht gelîch.'

49 Dô sprach der Berner harte guot: 86
'helt, durch dînen übermuot
sô hâstu mich bescholten.
dîn herze mac wol sîn vervluocht
alder dîn ellen unersuocht;
des hân ich hie engolten.
daȝ dû mich sô gestrâfet hâst,
daȝ missezimt dir sêre,
und mich niht mit gemache lâst,
dar umbe ich von dir kêre.
doch beite unz mornunt kome der tac,
ich lîd von dînen handen,
swaȝ mir geschehen mac.'

50 Her Ecke zorneclîchen sprach: 90
'ich hæte ouch gerne guot gemach,
möhte eȝ sich gevüegen,
daȝ ich belibe ân argen wân.
nâch dir ich vil geloufen hân,
des lâ dich gewüegen.
kêr her und wâge dînen lîp

durch willen aller meide
und ouch durch alliu reinen wîp:
ê daz ich von dir scheide,
so erbeize nider und strît mit mir,
daz mich got hiute velle,
und kome ze helfe dir!'

51 Der Berner sprach: 'dû wilt niht leben, 100
sît dû mir den hâst vor gegeben,
der al die welt wol slüege;
er slüeg wol eine tûsent schar,
und wurd doch niemer härneschvar.
daz dû sîn ie gewüege
und dich des helfe hâst entseit,
daz mac dich lîhte riuwen
und mac dir ouch wol werden leit,
daz sage ich dir entriuwen.
ich wil dar umbe dich bestân,
ez ergê mir swie got welle,
dû wirst es niht erlân.'

52 Her Dieterîch von orse saz. 101
swie schier her Ecke komen was,
er hât' daz ors gebunden
vil verre ze einem boume dan.
er lief her wider zuo dem man:
'alrêrst hân ich dich funden
ûf der erde hie bî mir.
nu gesich die küneginnen!
daz ros ist worden tiure dir,
dû maht mir niht entrinnen.
und wilt dûs niht vil gerne gesehen,
sô habe ûf mîne triuwe,
daz ez doch muoz beschehen.'

53 Er sprach: 'diner hochvart mich bevilt: 102
daz dû mich betwingen wilt,
daz wirt dir lîhte swære.
wie dunke ich dich sô vingerzam?

ich bin an lîbe niendert lam.
ich irr dich lîhte der mære
diu dû den vrouwen sagen solt,
daʒ si dir werdent wilde.
wan ich bin dir ze mâʒen holt.'
sus greif er gên dem schilde.
her Ecke ein vil guot swert erbart,
dâ mite heln unde brünne
vil vor geschrôten wart.

54 Sam tete her Dieterîch daʒ sîn. 103
ir beider liehter helme schîn
verbleich von scharpfen swerten,
diu mit zorne wurden dâ geslagen.
si sprâchen beid': 'wan wolte eʒ tagen!
von herzen wir des gerten.'
von ir beider helme glast
den risen des bedûhte,
daʒ alte lieht wær in ein gast
und in ein niuweʒ lûhte.
dâ versunnen si sich an:
sô si ie mêre hiuwen,
sô eʒ ie vaster bran.

55 Gêm tage sungen diu vögellîn: 104
Ecken brünne und Hiltegrîn
ir singen überklungen.
si ahten niht ûf ir gesanc,
von strîte ir beider heln erklanc,
si enruochten waʒ si sungen.
dâ wurden zwêne versunnen man
von slegen gar ze tôren.
daʒ bluot in von den helmen ran,
zen nasen und zen ôren,
daʒ eʒ in durch die ringe vlôʒ.
si sâʒen unversunnen
nider von slegen grôʒ.

56 Ir beider ruowe was unlanc; 105
dô ir helme verlien den klanc,
ze samene si dô sprungen.
dô huop sich êrst ir ungemach,
wan in vor nie sô wê geschach.
ir helme sêre erklungen
von grôȥen slegen durch den hac,
der si sich sêre vliȥȥen,
reht als der wilde dunerslac
von himel kæme geriȥȥen
und wolte verderben gar ein lant.
alrêrst klagt der Bernære,
daȥ in her Ecke vant.

57 Dô wart alrêrst ein strît getân: 107
in törst ein zagehafter man
niemer mit ougen schouwen.
si trâten umb die boume ein pfat
vor zorne an der selben stat:
sus stritens durch die vrouwen.
her Ecke in in dem ringe treip
vil dicke unz an daȥ ende.
vor ir füeȥen niht beleip
sô vil sô in der hende:
sô gar vertrâten si daȥ gras,
daȥ nieman mohte kiesen,
waȥ dâ gestanden was.

58 Als in dâ beiden lûhte der tac, 108
her Ecke sluoc im einen slac
al durch den löuwen rôten.
dem edeln Berner vor der hant
er kloup den schilt unz an den rant,
daȥ golt daȥ wart verschrôten.
der rise den schilt ze rucken want,
er namȥ swert ze beiden henden,
er hiu den schilt im vor der hant
vil tiefe gên den enden.

er sprach: 'dû muost zen vrouwen komen:
erwerst dû dich der verte,
mîn zorn ist mir bekomen.'

59 Diu sunne an daz gebirge gie. 110
dem Berner wart sô leide nie,
er hât niht schiltes mêre.
dô muose er wîchen vor dem man,
dâ er den walt sach dicken stân.
dô gienc ez an ein rêren:
her Ecke hiu der este vil
hin ûf den Bernære,
vür wâr ich iu daz sagen wil,
als er verhaget wære.
er hete in dâ vil gerne ervalt:
dô nerten in die boume,
sîn schilt daz was der walt.

60 Sô herter tac erlûhte in nie. 127
swaz si dâ vor gestriten ie,
des wart dô gar vergezzen.
ir maht was in entwichen gar,
si leitens mit den swerten dar.
ûf Ecken wart gemezzen
ein alsô ungefüeger slac,
daz er kam von den sinnen
und vor im ûf der erde gelac.
doch mohte ern niht gewinnen,
unz er ein niuwe maht gewan:
dô spranc Ecke von der erde
und lief in wider an.

61 Vil menege wunden er im sluoc 128
durch den halsperg, den er truoc.
doch er in aber valte
vil zorneclîchen ûf daz lant,
in kunde verhouwen nie sîn hant:
er stuont ûf mit gewalte,
des kunde er niht erweren dâ.

der Berner hâte gedingen,
ob er in nider valte sâ,
sô wolte er mit im ringen.
daz bluot im ûz den wunden wiel:
mit zorne er sluoc daz Ecke
zem vünften mâle viel.

62 Daz bluot ervarwte dô daz gras. 129
niht langers bîtens dô enwas:
ez viel ûf in der recke.
als er in underligen sach,
der helt gewalteclîch dô sprach:
'wiltu genesen, Ecke,
vrumer degen, so ergip dich mir,
durch aller vrouwen êre
sô lân ich hie daz leben dir,'
sus sprach der Bernære.
'swie unser zorn sî grôz gewesen,
durch dîne manheit stæte
sô lâze ich dich genesen.'

63 Her Ecke sprach: 'nu enwelle got! 130
wan ich wær al der welte spot:
hinnân vür iemer mêre
sô hazten mînen starken lîp
die werden man und werdiu wîp,
und hete sîn lützel êre.
dîn grôziu vreude ûf mînen tôt
diu vrumt dich harte kleine,
dîn zwêne bræhte ich noch in nôt
und slüege iuch alterseine.
dîn kraft ist dir ze nihte guot,
wan dich vil sêre krenket
die wunden und daz bluot.'

64 Der swerte wart vergezzen gar: 131
si nâmen grôzer drücke war.
si kâmen ûf ein wîte.

ein andern tâten si sô wê;
daȥ bluot begôȥ den grüenen klê
ze tal an einer lîte.
der Berner Ecken sêre twanc
zeins boumes stammen grüene,
daȥ sîn bluot ûȥ zen wunden dranc.
betoubet wart der küene.
der Berner druhte in ûf daȥ gras
mit alsô grôȥen kreften,
daȥ er vil kûme genas.

65 Guot was hern Ecken guldîn gwant. 135
ob im lac alleȥ der wîgant,
der edel Bernære.
er sprach: 'dû maht niht langer leben,
des solt dû mir dîn swert ûf geben,
vil stolzer degen mære.
tuost dû des niht, sô muost den tôt
von mînen handen dulden;
des hilf dir selben ûȥer nôt
und kum gên mir ze hulden,
sô vüere ich dich an mîner hant
gevangen für die vrouwen:
sô wirde ich in bekant.'

66 Dô sprach Ecke der werde degen: 136
'mîns swertes wil ich selber pflegen,
von Berne ein vürste rîche.
mich santen her uf disen tan
drî küneginne lobesan,
daȥ wiȥȥest sicherlîche.
ê daȥ dû mich gevangen dar
hin bræhtest gên Jochgrimme
vür die küneginne klâr,'
rief er mit lûter stimme
'ich wolte verliesen ê den lîp,
dann mîn ze Jochgrimme
spotten diu werden wîp.'

67 Dô sprach der herre Dieterîch, 137
von Berne ein vürste lobelîch:
‘neinâ, vil werder Ecke!
gip mir dîn swert in mîne hant’
sô sprach der degen wîte erkant
‘vil ûʒ erwelter recke.
got weiʒ wol, daʒ ich dir dîn leben
hie gar ungerne wende,
dâ von solt dû dich ergeben,
alde eʒ nimet ein ende.
daʒ râte ich ûf die triuwe mîn,
ald eʒ gât an ein sterben,
daʒ mac niht anders sîn.’

68 ‘Gib ich mîn swert in dîne hant,’ 138
alsô sprach Ecke der wîgant
‘mich schulten iemer mêre
ze Jochgrimme man und wîp;
ich wil verliesen ê den lîp’
sô sprach der degen hêre.
‘mîn swert daʒ wirt dir niht gegeben.
ist dir alhie gelungen,
sô solt dû nemen mir daʒ leben,
des wirt dîn lop gesungen.
ich kan dir anders niht gesagen:
ich gan dir baʒ der êren
an mir, denn eime ʒagen.’

69 Dô sprach der herre Dieterîch, 139
von Berne ein vürste lobelîch:
‘sô riuwest du mich, Ecke.
mac eʒ nû anders niht gesîn,
sô hâst verlorn daʒ leben dîn,
vil ûʒerwelter recke.
dâ von sô wende dînen sin
durch alle werde vrouwen,
ald eʒ wirt dîn ungewin,
daʒ lâʒe ich dich beschouwen.

dîn blic ist vreislîch getân:
kæmest ûf von der erde,
ich müese den tôt enpfân.'

70 Den heln er im dô ab gebrach. 140
swaȥ er dô ûf daȥ härsnier stach,
er kunde sîn niht gwinnen
alsô kleine als umb ein hâr.
mit dem knopfe stieȥ er dar:
daȥ bluot begunde rinnen
en allenthalben durch daȥ golt.
der rise wart âne witze.
daȥ hâte er an im wol verscholt
er huop im ûf die slitse,
die wâren beid von golde rôt:
er stach daȥ swert durch Ecken,
des twanc in michel nôt.

71 Als er den sige an im gewan, 141
dô stuont er über den küenen man
und sprach vil jæmerlîchen:
'mîn sige und ouch dîn junger tôt
machent mich dicke schamerôt,
ich darf mich niht gelîchen
ze keinem der mit êren gar
lebt, des klag ich dich veigen.
swar ich in dem lande var,
sô hât diu welt ir zeigen
ûf mich, und sprechent sunder wân:
»seht diz ist der Bernære,
der künge stechen kan.«'

72 Er sprach: Ecke, mich riwet dîn lîp. 142
dîn übermuot und schœniu wîp
went dir den lîp verkoufen.
des muoȥ ich dir von schulden jehen,
wan ich nie degen hân gesehen
sus nâch dem tôde loufen,
alsam dû, helt, hie hâst getân;

dû pflæge enkeiner mâze,
noch kundest weder hân noch lân
ûf dirre veigen strâze.
er ist zer welt ein sælic man,
der wol an allen dingen
halten und lâzen kan.

73 Des muoz ich mich von schulden schamen. 143
und wære ich niuwan von dem namen,
ichn ruochte, wie ich hieze,
daz ich eht anders wære genant,
ald wære vermûrt in ein steinwant,
daz mich der name lieze,
deich niht von Berne wære geborn,
waz klagte ich danne mêre?
sus hât mîn hant an mir verlorn
mit strîte al die êre,
die ich bejagte in mînen tagen!
jô solte mich diu erde
umb diz mort niht entragen.

74 Sît ez ist aber mir geschehen, 146
sô wil ich al der welt verjehen
daz ich in hân erstochen.
man weiz ez wol, und ist ouch wâr.
dâ mite verswende ich mîniu jâr
und wirt mir übel gesprochen.
von rehte ich daz verdienet hân.
swiech sölch guot nie gewünne,
iedoch sô wil ich wâgen gân
und nemen dir die brünne:
sô hân ich rêroup dir genomen.
in' weiz war ich vor schanden
sol in die welt bekomen.'

75 Dô begunde er Ecken umbe wegen, 147
die brünne balde abe im legen:
diu lûhte gar von golde.

hern Ecken heln er dô genau.
die liehten brünne leite er an,
als er si tragen wolde:
diu was im dô ein teil ze lanc,
si gienc im ûf die grüene.
vil balde er si abe im swanc.
si truoc der helt vil küene
ze einem ronen mit sîner hant:
er schriets ab mit dem sahse
ein klâfter al ze hant.

76 Als er daz guote swert versuocht
und in die hosen sich geschuocht,
den heln bant er zem houbte,
den schilt er bî dem riemen vie.
er sprach, dô er von dannen gie:
'der nû des geloubte,
deich dich slâfende niht envant,
dô ich dir stach die wunden,
sô wurde ich sælic gar bekant.'
sîn ors vant er gebunden,
dar ûf er trûreclîchen saz:
ez wart von sînem bluote
ze beiden sîten naz.

77 Her Dietrîch wolte dannen traben. 149
her Ecke bat in stille haben:
'vil stolzer degen hêre,
obd' ie gewunnest mannes muot,'
sprach der werde helt vil guot
'sô nim die widerkêre
zuo mir, des wil ich biten dich,
wan ich bin gar betoubet,
und lâz alsus niht ligen mich:
dû slah mir ab daz houbet,
wan ich entriwe doch niht genesen,
durch aller vrouwen êre!'
er sprach: 'zwâr daz sol wesen.'

78 Her Dietrîch'ʒ houbt im abe sluoc 150
ze sînem satel erʒ dô truoc
der edel Bernære.
vil vaste bant er eʒ dar an.
dô sprach der wunderküene man:
'ich sage leidiu mære
von dir den küneginnen fîn,
die dich ze kenpfen walten
ûfen daʒ ungelinge mîn.
des wil ich dich behalten
den die dich hâten ûz gesant
und wil ouch niht erwinden,
ich bring' dich in ir lant.'

Alpharts Tod.

— — — — — — — — — — — —[1]

1 Dô hieʒ er balde bringen der keiser Ermenrîch 3
ein guoteʒ ros dem helde, daz wiʒʒet sicherlîch.
dar ûf was schiere geseʒʒen Heime der küene man,
als er zuo dem keiser urloup dô genam.

2 Heime der küene ûf sîn ros kam. 4
dô drabte er ûf die grüene ûf einen wîten plân.
Heime der ritter küene alsô gein Berne reit
daʒ er hêrn Dietrîche von dem künege widerseit.

3 Dô sprach gezogenlîche von Bern hêr Dietrîch 5
'Heime, kanstû mir gesagen, wes zîht mich Ermenrîch?
wil er mich von dem trîben daʒ mir mîn vater hât lân,
daʒ ziuhe ich an dich selben daʒ ich eʒ niht verdienet hân.'

4 'Nein' sô sprach Heime, 'er hât uns niht geseit. 6
edeler vürste und hêrre, eist mir entriuwen leit.'
urloup nam dô Heime, er wolte rîten dan.
dô sprach der von Berne 'Heime, dû solt mich wiʒʒen lân

5 wer mich des ergetzet' sprach der nôtige man, 7
'deich dir bî mînen zîten sô vil gedienet hân?
du bestüende mich in kintheit durch dînen übermuot:
ich betwanc dich mit gewalte' sprach der helt guot.

6 Dû stractest mir dîn hende und wurde mîn man, 10
do ich dir vor manegem recken, helt, gesigte an.
ich begienc an dir mîn êre guot unde lant.
ich nam dich ze schiltgesellen. hât des gedienet mir dîn hant?'

---

[1] Der verlorene Beginn hat erzählt, wie Kaiser Ermenrich beschliesst, Dietrich aus Bern zu vertreiben und Heime den ungern übernommenen Auftrag erteilt Dietrich die Kriegsansage zu überbringen.

7 Dô sprach der helt Heime ‘ich heteȥ billîch vermiten, 11
daȥ ich durch solhe strâfe wær gein Berne geriten.
dû solt dar an gedenken, vürste lobesam,
deich dir in mîner jugende alsô vil gedienet hân.’

8 Dô sprach der vogt von Berne ‘Heime, eȥ tuot mir nôt. 12
gedæhtestû an êre, dû soltest ligen tôt
ê dû dîn triuwe bræchest an keinem gêrten man.
gedenke bî dir selben, eȥ stêt dir lesterlîchen an.’

9 Dô sprach der degen küene ‘hôchgelopter man, 17
hân ich dir bî mînen zîten dienest ie getân,
daȥ læstû übel schînen, ritter unverzeit,
daȥ dû mir mîn ungemach von dem künege êrste hâst geseit.

10 Warumb læstû niht rîten einen vremden man?’ 18
dô sprach der helt Heime ‘vürste lobesam,
dâ twanc mich mit gewalte der keiser Ermenrîch.
der wil ouch mich behalten, daȥ wiȥȥent sicherlîch.’

11 Des werte ich mich gar sêre’ sprach Heime, ein küener man, 22
‘biȥ daȥ der rîche keiser zürnen dô began.
er wolte mir sîn hulde dar umbe hân verseit.
des versehet ir mîn schulde: dar umbe ich her gein Berne reit.’

12 Dô sprach der vogt von Berne ‘Heime, küener man, 23
tætestûȥ niht gerne, er hete dichs wol erlân.
wolt sich der keiser küene dar umb gezürnet hân,
von der heide grüene soltestû geriten hân.’

13 ‘Neinâ, vürste rîche’ sprach Heime der küene man 24
‘des müeste ich sicherlîche immer schande hân.
wie solt ich gebâren? des müest mich wunder hân.
bî allen mînen zîten ich grœȥer sorgen nie gewan.’

14 Alsô redt dô Heime, als im von vorhte gezam 25
‘ir sult wiȥȥen, hêrre, dô ich urloup nam

und dô ich schiet von dannen, dô stuont eȥ, küener degen,
in güete und in liebe daȥ ich solt iwer nimmêre pflegen.'

15 Dô sprach der vogt von Berne 'des gestên ich dir. 27
dô dû urloup næme, dû gelobtest mir,
daȥ dû niemermêre woltest, dû êrelôser man,
ûf mînen schaden rîten: dâ soltû, helt, gedenken an.'

16 Dô sprach der vogt von Berne 'dû solt mich wiȥȥen 31
wiltû dem rîchen keiser mit dienste bî gestân? [lân,
wiltû die hervart rîten? daȥ sage mir, küener degen.'
'jâ ich' sprach Heime, 'ich hân mich zwâre sîn erwegen.

17 Ich hân dar umbe enpfangen daz liehte golt sô rôt. 32
ich nam die rîche miete die er mir dô bôt
daȥ ich im wolte dienen' sprach Adelgêres barn.
'swîgâ' sprach hêr Dietrîch, 'dû hâst der eide mêr geswarn.

18 Du gelobtest mir ze dienen ûf die triuwe dîn. 33
wiltû nû hinnen rîten, des soltû sicher sîn,
swâ dû mir wider rîtest in dem sturm od in dem strît,
uns zwêne scheidet nieman wan diu leȥȥiste zît.'

19 Alsô sprach von Berne der edele vürste hêr 34
'waȥ wænstû daȥ ich vliese? ich vliuse an dir niht mêr
wan ein schilt ein ros und einen ungetriuwen man:
des muoȥ ich mich erwegen sô ich allerbeste kan.'

20 Dô sprach der helt Heime 'sol ich aber urloup hân 35
wider zuo dem here breit, dû tugenthafter man?
daȥ lâȥent mich wiȥȥen, vil edeler degen.
durch aller vrouwen êre geruochet mir geleite geben.'

21 'Habe vride vor mir selben' sprach hêr Dietrîch 36
'und vor anders niemen, daȥ wiȥȥe sicherlîch.'
'owê, ir hânt' sprach Heime 'dannoch manegen man,
kom ich hin ûȥ ze velde, der mîn drî wol torste bestân.

22 Gip mir ein stæten vride, edeler Dietrîch, 37
wan dû ie daz beste tæte, wider ze Ermenrîch.'
'ich gibe dir vride, Heime, biz an dîn gemach
vor allen mînen mannen.' daz wort er tugentlîche sprach.

23 Des sagte im gnâde Heime, urloup er dô nam. 38
er gie ze sînem rosse, er wolte rîten dan.
dar ûf was schiere gesezzen der ritter unverzeit.
im was leit daz er gein Berne die boteschaft ie gereit.

24 Dô sprach der helt Heime 'reht ist mir geschehen, 39
do ich drabte gein Berne und wolte vînde sehen.
si sint niht mîne vînde, si hânt vriuntlîch getân,
daz ich ungevangen vor den Wülfingen stân.'

25 Heime schiet von dannen vür den keiser rîch. 44
zuo allen sînen mannen gie hêr Dietrîch. 3. 4.
der vogt der Amelunge in den sal gie. 80
ûf sprungen die recken dô man den vürsten enpfie. 3. 4.

26 Dô sprach der vogt von Berne 'nû sitzent, mîn man. 81
herzelîche swære die ich iu ze klagen hân,
daz mich wil vertrîben von Rôme der keiser rîch,
daz klage ich ûf iur helfe' sprach von Berne hêr Dietrîch.

27 Si swigen alle stille, ir keiner sprach dô, 82
daz einer mit eim worte machte den vürsten vrô.
als der vogt von Berne diu wort vollensprach,
in herzeclîchem leide einer den andern ane sach.

28 'Ir sult dar an gedenken' sprach der küene man, 85
'als iu mîn vater Dietmâr in güete ie habe getân.
ir straht im iuwer hende und hânt im triuwe gegeben.
dar an sult ir gedenken die wîle unde ir hânt daz leben.

29 Der mir nû in disen nœten welle bî gestân, 86
mit dem sô wil ich teilen swaz mir mîn vater hât lân.'
dô sprachen si dô alle die ûz erwelten degen
'wir wellen bî iu, hêrre, wâgen lîp unde leben.'

30 'Nû lône iu got von himele! und gebent mir iuwern rât 87
ze mîner grôʒen swære, wandeʒ mir kumberlîchen stât.
wie sol ich gebâren?' dô sprach Alphart
'dâ sult ir gein in senden einen recken ûf die wart.'

31 'Wen sol ich gein in senden?' sprach hêr Dietrîch. 88
'daʒ sult ir mich' sprach Alphart, 'ich wer eʒ endelîch,
ich tar wol bevinden des keisers gelegenheit.'
daʒ er die wart wolt suochen, daʒ was den Wülfingen leit.

32 Dô sprach Wolfhart der küene 'lieber bruoder mîn, 89
nû lâʒ ein andern recken noch hiute wartman sîn.
lâʒ uns ûʒ den Wülfingen nemen ein versuochten degen.
dû bist ein kint der jâre, einen andern lâʒ der warte pflegen.'

33 Des antwurt im mit zorne der junge Alphart 90
'du enganst mir keiner êren, bruoder Wolfhart,
daʒ ich hie heime belîbe als ein armeʒ wîp.
sô hât man iuch vür recken und aht ûf mich ze keiner zît.

34 Ich wil ûf die wart rîten' sprach der küene man. 91
'daʒ wiʒʒe, bruoder Wolfhart, niemen michs erwenden kan.
ich wil mîn heil versuochen' sprach der helt balt.
'ich wil noch hiute sterben ichn werd zeim recken gezalt.'

35 Dô sprach Alphart der junge 'ich hieʒe niht ein degen, 92
waʒ solte ich tragen wâfen, wâgt ich niht lîp unt leben!
gote ich wol getrûwe, daʒ iender lebe ein man,
der mir alterseine müge gesigen an.'

36 Dô sprach der vogt von Berne 'lieber Alphart, 97
ich lân dich alterseine ungerne ûf die wart.
aller recken bærde sint gein dir ein wint:
der sinne und der jâre bistû leider noch ein kint.

37 Swer in herten stürmen alle zît vehten wil' 93
sprach der vogt von Berne 'und trîbet er sîn vil,
witze unde sinne wære im beider nôt.
eʒ wundet dicke ein wîser ein starken tumben in den tôt.'

38 Dô sprach Alphart 'hêrre, ir sult mich wiʒʒen lân, 99
sol einer nâch dem andern an mich ze strîte gân,
alsô eʒ von alter her reht ist gewesen,
in stürmen und in strîten getrûwe ich harte wol genesen.'

39 Dô sprach Hilbrant der alde 'hêr neve, ir sint ein kint, 101
und enwelt niht wiʒʒen rehte wer die recken jenhalp sint:
der keiser von Rôme hât sînen solt gegeben
den tiursten in der werlde sô si nû hânt daʒ leben.'

40 'Desn sult ihr niht geruochen' alsô sprach Alphart, 102
'deste williclîcher wil ich ûf die wart.'
alsô antwurt der küene dem alden Hildebrant.
er hieʒ im balde bringen ros harnasch und gewant.

41 Alsô die andern sâhen des küenen recken muot, 103
do begunde sêre trûren manic ritter guot.
si nâmen in bî der hende, Alphart den jungen man,
si vuorten in vür vroun Uoten die herzoginne lobesam.

42 Dô seiten si der vrouwen wes er hæte muot. 104
do begunde sêre trûren diu herzoginne guot.
'Alphart, lieber ôheim, wem wiltû mich lân?
wer sol mich des ergetzen deich dich sô lange erzogen hân?'

43 Dô sprach vermeʒʒentlîche Alphart der junge degen 105
'der rîche Krist von himele der sol iuwer pflegen!'
dô wolte niht belîben Alphart der junge man:
in harnesch und in ringe wâpent in diu vrouwe wolgetân.

44 Si gap im einen wâpenroc, der was guot genuoc. 106
si hieʒ ein ros im ziehen, daʒ in wol verwâpent truoc.
den schilt gap si im ze arme, den helm si im ûf bant.
dô er dan wolte rîten, ein sper gap si im in die hant.

45 Mit umbegurtem swerte er zuo dem rosse gie. 116
dar ûf saʒ er balde, urloup er enpfie.
'wære eʒ nû mit willen des lieben hêrren mîn,
die warte wolte ich suochen nâch den grôʒen êren sîn.'

46 Dô was Alphart der junge ûf sîn ros bekomen. 117
dô hete er umbe und umbe schôn urloup genomen.
er reit mit guotem willen verre vür die stat.
nâch im manic schœne vrouwe segente, diu im heiles bat.

47 Dô wolt daȝ ros versuochen Alphart der junge degen, 119
ob er drûf torste wâgen sînen lîp unt leben.
aht klâftern wîten eȝ under im spranc:
'diu dich mir ie gegap, diu habe des immer danc!'

48 Daȝ sach an der zinne von Bern der wîgant: 120
'gehabt iuch wol dâ inne: wir haben ûȝ gesant
den allerküensten ritter, der den namen ie gewan.
vor keinem einegen recken ich sîn keine sorge hân.'

49 Dô stapfte überȝ gevilde Alphart zehant. 121
dô sprach von Berne sîn ôheim Hildebrant
'nû langt mir ein gesmîde, ein vrömdeȝ sturmgewant.
jâ wil ich in twingen mit mîner ellenthaften hant.

50 Ich wil im nâch rîten durch triuwe ûf den plân. 123
er müest mich immer riuwen, sold wir in vloren hân.
ist eȝ daȝ ich in vinde, ich mache in strîtes sat:
von der heide grüene muoȝ er her wider in die stat.'

51 Dô stapfte überȝ gevilde meister Hildebrant, 124
dô er Alpharten alterseine vant.
als in der degen hêre von verren ane sach,
'dort komt des keisers diener, wæn mir lieber nie geschach.

52 Mit dem sô wil ich strîten' sprach der junge man. 125
daȝ ros warf er umbe gein im ûf den plân.
alsô daȝ der alde von dem jungen sach,
gerne muget ir hœren, wie meister Hildebrant sprach.

53 'Daȝ ich gein einem kinde ze velde komen bin, 126
ist daȝ ich sîn niht schône, wer gap mirȝ in den sin?
und ist daȝ ich sîn schône' sprach der küene man,
'son wirt mir niht ze lône, danne daȝ ichs laster hân.

54 Ich muoȥ im niht entwîchen, ich muoȥ in bestân.' 127
si riten sicherlîche beide einander an,
Hildebrant der alde zebrach sîn sper zehant.
si erbeiȥten von den rossen her nider ûf daȥ lant.

55 Die ûȥ erwelten beide sich under schilde bugen 128
ûf der grüenen heide, zwei scharpfiu swert si zugen.
si sluogen ûf einander, die wolgemuoten man,
daȥ des viures vlamme über ir beider helmen bran.

56 Alphart der junge gap Hilbrant einen slac, 131
daȥ er ûf der heide grüene vor im gestrecket lac.
dô rief vil geswinde der alde dâ zehant
'dû solt mich lâȥen leben: ich binȥ dîn ôheim Hildebrant.'

57 'Dem tæte ich doch ungerne', sprach der junge man. 132
'ich lieȥ in hiute ze Berne vor mînem hêrren stân.
dû solt dich dran niht lâȥen, dû bist dar an betrogen.
solte ich den hie vinden? daȥ ist niht wâr und ist gelogen.

58 Dû wilt dich dâ mit vristen, trûtgeselle mîn. 133
dich hilft niht dîner liste, eȥ muoȥ dîn ende sîn,
der grôȥen ungenâden' sprach der ritter guot,
'die ir unverschulter dinge dem edelen vogt von Berne tuot.'

59 'Nein ich, ûf mîn triuwe' sprach meister Hildebrant. 134
eȥ müest dich immer riuwen, slüege mich dîn hant.
bint mir von dem houbte den helm sâ zehant
und sich mich under d'ougen, sô wirde ich dir bekant.'

60 Alphart der junge im den helm abe bant. 135
er sach im under d'ougen, er wart im schiere bekant.
'nû dunkt ir mich niht wîse', sprach der junge man:
'nû sint ir wol sô grîse, ir solt der reise uns hân erlân'.

61 Sprach Hildebrant 'jâ gerne. ich hânȥ getân durch guot. 136
nû var mit mir gein Berne, ritter hôchgemuot,

ab der warte grüene, dû ûʒ erwelter degen'.
sprach Alphart der junge 'ich wil noch hiute der warte
pflegen'.

62 'Sô gnâd dir Krist der rîche!' sprach meister Hilde- 137
brant.
'wan mir ist sicherlîche dîn manheit wol erkant.
daʒ sage ich dâ ze Berne dem vürsten lobesam:
er hœrt eʒ niht ungerne, daʒ dû mir hâst gesiget an'.

63 Hildebrant der alde dô gein Berne reit. 138
do erbeizte er ritterlîche, der degen unverzeit.
als in der vürste rîche von verren ane sach,
er gruozte in tugentlîche. nû hœrent wie er sprach.

64 'Ir sint gewesen lange, meister Hildebrant. 139
wâ ist iwer gevangen, den ir bringet an der hant?'
der spot tete dem alden zuo dem schaden wê,
er sprach genôte 'hêrre, ich wil iu sagen mê.

65 Wir haben ûʒ gesendet den aller küensten man, 140
der bî unsern zîten ritters namen ie gewan,
mich bestuont der vürste junge ûf dem wîten plân:
ich sage iu, lieber hêrre, ich enmohte im niht vor-
gestân.'

66 Dô sprach der vogt von Berne, ein vürste lobesam 141
'daʒ hœre ich niht ungerne, hât er iu gesiget an.
daʒ iuch der degen junge zuo der erden sluoc,
ûf alle mîne triuwe, eʒ was von einem kinde genuoc'.

67 Die ûʒ erwelten beide retten dô niht mê. 142
Alphart stuont ûf der heide, sîn ros in dem klê.
er strict daʒ vürgebüege und gurt sîm rosse baʒ.
eʒ dûhte in harte gevüege: wie ritterlîch er dar ûf saʒ!

68 Dô sach er vor im vüeren ein harte rîchen van 144
den herzogen Wülfinc und ahzic sîner man.
gegen in stapfte er schône. si vrâgte Alphart,
wer des heres meister wære oder houptman ûf der wart.

69 Dô sprach der herzoge alsô vermezzentlîch 145
'dâ hât uns ûz gesendet der keiser Ermenrîch,
daz wir ze schaden bringen den edelen vogt von Bern.'
diu mære hôrte Alphart von sînem hêrren ungern.

70 Dô sprach gezogenlîche Alphart der junge man 146
'nune weiz ich niht der leide diu mîn hêrre iu habe
jâ ist er iurs geslehtes, ûz erwelter degen, [getân.
ir soltet in sîm dienste wâgen lîp unde leben.'

71 Dô sprach der herzoge 'sagt, hêrre, wer ir sît, 147
daz ir alterseine rîtent ûf der heide wît
und ouch sô sêre vrâget nâch des keisers man:
daz weste ich harte gerne, wurd ez mir kunt von iu
getân.'

72 Des antwurte Alphart — er hete eins mannes sin — 148
'ir sult wizzen, hêrre, deich iuwer vîent bin,
und dar nâch al der recken die dem hêrren mîn
ze schaden wolten rîten, der vîent wil ich immer sîn.'

73 Des antwurt im geswinde der herzoge zehant 149
'jâ hân ich von dem keiser guot unde lant,
ich hân den solt enpfangen, daz liehte golt sô rôt:
swanne er mir gebiutet, sô muoz ich rîten in die nôt.'

74 'Sô haltent ûz den vanden durch iuwer degenheit, 150
ûz dem gesinde ûf die heide breit!'
zwei sper ze handen nâmen die degen unverzeit.
dô wart von in beiden ein swinder tjost bereit.

75 Durch ir beider zürnen wârn sie ze velde komen. 151
ein schedelîchez rîten wart schiere dô genomen.
Alphart der junge stach dem herzogen hêr
vorn zwischen sînen brüsten durch sînen lîp ein schar-
pfez sper.

76 Im entweich kraft und maht, sîns lebens was er ein gast. 152
er stach in vornân inne daz'z rückeshalp ûz brast.
den satel muoste er rûmen her nider ûf daz gras.
in einer kurzen wîle von im diu sêle gescheiden was.

77 Einer spranc von dem rosse, der hiez Sigewîn. 154
'nû müezet ir mir gelden den liebsten hêrren mîn,
der von iuwern schulden ist gelegen tôt.
nû wert iuch vrümeclîchen: daz tuot iu endelîchen nôt.'

78 Alphart spranc von dem rosse und liez ez von im gân. 157
er dâhte in sînem muote, er müeste ouch den bestân.
Sigewîn der starke huop an im den strît:
Alphart der junge sluoc im die tiefen wunden wît

79 mit sînem guoten swerte. er mohte niht genesen. 158
'daz habe dir durch dîn hêrren, ob er dir sî liep gewesen.
dû hâst den solt enpfangen den er geleisten mac:
ez ist umb dich ergangen, dir nâhet schier dîn jungster tac.'

80 Gêrbart spranc von dem rosse, gar ein starker man: 159
'und wærestû der tiuvel, ich wolt dich ouch bestân.'
si liefen an einander ûf der heide wît,
zwischen den zwein wîganden huop sich ein ungevüeger strît.

81 Si wâren ze strîte beide gewahsen gnuoc. 160
Alphart der junge im tiefe wunden sluoc,
daz er muoste vallen und dâ geligen tôt.
Alphart der junge was ein helt ze rehter nôt.

82 Alsô Alphart ersach daz die drî wârn gelegen, 161
'alrêrste sul wir strîten' sprach der küene degen.
'wol abe von den rossen zuo mir ûf daz lant!
swem got des heiles gunne, der vüere den sic an der hant!'

83 Dô sprungen von den rossen siben und sibenzic man. 162
si bestuonden Alpharten ûf dem wîten plân.
si wolten alle ze mâle ûf in geslagen hân:
dô sprach ein alder ritter 'des müest wir immer laster hân.

84 In bestê der man besunder, als ez reht sî gewesen. 163
ez wære ein michel wunder, solte er hie genesen.'
ez was ein der Wülfinge, der hete den rât getân.
alsô Alphart einen ersluoc, er lief ein andern an.

85 Si umbzugen in ûf der heide daz in niht entwiche der man. 164
dô muoste er alterseine mit den vînden umbegân
mit sînem guoten swerte daz im in der hende erklanc,
daz durch die liehten helme daz rôte bluot herûz dranc.

86 Dô sprach einer under in 'wir sîn niht wol gevarn. 165
wær ich dâ heime ze bûwe, ich wolte ez baz bewarn,
daz ich nimmer kæme gein Berne in daz lant:
ez ist niht ein ritter, ez ist ein tiuvel her gesant.'

87 Er valte ir alsô manegen, der junge Alphart, 167
der mit sînem swerte von dem leben gescheiden wart.
er hiu durch die ringe daz vliezende bluot
und vaht mit solhem grimme, kein junge ez nimmermêr getuot.

88 Der ahzec niht mêre genas dan aht man. 170
die huoben sich zen rossen, Alphart tete alsam.
man sach si überz gevilde vliehen zegelîch.
nâch in jagte Alphart under einem banier, daz was rîch.

89 Er jagtes niht ze verre, als ein nôtic ritter tuot, 171
er hielt ûf einer ecken, der ritter hôchgemuot.
er hete gestriten sêre, dem helde dem was heiz,
daz im ûf der heide grüene durch die ringe dranc der sweiz.

90 177
. . . .
eine linden grüene sach der unverzeit.
Alphart der junge gein dem schaten dô reit.

91 Als Alphart der junge under die linden kam, 178
den rouch sach er vliegen über den wîten plân.
er sprach 'wolt got von himele, hæte ich tûsent man,
sô wurde der rîche keiser von mir strîtes niht erlân.'

92 Er entwâpent sich des helmes, als ein nôtic ritter tuot. 180
er kêrt sich gein dem lufte der degen hôchgemuot.
bî den selben zîten kômen die ahte gerant,
si erbeizten mit den wunden vür den keiser ûf daz lant.

93 Als si der rîche keiser verre ane sach, 182
ûȥ trûreclîchem muote nû hœret wie er sprach
'sint willekomen, ir recken. wâ sint der helde mê
die ûf der warte wâren? mir tuont iuwer wunden wê.

94 Wâ ist der herzoge und ahzic sîner man?' 183
'hêrr, er ist tôt und d'andern sint bî im gestân. 1.2
si ligent ûf der heide alle ze tôde erslagen.' 184
do begunden die recken den herzogen Wülfinc klagen. 3.4

95 Dô sprach der keiser rîche 'nû sage mir, biderber man, 185
wie vil was der recken die iu hânt gesiget an?'
'ich hâns iu schiere gezellet: eȥ was ein einic degen.'
. . . . (*Z. 4 fehlt in der Hs.*) . . . .

96 Dô sprach der keiser rîche 'nû sage mir mêr dâvan, 186
wer was der selbe recke der iu hât gesiget an?
waȥ vüert er an dem schilde? kanstû mirȥ gesagen,
deich in dâ bî erkenne swâ man in siht daȥ wâpen tragen?

97 Od hâstû iht gemerket' sprach der keiser rîch, 187
'ob eȥ sî gewesen mîn veter Dietrîch
od deheiner sîner diener? daȥ soltû mich wiȥȥen lân.'
dô sprach der selbe recke 'eȥ wirt iu schiere kunt getân.

98 Von dem iuwer recken sint erslagen tôt, 193
er vüeret einen wîȥen schilt, ein lewen von golde rôt,
dar obe ein guldîn krône: alsô sach ich in varn.
jâ vüert er ninder wâpen hêrn Dietrîches, den arn.

99 Er ist dirre lande ein gast, des muoȥ ich jehen. 195
den selben helt den hân ich selten mêr gesehen,
von dem wir ûf der heide hân grôȥen schaden genomen.
er ist dem vogt von Berne verren her ze helfe komen.

100 Im mac der vogt von Berne gern sînen solt geben. 196
er kan helme houwen den helden durch ir leben.'
ûȥ den verwunten der ahte einer sprach
'bî allen mînen jâren ich sterkern man nie gesach.

101 Ich setze in mîne triuwe dâ wider guot und lant, 197
daz ist allez veige. er vüert in sîner hant
ein swert daz snîdet sêre, er ist selbe ein starker man.
mit sîn eines hende gesigt er al der werlde an.'

102 Die rede erhôrte der keiser, si was im harte leit. 198
'owê mîner êren! mîn laster wirt breit.
kumt er under mîne recken, er verderbet mir die schar.
die wîle der selbe lebet, gein Berne gerücke ich nimmer dar.'

103 Dâ saz unter den gezelden manic küener man, 199
dâ man diu starken mære von den helden dô vernam.
dâ saz mit grôzen êren der herzoge Rienolt
und Randolt sîn bruoder, den gap der keiser beiden solt.

104 Sêwart der alde gar ein starker man, 200
unde von Tuscân der herzoge Berhtram,
Witege unde Heime die zwêne starken degen.
man sach den rîchen keiser harte trûriclîchen leben.

105 Hervür hiez tragen der keiser silber unde golt. 201
'swer suochen wil die warte, der neme rîchen solt,
golt und edel gesteine, swaz ûf schilde mac geligen.'
die küenen wîgande alle gar stille swigen.

106 'Nû swîgent si alle stille, die mir gâben rât. 206
si welnt wênic mich ergetzen des mîn herze kumber hât.
ich mane dich dîner triuwe, Witege, ein wîgant:
sô wil ich mit dir teilen bürge guot unde lant'.

107 Dô sprach der helt Witege, der was ein küener degen: 207
'ir hânt mir iuwer gâbe dicke volleclîch gegeben.
der müezent ir geniezen, edeler keiser hêr.'
er hiez im balde bringen ros schilt harnasch unde sper.

108 Darîn wâpent er sich unde gie ze sînem rosse dan. 208
dar ûf saz er schiere, den schilt er ze arme nam,
daz sper ze sîner hende, der degen unverzeit.
seht hin, wie ritterlîchen Witege ze Alpharten reit!

109 Als er kam ûf daȥ gevilde von dem here hin dan, 209
do begunde sêre grûsen den ûȥ erwelten man.
dô dructen in die ringe, dem helde wart sô heiȥ,
daȥ im ûf der heide grüene durch die ringe dranc
der sweiȥ.

110 Er sprach 'got von himele, wie ist dem herzen mîn, 210
od waȥ mac ûf die warte hiute komen sîn?
ich solt die reise lâȥen' dâht der werde man.
daȥ ros warf er umbe und sach daȥ her wider an.

111 Er dâhte in sînem muote her wider als ein helt 211
'dû muost nû lîden smerzen, sît dich hât ûȥ erwelt
ûȥ ahzic tûsent mannen der keiser lobesam. [gân.'
dâ wirt êre begangen od eȥ muoȥ mir an mîn leben

112 Über daȥ gevilde wart Witegen alsô gâch. 212
ûf sô macht sich Heime und reit sich Witegen nâch,
der wolt sich hân gerochen an dem kindeschen man.
Heime hielt undr eim schaten biȥ Witege von dem
sige kam.

113 Dô kam der helt Witege geriten ûf daȥ wal. 213
dâ vant er vil der tôten ligen über al.
als in Alphart der junge von verren ane sach,
'dort komt des keisers diener, wæn mir lieber nie
geschach.'

114 Den helm bant er zem houpte zuo der selben stunt, 214
er stapfte gein im schône in einen tiefen grunt.
Witege vrâgte in mære, ob er im kunde gesagen,
ob er der ritter wære, der die helde hæte erslagen.

115 'Jâ ich' sprach Alphart. 'saget mir, degen hêr, 215
wie getürret ir gein recken iuwer sper geleiten mêr?
eȥ ist iu ze verwîȥen, ir sît ein triwelôs man.
jane weiȥ ich niht der leide diu iu mîn hêrre habe
getân.

116 Ir swuoret im ze stunden, helt, den iuwern eit. 216
den hânt ir gebrochen, deist allen recken leit.
iu hât der von Berne und alle sîne man
dâ her bî allen zîten ie des besten vil getân.

117 Hâstû niht gemerket, wie gezimet recken daz, 219
daz man in heizt meineidec? er gewinnt der werlde haz,
daz man in sêre schildet der dâ brichet sînen eit.
ich gibe dir des mîn triuwe, ez wirt der sêle dort vil leit.

118 Dû bist an ganzen êren vor allen recken tôt 220
und muost ouch vor den vrouwen stên dicke schamerôt.'
alsô sprach vermezzentlîche Alphart der junge man
'keinem wol gêrten recken mahtû niht gelîchen an.'

119 Sô sprach der helt Witege, der was ein küener man 221
'wie lange ûf dirre heide sol ich ze bîhte stân?
des muoz engelden einer von des andern strît.
nû saget, küener recke, werder ritter, wer ir sît.'

120 'Hætestû rehte sinne, dû liest dîn vrâgen sîn' 223
sprach Alphart der junge 'nâch dem namen mîn.
jâ ziuhe ichz an dich selben, wurdestû ervalt,
sô müest man mich erkennen' sprach Alphart der helt balt.

121 Dô sprach der helt Witege 'daz wær mir harte leit 224
und müest mich immer riuwen swâ man ez von mir seit.
ich hân noch ie von mînen kintlîchen tagen
in stürmen unde in strîten den prîs ritterlîch betragen.

122 Ir sint dort al eine, ich bin al eine hie. 225
mit alsô scharpfen worten wart ich gestrâfet nie
bî allen mînen zîten sît ich mîn leben gewan.
ob ich iu daz vertrüege, weiz got, ich hieze niht ein man.

123 Der wider daz reht nû spræche, der hæte unrehten sin. 227
man sprach mir ie daz beste swar ich komen bin.
daz wil ich noch behalten,' sprach Witege der helt,
'sît mich der rîche keiser ûz ahzic tûsent hât erwelt.

124 Der küeneste und der beste sol ich undr in sîn. 228
deste gerner wil ich wâgen noch hiut daz leben mîn
al durch des keisers êre, wan er mirz selbe gebôt:
sô setze ich ûf die wâge mînen lîp vür in in den tôt.'

125 Diu vrâge nam ein ende, der vride wart ûf gegeben. 229
dô justierten zesamne die zwêne küene degen.
eȥ was diu grœste êre diu Witegen dô geschach,
daȥ er sîn sper ze stücken ûf Alpharts brüsten dô
zebrach.

126 Dô wart von in beiden gar krefticlîch gestriten. 230
zesamne si stâchen mit ritterlîchen siten.
Alphart der junge mit ellenthafter hant
stach den ritter küene von dem rosse nider ûf daȥ lant.

127 Dô der helt Witege hinder dem rosse lac, 231
'owê dirre schande, deich ie gelebt den tac!
daȥ müeȥe got erbarmen, daȥ ich ie wart geborn,
sol ich alsô schiere mîn leben hân verlorn.'

128 Ûf sô riht sich Witege, wan er übel gevallen was. 234
hin sô lief Schemminc und aȥ daȥ grüene gras.
er aht den val gar kleine, den sîn hêrre hete getân.
dô erbeiȥte anderthalben Alphart nider ûf den plân.

129 Dô zuctens von den sîten zwei scharpfiu wâfen blôȥ. 236
si sluogen ûf einander, daȥ eȥ vil lûte erdôȥ.
si gâhten zesamne ûf der heide wît. [strît.
zwischen den zwein helden huop sich ein ungevüeger

130 Alphart was ein junger ritter küene unt milt. 237
er konde wol geleiten sîn swert und sînen schilt
nâch ritterlîchem prîse, des muoste im Witege jehen.
er wære im gerne entwichen, moht eȥ mit êren sîn
geschehen.

131 Er sprach 'got von himele, waȥ hân ich getân! 238
od welhen übelen tiuvel hân ich hie bestân!
swie daȥ mir gelinget, siges hân ich mich verzigen.
wolte got von himele, wær ich bî mînem hêrrn beliben.'

132 Alphart der junge gap Witegen einen slac, 243
daȥ er ûf der heide grüene vor im gestrecket lac
in allen den gebærden als ob er wære tôt.
von nasen und von ôren sach man im vlieȥen daȥ
bluot rôt.

133 Alsô rett dô Alphart 'eȥ stüend mir übel an, 245
slüege ich nû zegelîchen ein werlôsen man.
des wurd mir übel gesprochen.' des nam Heime war,
er huop sich von dem schaten Witegen ze helfe dar.

134 'Nu enblœȥet iuch des helmes' sprach Heime der helt guot. 248
'nein' sô sprach Alphart, 'ich hân sîn keinen muot.'
er dâhte in sînem muote 'werdent si dich sihtec an,
sô vliehent si mich beide, sô muoȥ ich einic hie bestân.'

135 Er sprach 'nû sage mir, Heime, wie scheidestû den strît?' 249
'dâ rîtent ir gein Berne von dirre heide wît:
sô rîte wir zem keiser und wellen alsô jehen,
ir wæret uns entwichen, wir haben iuch niht hie gesehen.'

136 'Daȥ enwelle got von himele!' alsô sprach Alphart. 250
'so rûmte ich lesterlîche mînes hêrren wart.
dû muost mir Witegen z'einem pfande lân,
oder ich wil den keiser hiute noch mit strîte bestân.'

137 'Hœrstû daȥ, geselle Heime?' sprach Witege der degen 251
'uns kan nieman gescheiden danne mîn leben.
ich mane dich dîner triuwe' sprach der hôchgeborn
'und dîner stæten eide, die dû mir hâst gesworn.'

138 'Daȥ ist wâr,' sprach Heime, 'daȥ stüende uns übel an, 254
slüege wir nû beide den kindeschen man.
wær eȥ daȥ wir'n betwungen und wurde er danne erslagen,
von unsern untriuwen müest man immer singen unde sagen.

139 Aller untriuwe ursprunc müest wir immer wesen. 255
vor keinem biderben manne kund wir nimer genesen.
durch reht solte uns schelten man und darzuo wîp:
ach, wie hete wir danne geswachet zweier degen lîp!'

140 'Dû sagest mir von untriuwe: ê ich verlür den lîp, 256
mir wære lieber, schulden mich alliu werdiu wîp.'

alsô rett dô Witege ‘Heime, wird ich erslagen,
dû stêst vor im in kranker wer, er slehet dich âne schaden.’

141 Heime erbeizte nidere von dem rosse ûf daz lant. 257
‘werder ritter edele, ergip dich in mîn hant.
ich sage dir, degen mære, wie mîn site ist getân:
swann ich mîn swert erblœze, sô lâz ich genesen keinen man.’

142 Alsô sprach dô Heime ‘nû saget mir iuwern namen, 263
werder ritter edele: desn dürft ir iuch niht schamen.
sît ich iuch an dem schilde niht erkennen kan,
sint irz von Berne des hêrren Dietrîches man?’

143 Dô sprach Alphart der junge ‘ez wær niht guot getân, 264
daz mich des betwunge ein einiger man,
daz ich im iemer seite ze rehte mînen namen,
wer mîn geslehte wære: des müeste ich mich immer schamen.’

144 ‘Nû wære ez iu kein schande,’ sprach Heime der küene man. 265
‘bestüende wir iuch beide, wir sîn niht sô vingerzam,
ez mac iuch wol geriuwen. der vride sî ûf gegeben,
und wert iuch vrümeclîchen, ob ir wellet lenger leben!’

145 Dô sprach ûz vrîem muote Alphart der junge degen 266
‘swem got des heiles gunne, der mac wol geleben!’ 1.2
Heime daz swert erblôzte, an lief er den degen; 268
dâ ist Alphart der junge bestanden umb sîn werdez leben. 3.4

146 Alphart der junge dô rüefen began 269
‘Witege unde Heime, ir zwêne küene man,
begênt an mir iur êre,’ sprach der junge degen,
‘und geruochet mir zem rücke einen stæten vride geben.’

147 ‘Daz tuon ich an den stunden’ sprach Heime der küene man. 270
‘zem rücke und zen sîten soltû vride hân.

owê der grôʒen schande, die ich dannoch hie begân,
deich den kindischen recken selbe ander hie bestân.'

148 Als Alphart der junge den vride dô vernam, 271
daʒ swert warf er umbe, er lief Witegen wider an.
er gap im über daʒ houbet ein slac alsô grôʒ,
daʒ er viel zuo der erden: daʒ bluot im vür die vüeʒe schôʒ.

149 Über in stuont Alphart und wolt in geschedeget hân. 272
daʒ begunde der helt Heime balde underståân:
mit Nagelringes ecke, daʒ er an der hende truoc,
vil rische er Alpharten dô von Witegen gesluoc.

150 Alphart der junge aber rüefen dô began 274
'Witege unde Heime, ir zwêne küene man,
in maneger herverte hânt ir daʒ beste getân:
ûf dirre heide grüene welt ir michs niht genieʒen lân.

151 Bestêt ir mich besunder, mîn tôt sî iu vergeben. 275
eʒ ist niht ein wunder, benemet ir mir mîn leben.
gedenkt an ritters êre, ir stolzen helde guot.
ich wil iu niht entwîchen: habt doch beide biderbes mannes muot.

152 Welt ir mich ermorden als einen armen kneht, 279
Witege unde Heime, ir brechet gotes reht.
eʒ geschach nie mêr daʒ zwêne einen sint an gegân:
welt ir eʒ an mir heben, des müeʒt ir immer laster hân.'

153 Dô sprach der helt Heime der degen unverzeit 280
'hœrstû daʒ, geselle Witege? er hât uns wâr geseit.
dû solt von mir entwîchen, ich wil in eine bestân.'
'owê nein,' sprach Witege, 'dû kennest rehte niht den man.'

154 Alsô sprach Witege Wielandes barn 283
'Heime, trûtgeselle, swaʒ wir in mugen gesparn,
daʒ kumet uns zc schaden an unser beider leben,
dû wilt alleʒ mir entwîchen: eʒ ist ein ûʒ erwelter degen.'

155 An liefen si in beide, den kindischen man, 284
ùf der grüenen heide. Alphart riefs aber an
'noch bestêt mich besunder, ir ritter hôchgemuot!'
daȥ gelobte im dô Witege, er was zornic gemuot.

156 'Daȥ wir dich besunder bestân, des sî gewert. 285
eȥ entuo got ein wunder, dû wirst strîtes hie gewert.
Heime, lâȥ mich ruowen und louf dû in an.'
Alphart der junge daȥ swert ze beiden henden nam,

157 Dâ mit er dem helde Heime ein tiefe wunden sluoc, 286
daȥ daȥ bluot einer ellen lanc durch die ringe wuot
und daȥ er muoste strûchen nider ûf daȥ lant.
'owê' sprach sich Heime, 'ich hân den tôt an mîner hant.'

158 'Daȥ woldestû' sprach Witege 'mir niht geloubet hân. 287
Heime, trûtgeselle, sol ich dir bî gestân?
sô widersage ich schiere, der vride sî ûfgegeben.'
'nein' sprach Heime, 'lâȥ mich êrlîche vliesen mîn leben.'

159 Des erschrac dô Witege, er trat im ûf sîn spor. 288
Witege sluoc in hinden, Heime bestuont in vor.
Alphart der junge nam Heimen guote war:
dô sluoc im Witege ein wunden værlingen dar.

160 Alphart der junge gap Witegen einen slac, 301
daȥ er ûf der heide grüene vor im gestrecket lac.
Heime daz swert enblôȥte mit ellenthafter hant:
er sluoc in durchȥ gebende daȥ eȥ ûf der lîste erwant.

161 Durch helm und durch hûben hiu er den ritter guot 302
und durch des helmes spangen, daȥ daȥ rôte bluot
her nider begunde vlieȥen ûf den jungen man.
eȥ begunde in sêre verdrieȥen, wand eȥ im vür diu ougen ran.

162 Weiȥ got wie jæmerlîchen er durch daȥ bluot sach! 303
dem edelen recken nâhte dô sîn ungemach.
an liefen si in beide mit ellenthafter hant,
si valten in nidere mit den wunden ûf daȥ lant.

163 So vermuoten si in bêde daz er werelôs lac 304
und ûf der heide grüene niht mêre strîtes pflac.
nu'n weiz ich doch niht rehte, waz Witege an im rach,
daz er im zuo dem slitze ein swert durch sînen lîp stach.

164 Er reip ez in im umbe und sneit im abe sîn leben. 305
do begunde lûte rüefen der kindische degen
'pfuch ir zagen bœse, ir êrelôse man
. . . . *[Lücke der Hds.]* . . . .

Rabenschlacht.

I. Der Tod der jungen Könige.

1 Bî handen sich dô viengen 310
der reinen Helchen kint.
mit Diether si giengen,
(alsô sagte man mir sint)
dâ si ir meister vunden.
si bâten Elsânen bî den stunden:

2 'Elsân, meister herre' 342
sprach Orte der degen,
'wir manen dich vil verre,
wir sîn hie in dînen pflegen:
nû gunne uns ze rîten
vür die stat, wir kumen in kurzen zîten.

3 Wir wolden schouwen gerne 343
ditze bou sô hêrlîch,
die stat hie ze Berne.
und læge diu in Hiunisch rîch,
wes bedörft wir danne mêre?
sîn hete mîn vater Etzel immer êre.'

4 Mit triuwen sprach dô Elsân 344
'vil liebe herren mîn,
die bete sult ir slehtes lân,
wande des mac niht gesîn.
mîn êre stêt ze pfande
dem unverzagten künec von Rœmisch lande.

5 Ir sult hie inne bîten. 345
ich getar iuch ninder lân,
ich lâze iuch ninder rîten.

daz sult ir âne zorn lân.
wær iht daz iu leide geschæhe,
den tôt ich gerner an mir selben sæhe.'

6 'Jâ well wir ninder verre 846
rîten' sprâchen diu kint.
'Elsân, lieber herre,
wir sîn niht sô gar blint.
wir behüeten uns in der mâze,
daz uns niht gewirret ûf der strâze.'

7 'Nû überhebt mich maneger swære' 847
sprach her Elsân.
'jâ vürhte ich den Bernære,
gegen dem ich mich vertriuwet hân.
ez möht mich lîhte geriuwen,
und wær doch immer kranc an mînen triuwen.'

8 'Swaz dû unbillîche 848
nû begêst dar an,
gegen hêrn Dietrîche
ich daz wol versüenen kan.
ez kumet dir niht ze swære.
wer wænstû, der ez sage dem Bernære?'

9 'Lâz uns al balde rîten' 849
sprach her Diether
'wir weln mit niemen strîten,
wir vüern deheiner slahte wer.
wir kumen her wider schiere,
daz geloube mir' sprach der degen ziere.

10 Dô sprach der starke Elsân 850
'nû sît der bete gewert.
hinder iu wil ich niht bestân:
sît ir ze rîten gerne gert,
sô mac ich daz niht lâzen,
ich wil mit iu rîten ûf die strâzen'.

11 Vrô wurden sicherlîche 351
diu kint wol getân.
die jungen künege rîche
die gâhten vrœlîchen dan,
dâ si diu marc vunden.
si sâȥen ûf diu ors bî den stunden.

12 Die hôhen künege wandels vrî 352
die gâhten ûȥ der stat.
si kômen leider alle drî
ûf ein unrehteȥ pfat.
dem begundens nâch rîten.
si truoc diu selbe strâȥe bî den zîten

13 In selben ze leide 353
ze Rabene ûf den sant
über die breiten heide,
als mir daȥ mære ist bekant,
— vervluochet sî diu reise!
an in geschach vil jæmerlîchiu vreise —

14 Ê daȥ sich her Elsân 354
berihte ûȥ der stat.
nû wil ich iuch wiȥȥen lân,
wie man mir gesaget hât.
dô gâhte er nâch den kinden.
er kunde si umb die stat ninder vinden.

15 Dô sluoc er sich ze herzen, 355
grôȥ was sîn ungemach.
dô tobte er von dem smerzen,
dô er der kinde niene sach.
dô mêrte sich sîn swære,
vor leide weinte dô der degen mære.

16 'War sol ich nû kêren, 357
ich armer Elsân?
der mich daȥ kunde lêren!'

vil lûte ruofen er began.
im was leit âne mâʒe,
im antwurt leider niemen ûf der strâʒe.

17 In herzen und in gebele 359
lac sîn ungemach.
vor dem starken nebele
er der kinde niene sach.
si riten im ûʒ den ougen.
do begunde er suochen diu kint alsô tougen.

18 Er trahte in sînem muote 361
'ich weiʒ wol daʒ diu kint
in selben niht ze guote
nâch dem her gestrichen sint.
nû werdent si versêret.
si sint wan zuo dem here hin gekêret.'

19 Dô gurte er sînem Blanken 362
baldeclîchen baʒ.
mit manigem gedanken
ûf daʒ kastelân er saʒ.
im was von herzen leide:
dô reit er nâch den kinden ûf die heide.

20 Die edelen künege hêre 367
muosten ir rîten lân;
si heten gestrichen sêre.
do begunde ouch vaste sîgen an
diu naht in ze leide.
si beliben alle drî ûf der heide

21 Unz an den andern morgen 368
daʒ eʒ begunde tagen.
mit vil grôʒen sorgen
sprach Diether, als ich iu wil sagen,
'nû râtet, liebe herren'
sprach Diether, 'ich vürhte grôʒen werren,

22 Daʒ unser meister Elsân 369
uns vil gesuochet hât.
wir haben sêre missetân,
wir sîn ze verre von der stat.'
'daʒ ist niht ein michel wunder'
alsô sprach her Orte besunder.

23 Diether der künic hêre 370
hete sorgen vil.
er sprach 'mich wundert sêre,
daʒ der nebel sich niht ûf lâʒen wil.
daʒ beswæret mich entriuwen.
jâ vürhte ich, uns muoʒ diu vart geriuwen.'

24 Si gurten dô ir marken 371
mit williger hant.
die jungen künege starke
die kêrten dâ mit über lant
gegen dem mere nidere.
dâ vant man si erslagen leider sidere.

25 Wol ze vruoimbiʒʒît 372
dô kômen si geriten
ûf eine schœne heide wît.
nû vernemt mit guoten siten,
da erbeiʒtens ûf der heide,
her Diether und vroun Helchen süne beide.

26 Si trahten vil besunder 373
jâ herre, wâ muge wir sîn?'
'des hât mich michel wunder'
sprach Diether 'ûf die triuwe mîn.
wir sîn missekêret,
uns hât diu wîsheit unrehte gelêret.'

27 Hie mit disen sachen 374
begunde eʒ werden lieht,
sich begunde der nebel ûf machen.

des hân ich missaget nieht,
vil heiter schein diu sunne.
'nû vreu ich mich' sprach Scharpfe 'dirre wunne.'

28 'Wâffen, heiliger Krist' 875
sprach Orte zehant,
'wie rehte schœne hie ist
ditze hêrlîche lant!
owê, vogt von Berne,
ir muget wol hie wonen immer gerne.'

29 In den selben zîten, 876
als man mir sagte sint,
dô sâhen dort her rîten
den starken Witegen diu kint.
owê, er was in komen ze nâhen!
si sprâchen wider einander dôs in sâhen:

30 'Jâ herre got der guote, 877
wer mac jener recke sîn,
der mit sô vrevelem muote
dort haldet? trûtgeselle mîn,
daȥ soltû uns bescheiden,
weder ist er ein Kristen oder ein heiden?

31 Er haldet under schilde 879
mit manlîcher wer.'
do erblihte ouch in der milde,
owê, der junge Diether.
do begunde er siuften tougen,
im wurden sêre trüebe sîniu ougen.

32 Ein leit im in daȥ herze 880
rehte von grunde schôȥ.
do gedâhte er an den smerzen
und an die untriuwe grôȥ,
die er an im hete begangen.
sîn lîp wart mit leide bevangen.

33 Vroun Helchen süne beide 381
sâhen an Diethern wol,
daʒ im was vil leide.
ir ougen wurden weinens vol.
sì vrâgten in der mære,
waʒ im sô snelle dâ geschehen wære.

34 'Mir mac wol wesen leide' 382
sprach der lobesam,
'der dort haldet ûf der heide,
der hât mir leide getân.
sold ich mich an im rechen,
daʒ tæte ich gerne: waʒ mac ich mêr sprechen?'

35 'Nû vrâge ich dich vil verre' 383
sprach Orte der degen,
'Diether, lieber herre,
wer ist der recke vil bewegen?
wil dû uns in nennen,
er komt sô hin niht, wir suln in an rennen.'

36 Mit manegen herzenleiden 384
sprach Diether zehant
ze sînen herren beiden
'er ist Witege genant.
heiâ, sold er von mîner hende
iezuo hie kiesen den ende!'

37 'Nû sî wir junge recken' 385
sprach Scharpfe zehant.
'wir sulen an den kecken
und houwen sines schiltes rant.
wir müeʒen mit im strîten,
und getar er unser ûf der heide erbîten.

38 Her Witege der rief sêre, 386
dô er diu kint ersach.
der edele recke hêre

vil unvorhtlîchen sprach
'nû sagt mir, recken mære,
sît ir gesinde von dem Bernære?'

38 'Des werdet ir wol inne' 887
sprach Diether zehant.
'war tât ir iuwer sinne,
dô ir verkouftet unser lant?
daʒ arnet ir vil sêre,
ir müeʒt noch drumbe geben lîp und êre.

39 Weiʒgot, her Witege, 888
ir kumet sô hin niht.
ir müeʒet hiute gelten
die ungetriuwen geschiht.
jâ büeʒet ir die schande,
ir lât uns iuwer houbet zeinem pfande.'

40 'Ir redet kintlîche' 889
sprach Witege al zehant.
'waʒ bestêt iuch Rœmisch rîche?
varet wider in Hiunisch lant!
und strâfet mich niht sêre,
od ir schouwet Hiunisch lant nimmermêre.'

41 'Owê, zage ungetriuwer, 890
wie tarstû sô offenbâr
gestrâfen künege tiuwer!
daʒ muostû arnen vür wâr.'
mit kintheit si dô sâʒen
ûf diu ors, der zageheit si vergâʒen.

42 Eine strâʒes nider ruhten 891
über ein tiefeʒ tal,
diu scharpfen swert si zuhten.
owê, dô nâhent in ir val!
gegen Witegen si dô randen,
si vuorten bariu swert an ir handen.

43 Als Witege der starke 393
diu kint her rîten sach,
dô gurte er sînem marke:
vil baldeclîchen daȥ geschach.
der recke vil vermeȥȥen
der kom mit zorne ûf sîn ors geseȥȥen.

44 Er dâhte in sînem sinne 394
'da ist et niht anders an.
ê daȥ ich iu entrinne,
eȥ muoȥ mir an daȥ leben gân.'
dô nam er Schemmingen
ze beiden sporn, dô lieȥ er dar klingen.

45 Gelîch einem degene 395
bungieren dô began
Scharpfe der bewegene
reit den starken Witegen an.
mit grimmigem muote
zuhte daȥ swert der junge degen guote.

46 Nû seit uns daȥ mære, 401
wie wol her Scharpfe streit.
swie starc her Witege wære
und swaȥ man wunders von im seit,
doch sluoc im zwô wunden
vroun Helchen sun, her Scharpfe bî den stunden.

47 Dirre grôȥe smerze 402
der tet Witegen wê
und lac im in dem herzen.
nû sult ir vernemen mê.
mit grimme er Mimmingen zuhte,
an den jungen Scharpfen er dô ruhte.

48 Mit einem slage sô herte 403 1-4
traf er dô daȥ kint.
manlîch er sich werte,

alsô sagte man mir sint.
durch hirne und durch zende 4 5
sluoc er daz kint mit manlîcher hende. 5 6

49 Ê daz der künic rîche 406
kom tôt ûf daz lant,
daz wizzet sicherlîche,
daz swert mit ellenthafter hant
het er geriden vaste:
er sluoc in ûf den helm daz viuwer dar ûz glaste,

50 Daz die herten spangen 407
brâsten sunder wanc.
er moht sîn niht erlangen,
sîniu maht diu was ze kranc.
iedoch schôz Witege der starke
mit dem slage nider von dem marke.

51 Ahî, nû sult ir mezzen 408
und rehte daz verstân
und ouch des niht vergezzen,
wær Scharpfe gewahsen zeinem man,
ez müesten elliu rîche
im gedient hân vil gewalticlîche.

52 Dô starp von Witegen hande 409
der junge künic rîch:
tôt zuo dem lande
schôz Scharpfe nider sicherlîch.
dô sâhen in vil leide,
ich meine dise edele künege beide.

53 Mit grimmigem muote 410
rante her Orte dar.
daz kom im niht ze guote
leider sît, daz ist wâr.
dô saz ûf Schemmingen
her Witege mit manlîchen sinnen.

54 Dô hete er bar in der hant 411
Mimmingen daȥ edel swert.
her Orte ûf Witegen kom gerant.
dâ wart strîtes gegert.
ahî, wie sich beide werten!
mit grimme si ûf die helme berten,

55 Daȥ daȥ wilde viuwer 412
ûȥ den swerten spranc.
Orten vil tiuwer
sînes bruoder ende twanc.
er hiete in gerne gerochen,
dar an hân ich niht unrehte gesprochen.

56 Der künec ûȥ Hiunisch rîche 413
ûf Witegen vaste wac
harte manlîche
manegen bitterlîchen slac.
jâ riuwent si mich leider,
ir harnasch was niwan sumerkleider.

57 Orte der mære 414
habte Witegen vaste an,
er sluoc im slege swære,
der sweiȥ Witegen durch die brünne ran.
vil dicke weint der guote
sînen bruoder Scharpfen mit trûrigem muote.

58 Als der helt Witege sach, 415
daȥ er niht moht komen dan,
mit grimmegem muote er dô sprach
als ein unverzagter man
'owê, künec von Hiunisch rîche,
ir habt getân hiute vil kintlîche.

59 Nu gedenkt in iuwerm muote' 416
sprach der küene man,
'edel künic guote,

ich hân iu leides vil getân.
noch volget mîner lêre:
vart iuwer strâȥe, dran geschiht iu êre.

60 Ich slahe iuch vil ungerne, 417
daȥ sult ir vür wâr hân.
ich vürhte den vogt von Berne,
dem ir ze helfe sît verlân.
und hæt ir guote sinne,
so entwichet ir mir kurzlîch von [illegible]une.'

61 'Bœswiht aller tugende, 420
zwiu wænstû, daȥ ich sî?
der mir in mîner jugende
immer solde wonen bî,
dâ hâstû mich von gescheiden.
mir muoȥ mîn leben immer mêre leiden.'

62 Daȥ swert ze beiden handen 421
nemen er began.
zesamne si geranden.
zwei ûȥerweltiu kastelân
mit nîde si dô twungen.
si sluogen ûf die helme daȥs erklungen.

63 Er kom in michel sorge 425
von dem jungen degen.
er hete sîn alleȥ borge
und schônte sîn mit den slegen:
des het er vil nâch sêre
engolten von dem jungen künege hêre.

64 'Noch moht irȥ alleȥ lâȥen' 426
sprach Witege zehant.
'eȥ kumet iu niht ze mâȥen,
wirt iu mîn grôȥer zorn bekant,
sô slahe ich iuch entriuwen.
so eȥ danne geschiht, waȥ hilfet mich mîn riuwen

65 'Ich sol dich bringen inne, 427
wes ich willen gên dir hân.
dû kumest sô niht hinne,
dû vil ungetriuwer man.
dû giltest mir ûf der heide
mînen bruoder, an dem ich mir sihe vil leide.'

66 Underdiu was ûf daz marc 428
komen Diether.
dar treip der edele vürste starc
mit vil manlîcher wer.
do bestuonden si in beide
die jungen künege, Witegen ûf der heide.

67 Vor unde hinden 432
liefen si in an.
im wart von slegen swinden
zewâre nie sô wê getân
sam von den jungen herren.
daz kom in leider sît ze grôzem werren.

68 Mit dem guoten swerte, 436
daz Witege dô truoc,
Orten er dô gerte.
kreftiolîche er dar sluoc,
mit manlîcher hende
sluoc er den künic nider unz ûf die zende.

69 Von Hiunisch lant der herre 438 1–4
von dem orse schôz
ûf daz lant vil verre.
daz was ein unbilde grôz:
do gelâgen si ûf der heide, 440 1 2.
nû sint si tôt, vroun Helchen süne beide.

70 Diethern harte sêre 444 1–4
sîner herren tôt betwanc.
dem jungen recken hêre

daȥ bluot ûȥ den ougen spranc.
er sluoc ûf Witegen sêre: 445
dô wold er rechn die jungen künege hêre. 5. 6.

71 Mit grimmigem muote 446
liefen si an einander an.
die edelen helde guote
wârn von den orsen gestân.
ir slege hullen vaste,
daȥ viuwer rehte von ir ougen glaste.

72 Swie kint her Diether wære, 451
er tete doch Witegen wê.
mir seit vür wâr daȥ mære,
(nû ruochet ir vernemen mê)
starker wunden viere
sluoc Witegen Diether der ziere.

73 Daȥ muote Witegen sêre, 452
er warf den schilt ûf daȥ lant.
Witege der degen hêre
nam daȥ swert in beide hant.
ze einander si dô ruhten,
diu scharpfen swert si dô mit zorne zuhten.

74 Witege mit grimme 453
lief Diethern an.
owê, dô wac in ringe
Diether der vürste wolgetân.
verteilet sî dem swerte!
er traf in an der stat, dâ er sîn gerte.

75 Daȥ swert durch daȥ ahselbein 455
und den lîp nider wuot.
zwîvel ist des dehein,
eȥ was unmâȥen guot.
daȥ was ein grôȥer smerze:
er sluoc enzwei leber und herze,

76 Owê der grôȥen schande, 456
diu Witegen wart bekant!
der künec von Rœmisch lande
sprach ûȥ dem tôde sâ zehant
'owê, bruoder Dietrîche,
ich gesihe dich nimmermêre sicherlîche!'

77 Disen grôȥen smerzen 460
weinen dô began
mit allem sînem herzen
Witege der ungetriuwe man.
dô kuste er an den stunden
Diethern in alle sîne wunden.

78 'Und solde ich dich noch heilen 461
von aller dîner nôt,
got müeȥe mir verteilen,
dar umbe wolde ich ligen tôt.
owê, nû muoȥ ich sicherlîche
alliu lant rûmen vor Dietrîche.'

79 Er gie ze Schemmingen 463
und wolde rîten dan.
an allen sînen dingen
geswîchen im diu kraft began.
dô wart im êrste leide,
er muost sich nider legen ûf die heide.

II. Dietrich und Witege.

Vrô wart der Bernære, 867
ein ende nam der strît.
dô kurzte sich sîn swære.
dô gebôt er bî der zît
den jungen und den alden,
dar zuo den blîden und den balden:

2 'Nû gêt ir recken über al 868
balde an dirre stunt
und suocht die tôten ûf dem wal.
und vindet ir iemen undr in wunt,
sô hebt in ûȥ dem bluote.'
daȥ tâten alzehant die helde guote.

3 Nû hœret vürbaȥ mêre 869
von weinen und von klagen.
grôȥ was diu herzensêre,
dô man die tôten sach tragen
an die trucken ûȥ dem bluote.
in der zît kom Elsân der guote.

4 Als in der vogt von Berne 870
erbeiȥen nider sach,
nû sult ir hœren gerne,
wie güetlîche er zuo im sprach.
wol enpfie er in von verren
sîn êrstiu vrâge daȥ was umb die herren.

5 'Sage an, herre Elsân, 871
ûf die triuwe dîn,
der vrâge mac ich niht rât hân,
wie stêt eȥ umb die herren mîn?
wie gehabent si sich beide?
trœste mich nâch mînem herzenleide.'

Elsân der guote 872
sînen herren ane sach.
mit trûrigem muote
er zuo dem Bernære sprach
'nû vrâget mich niht mêre;
ich hân verlorn die jungen künege hêre.'

7 'Herre, ist ab hie ieman, 875
der iht wiȥȥe umb diu kint?
mich muoȥ des michel wunder hân,

daz si bî dem vanen niht sint.
stüend ez et umb si rehte!'
dô hiez er gâhen ritter und knehte.

8 'Niemen sol erwinden, 876
mâge unde man.
ez muoz mir nâch den kinden
an alle mîne êre gân.
owê mir immer mêre!
nu verliuse ich alrêst guot und al mîn êre.'

9 Dô der Bernære 877
alsô klagen began,
dô kom mit herzenswære
Helpfrîch der vil küene man.
dô viel der helt starke
vür tôt nider von sînem marke.

10 Die sînen hende beide 878
er zesamne tiure sluoc 1–4
mit jâmer und mit leide,
dâ in sîn herze zuo truoc.
der edele vürste rîche 879
der sprach zuo dem küenen Helpfrîche: 5 6.

11 'Sage an, helt guote, 880
waz ist dir geschehen?
dû klagest mit trûregem muote.
jâ herre, waz hastû gesehen?
daz weste ich harte gerne.'
dô sprach her Helpfrîch wider den vogt von Berne:

12 'Wizzet ir niht der mære, 881
vogt von Rœmisch rîch,
und ouch der herzenswære?
die jungen künege lobelîch
die sint erslagen beide
und iuwer bruoder Diether ûf der heide.'

13 Zuo dem guoten marke 883
gâhen er began.
dô volgten im vil starke
beidiu mâge unde man.
owê, gâhen er begunde,
dâ er die herren vant vil tôtwunde.

14 Dô viel der Bernære 886
ûf die herren sîn
mit klegelîcher swære.
im wart dô jâmers nôt schîn.
er kuste si in die wunden:
'nû hân ich alrêst mînen jâmer vunden.'

15 Er nam die hende beide, 887
in diu ougen er sich sluoc.
'owê der grôzen leide:
daz mich mîn muoter ie getruoc,
daz müeze got erbarmen!
nu beschuof er nie deheinen man sô armen.

16 Nû sî verfluochet der tac' 889
sprach her Dietrîch,
'dâ mîn geburt ane lac!
daz riuwet harte sêre mich.
wer sol mir nû getrouwen!
sô manz nû seit vroun Helchen mîner vrouwen,

17 Diu spricht mir ûf mîn triuwe 890
hinnevür immer mê.
owê der herzen riuwe!
mir ist wirs danne wê.'
er kust die herren beide.
'nu geschach bî mînen tagen mir nie sô leide.'

18 Dô sprach der marcgrâf Rüedegêr 891
wider den künec von Rœmischlant
'ir muget wol klagen immermêr:

iuch hât got hôhe gepfant.
nû riuwet ir mich sêre:
Hiunisch lant gesehet ir nimmermêre.'

19 Ein gelit ûȥ sîner hende 896
bîȥen er began.
'got schiere mich geschende,
unsælde sî mir ûfgetân!
nimmermêr werd ich geheilet,
elliu vreude sî mir widerteilet!

20 Mîn wirt nû nimmermêre 898
in dirre werlde rât.
swelheȥ ende ich kêre,
man sprichet an islîcher stat
nâhen unde verren
'seht, daȥ ist der verrâten hât sîn herren!'

21 Daȥ sprechents al gelîche, 899
swie unschuldic ich bin.
owê, armer Dietrîche,
wâ wil dû nû kêren hin?
wie sol ich nû gebâren?
daȥ wold got, wære ich tôt vor manegen jâren!'

22 Die jungen künege tumbe 900
die nam her Dietrîch,
er kêrt si bêde umbe,
er sach ir wunden vreislîch.
dô wart im êrste leide.
nû merket rehte waȥ ich iu bescheide.

23 Er schoute die tiefen wunden, 901
die wâren harte wît.
er sprach an den stunden
'ich sihe wol an dirre zît,
mit einem kurzen worte:
die wunden sint mit Mimmunges orte

24 Geslagen und gehouwen, 902
daz ist mir wol bekant.
ich wil des got getrouwen,
er werd dar umbe noch geschant!
verworhter übeltæte,
daz wolde got, daz ich dich bî mir hæte!'

25 Hin gie der Bernære, 906
da er sînen bruoder vant.
sich huop ein ungebære
von dem recken al zehant.
wer mohte daz verlâzen?
dâ was michel weinen âne mâzen.

26 'Nû breitet sich mîn werre 907
und mêret sich mîn klagen.
owê, bruoder, herre,
daz ich niht lige bî dir erslagen!
daz klage ich gote vil tiuwer.'
im wâren d'ougen rôt alsam ein viuwer.

27 'Mîner vreuden ôstertac 909
hân ich nû verlorn.
owê, waz tugent an dir lac,
junger recke ûz erkorn!
wie hât mich got von dir gescheiden!
mir muoz mîn leben immermêre leiden.

28 Mîn vreude und mîn wünne 910
ist mit dir gelegen.
dû wær mîn næhstez künne.
owê, welch ein volcdegen
ûz dir gewahsen wære,
mir ze trôste' sprach der Bernære.

29 'Dîner liute und dîner mâge 911
wær dû ein meien tac,
der milt ein glîchiu wâge.

ahî, waz dîn herze tugende pflac!
daz ist nû gar zergangen.
nû bin ouch ich mit jâmer gar bevangen.

30 Herre got, bedenke 903
die mînen grôzen nôt.
den lîp mir niht bekrenke
und lâ mich ê niht sterben tôt
unz daz ich mich gereche!
ine weiz waz ich mêr dar umbe spreche.'

31 Sich selben er bî dem hâre 913
mit bêden handen vie,
er roufte sich ze wâre.
so getâne klage gehôrte ich nie
in allen mînen zîten.
in der vrist dô sach man Witegen rîten.

32 Vaste über heide 914
gâhen er began.
in disem herzenleide
sprach Rüedegêr der marcman
'wes bît ir, vogt von Berne:
welt ir sehen iuwern vînt vil gerne?

33 Sô gâhet zuo dem marke 915
ûzerwelter degen!'
ûf spranc der vil starke,
im was bereit zuo den wegen
Valke daz ros guote.
dar ûf saz er mit trûrigem muote.

34 Sîn leit begunde in grîfen, 916
grimmic was sîn zorn. 1—4
dô liez er nider slîfen
dem orse in die sîten die sporn
heiâ, der edel vogt von Berne 920
der hete et Witegen erriten vil gerne. 5. 6.

35 Dô sûmten sich niht mêre 919
die Etzelen man;
mit samt Rüedegêre
vaste gâhen man began.
im was von herzen leide,
si mohten im niht gevolgen ûf der heide.

36 Daz edel ors lief vaste, 921
vil willic was sîn muot.
daz wilde viuwer glaste
von den îsen, als ez dicke tuot.
dô klagte der Bernære,
alsô mir ist kunt ditze mære.

37 Ruofen er begunde 922
Witegen vaste an,
als er almeiste kunde
'nû bîte, ellens rîcher man!
durch willen aller vrouwen,
lâ mich durch ir willen dîne manheit schouwen!

38 Bist dû ein welrecke, 923
sô læst dû dich erbiten,
in scharpfen strîten kecke.
nu erbeize mit manlîchen siten,
unz daz ich dich errîte.'
'ich behüetez wol' dâht Witege 'daz ich bîte.'

39 Ie lenger, sô ie mêre 926
her Witege von im reit.
er vorhte in harte sêre,
alsô hât man mir geseit.
er getorste niht gebîten.
dô rief aber her Dietrîch bî den zîten:

40 'Owê, Witege herre, 927
nû tuo alsam ein man,
und gedenke dar an verre,

waz dû manheit hâst getân
und erbît mîn ûf der heide
und scheide mich von mînem herzen leide,

41 Daz ich von dînen schulden 928
hie enpfangen hân.
ich muoz jâmer dulden.
daz hastû mir allez getân.
nu erbeize, helt guote,
und erlœse mich von trûrigem muote.

42 Nû sage an, herre Witege, 931
wie werten sich diu kint,
die von dînen schulden
ûf der heide erslagen sint?
daz hôrte ich harte gerne,
woldestû mirz sagen' sprach der vogt von Berne.

43 'Waz heten dir ze leide 935
die herren getân,
den dû ûf der heide
ir leben hâst gewunnen an?
waz ræch dû an den kinden?
nû mac et ich dich leider niht vinden!'

44 Mit disem starken mære 930
wolt er in ûf hân,
der edele Bernære:
dô mohte ez leider niht ergân.
her Witege was im ze wîse.
Witege sprach ze Rienolden lîse:

45 'Lieber ôheim mîne, 931
nû gâhe vür dich hin.
jâ vürhte ich sêre dîne:
gar ân angest ich selbe bin.
möhtestû nû komen hinne!
ich genæse wol, als ich mich versinne.'

46 Der edele Bernære 932
aber ruofen began
'küener degen mære,
wurd dû ie ein biderbe man,
so erbeize zuo mir nidere,
ich weiz wol, ich kom nimmermêre widere.'

47 Witege wolt niht bîten, 933
daz was dem Bernær leit.
an den selben zîten
sprach von Berne der unverzeit
'owê und owê immermêre!'
alsô sprach von Berne der hêre.

48 'Sant Gangolf und Sant Zêne 937
die müezen dir bî gestân!
nû sint doch iuwer zwêne'
sprach der ellenthafte man.
'nû kêrâ, helt, nû kêre!
slehestû mich, des hastû immer êre.

49 Berne und Meilân 938
daz wirt dir gegeben,
dar zuo allez, daz ich hân:
und benimestû mir daz leben,
sô wirt dir Rœmisch rîche
ledeclîche' sprach her Dietrîche.

50 'Nû kêre, helt mære, 939
durch elliu werdiu wîp!'
sprach der Bernære
'ich weiz wol, daz dû mir den lîp
benimest ûf dirre heide.
'nû scheide mich von grôzem herzenleide.'

51 Dô sprach der helt Rienolt 940
ze Witegen al zehant
'nû diene wir der vrouwen solt,

ûȥ erwelter wîgant.
waȥ wirret uns daȥ bîten?
er kan uns beiden nimmermêr gestrîten.

52 Witege der starke 941
ze Rienolten sprach
'nû gürte dînem marke
und lâ dir hinnen wesen gâch!
und sûmen uns niht mêre,
od wir vliesen beide leben und êre.'

53 Unervorhticlîche 942
sprach her Rienolt
'ich næm niht Rœmisch rîche
und dar zuo aller Kriechen golt,
daȥ man mich an vlühte vunde.
ich wil benamen bîten hie ze stunde.'

54 'Neinâ, lieber ôheim mîn, 943
des entuo dû niht
und lâ dir daȥ gerâten sîn:
wiȥȥe daȥ dir liep dâ von geschiht.
nû volge mir, recke hêre,
od wir gesehen an einander nimmermêre.'

55 Dô sprach aber Rienolt, 945
Witegen swestersun
'ôheim, dû gedenken solt,
vliehen daȥ ist niemen vrum.
nû bîte, recke mære!
jâ slahe wir benamen den Bernære.'

56 Witege sprach mit zorne 946
'dû redest alsam ein kint.
recke ûȥ erkorne,
du enweist wie des Bernæres tücke sint.
nû sihestû wie er limmet,
rehte alsam ein hûs, daȥ dâ brinnet.'

57 'Daz ist niht ein wunder' 947
sprach Rienolt der degen.
'wir slahen in besunder
âne schaden ûf den wegen,
getarst et dû gebîten.
nû sichz an, ich wil eine mit im strîten.

58 'Ich sihe wol, trût neve mîn, 948
dû wilt et hie bestân.
nû muoz ich mich bewegen dîn,
da enist nû niht anders an.
erkandestû, recke mære,
Dietrîchen als ich, dû vluhest den Bernære.

59 Rienolt, helt guoter, 949
nû müez got pflegen dîn!
wærstû mîn vater od muoter,
sô müest ich doch dîn âne sîn.
ungerne ich von dir scheide.'
hin reit er und bleip Rienolt ûf der heide.

60 Do erbeizte zuo der erde 950
Rienolt der wîgant.
der edele recke werde
gurt sînem orse al zehant.
dar ûf saz er manlîche,
dô was ouch komen von Berne her Dietrîche.

61 Sper, helm unde schilt, 951
als mir ist kunt getân,
daz hete der recke milt
ûf dem wale dort verlân.
dar treip Rienolt der mære,
mit dem sper traf er den Bernære.

62 Durch daz starke härsnier 952
er daz sper stach.
nû sult ir gelouben mir,

zuo den swerten wart in gâch.
diu ors si zesamne truogen,
mit den swerten si ûf einander sluogen,

63 Daz daz wilde viuwer 953
ûz den swerten spranc.
von Berne der tiuwer
daz wâpen grimmeclîchen twanc
mit manlîcher hende.
er sluoc Rienolt durch helm unz ûf die zende.

64 In begunde grîfen 955
ein unmæzlîcher zorn.
dô liez er nider slîfen
dem orse in die sîten die sporn.
ûf die heide er kêrte
nâch Witegen, als in sîn herze lêrte.

65 Lûte ruofen begunde 956
der künec von Rœmisch lant,
als er almeiste kunde
'nû bîte, Witege, wîgant,
und hœre mîniu mære.
jâ hân ich gerochen ein wênic mîner swære.

66 Helt, wære dir nû leide, 957
sô ræchestû die nôt.
Rienolt ûf der heide
lît von mînen handen tôt.
bistû ein recke mære,
sô richestû in' sprach der Bernære.

67 Ie lenger sô ie mêre 958
Witege gâhen began.
Schemmingen mante er sêre,
als ich vür wâr vernomen hân.
daz sach vil ungerne
der unverzagte vogt von Berne.

68 'Linse und lindeȥ heu 959
daȥ wil ich dir geben,
dâ mit ich dich wol gevreu'
sprach Witege 'und nerstû mir daȥ leben.'
sîne sprünge wâren wîte.
eȥ truoc in von einem herten strîte.

69 Dô klagte der Bernære 960
vil sêre disiu dinc
'owê der leiden mære!
dû tuost mir leit, Schemminc.
des trûre ich in dem sinne.
dû treist mir mînen vîant von hinne.

70 Daȥ klage ich immer mêre' 961
sprach der helt guot.
Valken habt er an sô sêre
daȥ er dræste daȥ bluot.
heiâ, er begunde vaste gâhen.
er was dem starken Witegen komen sô nâhen,

71 Daȥ zwischen in beiden 962
kûm was rosseloufes wît.
nû wil ich iu bescheiden,
welt irȥ hœrn an dirre zît.
si begunden beide gâhen.
Witege was dem mere komen sô nâhen.

72 Er dâhte bî den zîten 963
'da enist niht anders an.
ich mac dir niht gestrîten:
jâ herre, wie sol mirȥ ergân?
sô mac ich ouch niht entrinnen.
herre got, nû ruoche mir helfen hinnen.'

73 Ich sage iu unverborgen 964
hie an dirre zît,
dô Witege begunde sorgen

umb sîn leben ûf der heide wît,
dô kom ein merminne.
diu want Witegen an, als ich mich versinne.

74 Si nam den helt starke 965
und vuorte in mit ir dan
mit samt sînem marke,
si nerte den vil küenen man.
si vuorte in dâ ze stunde
mit ir nider zuo des meres grunde.

75 Dô sîn der Bernære 966
nimmer vor im sach,
vil michel wart sîn swære,
wand im leider nie geschach
bî allen sînen zîten.
er begunde nâch im in daz mer rîten.

76 Waz touc der rede mêre? 967
unz an den satelbogen
swamt der degen hêre,
daz ich niht hân gelogen.
dô muoste er widerkêren:
daz begunde im sîn herze vaste sêren.

77 Nider ûf dem sande 968
erbeizt der helt starc.
der künec von Rœmisch lande
der lie ruowen daz marc
und wolde ouch langer bîten,
ob er Witegen inder sæhe rîten.

78 Dô Witege der mære 969
kom an des meres grunt,
vrou Wâchilt vrâgte in sunderbære
'nû sage mir, helt, an dirre stunt,
daz hôrte ich harte gerne:
war umbe vlühe dû den vogt von Berne?'

79 ‘Daʒ hân ich âne schulde, 970
vrouwe, niht getân,
des Bernæres hulde
ich leider niht enhân.
ich hân im getân vil leide:
ich hân erslagen sînen bruoder Diether ûf der heide.’

80 ‘Dû hâst vil zagelîche 971
gevaren und getân.
dem herren Dietrîche
dem hietstû wol gesiget an.
zwiu bistû, degen hêre!
nû muostû dich hüeten immermêre.’

81 ‘Sô wil ich wider rîten 972
und wil in bestân:
ich muoʒ mit im strîten’
sprach der unverzagte man. —
‘daʒ ist nû ze spâte.
die reise ich dir gar wider râte.’

82 ‘Nû von welhen dingen 973
hiete ich hiute in lîhte erslagen?
des müeʒ mir misselingen!’
si sprach ‘daz wil ich dir sagen.
dâ was daʒ edel gesmîde
alleʒ rehte ergluot an sînem lîbe.

83 Daʒ ist nû worden herte. 974
des lâ dich, helt, an mich,
verlorn wær dîn geverte:
jâ slüege er endelîchen dich.
er ist ergremet an disen zîten.
dîn drîʒic möhten im niemêr gestrîten.’

Wörterverzeichnis.

Nur die vom Nhd in Form oder Bedeutung stärker abweichenden Wörter sind aufgenommen; etwa vermisste elementarere Wörter sind im W.-Verz. zu Samml. Göschen, Bd.* 1, zu finden; die Bedeutung von solchen Zusammensetzungen mit be- ge- un- u. ähnl., welche nicht aufgenommen sind, ergiebt sich aus dem Stammwort, woselbst nachzuschlagen.

â *interj, verstärkend an Imperative und Partikeln angehängt: doch,* neinâ, kêrâ, wachâ *etc.*

aber, abe, ab *adv, wiederum, abermals; dagegen, aber*

adamant *stm, Edelstein, Diamant; bildl. das Höchste in seiner Art*

ahten *swv, erwägen, anstreben; beachten*

alder, alde, ald *conj, oder, sonst*

alleȥ *adv, immer; schon*

alrêrst, alrêst *adv, nun erst recht*

alsam *adv u. conj, ebenso (wie); wie wenn, als ob*

alsô, alse, als *adv, so, ebenso, e. wie; als ob; als*

alters-eine *adj, ganz allein*

an *adv,* da ist et niht anders an, *da ist eben nichts anderes zu thun, da bleibt nichts anderes übrig*

ande *swm, Kummer, Leid, Unwille*

ande *adj u. adv, weh, bange, schmerzlich zu Mute*

ander(t)halben, -halp *adv, auf der anderen Seite*

âne *prp, ohne, ausser, ausgenommen;* âne *(adv)* sîn, *sich entschlagen, aufgeben, entbehren*

anelîch *adj, ähnlich, gleich*

angestlîch *adj,* -e(n) *adv, gefährlich, schrecklich*

ar(e)beit *stf, Anstrengung, Not, Mühsal*

arm *adj, arm, ärmlich, niedrig;* gotes arm, *sehr arm*

arnen *swv, entgelten, büssen*

âventiure *stf, wunderbare Begebenheit; Bericht, Gedicht*

baldeclîchen *adv, mutig, eifrig, rasch*

balt *adj, kühn, schnell;* balde *adv*

baneken *swv, umhertummeln, -reiten*

banier *stn, Fahne; Speerwimpel*

bar *adj, nackt, bloss*

bærde *stf, Benehmen, Wesen*

barn *stn, Kind*

baȥ *adv, besser, mehr, weiter*

bêde, beide; beidiu (beide) — unde *sowohl — als auch*

bedenken *swv, bedenken; versorgen*

begân, begên *stv, ausüben, thun, erwerben*
behüeten *swv, behüten, verhindern, sich in acht nehmen, sich beh.*
beidenthalben (-halp) *adv, beiderseits, auf beiden Seiten*
beiten *swv, zögern, warten*
beizen *swv, Vögel mit Falken jagen*
bejagen *swv, erwerben*
bekennen *swv, kennen, erkennen, zuerkennen, bekannt werden;* mir wirt bekant, *ich erfahre, empfinde; mir wird zu teil*
bekrenken *swv, schwächen*
belangen *swv, verlangen*
belîben *stv, bleiben, unterbleiben;* âne b., *mit etwas (gen) verschont sein, einer Sache überhoben sein*
benamen *fürwahr*
berâten *stv, überlegen, anordnen; bescheiden;* sich b. *sich bedenken, zu etw. entschliessen*
berc *stm,* ze berge *hinauf*
berihten *swv, einrichten, ausrüsten, bringen, befördern,* sich b. *sich fertig machen*
bern *swv, schlagen*
bescheidenlîche *adv, deutlich; [genau*
beschouwen *swv, betrachten, wahrnehmen*
besenden, sich *swv, die Mannen, das Heer aufbieten, sich rüsten*
bestân, bestên *stv, bleiben; standhalten, bekämpfen, angreifen;* waz bestât iuch R. r. *was geht euch das R. R. an*
besunder *adv, abgesondert, einzeln; besonders, sorgsam, vorzüglich*
betragen *stv,* den prîs *Sieg, Ruhm erwerben*
betwingen *stv, bedrängen, bezwingen, zwingen*
bevestenen *swv, verloben*
beviln *swv,* mich bevilt (*gen*) *mir wird zu viel, mich verdriesst*
bevinden *stv, finden; ausfindig machen, kennen lernen*
bevollen *adv, vollständig, ganz*
bewarn *swv, behüten, verhüten*
bewegen *stv,* sich, *sich abwenden, aufgeben (m gen)*
bewegen *part adj, entschlossen, kühn*
bewenden *swv. zuwenden, übergeben* (zuo einem)
bewîsen *swv, belehren (mit gen. der Sache)*
bilde *stn, Bild, Wappenbild*
billîch(e, -en) *adv, von rechts wegen*
birgc *stn, Gebirge*
bis *imperat. sei*
bit(t)en *stv, (mit gen worum, mit dat für wen)*
bîten *stv, warten; m. gen auf*
bîzen *stv, beissen, schneiden*
blîde *adj, froh*
blôz *adj, nackt, entblösst*
borge *stf, Aufschub, Fristung, Schonung*
bouc *stm, Ring, Spange*
bouwen, bûwen *swv, bewohnen, innehaben; bestellen, bebauen*
brehen *stv, funkeln*
breit *adj, breit, gross*
breiten *swv,* sich, *sich ausdehnen, grösser werden*
bresten *stv, brechen, abgehen*
bringen *swv,* ez br. *melden*
bruofen *swv, anstiften*

brût *stf, Beischläferin*
bû, bou *stm und n., Gebäude, Bau, Wohnung*
buckelære *stm, grosser Schild mit Buckel*
bungieren *swv, auf den Gegner anrennen*

dâ *adv (local): da, dort, wo;* dô *(temporal) da, damals, darauf; als*
danne, denne, dan, den *adv, dann, damals; als; wenn; deshalb, denn, weil*
danne(n), dan *adv, von da weg; woher*
dar *adv, dahin, wohin*
dast, deist = daz ist
degen *stm, Held;* d.-heit *stf, Tapferkeit;* -lîche *adv, heldenhaft*
dehein *pron adj, irgend ein, kein*
denken *swv, denken, gedenken*
der *pron; auch: wenn einer;* dêr = daz er; des *adv (gen n), deshalb, darüber, dazu, darauf*
dicke *adv, oft*
diende = dienende *prtc*
dienen *swv, (auch: verdienen)*
dienest *stm, (Lehens)dienst; Verehrung, Dienstwilligkeit*
diet *stf n m, Volk, Leute*
diezen *stv, schallen*
dille *st swf, Planke;* dillen *swv, mit* d. *belegen*
dinc *stn, Sache, oft allgemein zu umschreiben: Bezeichnung, Weise, Art, Thun und Treiben*
diuten *swv, zeigen, kundthun, erzählen*
dôn *stm, Ton; Melodie, Lied*
dræjen *swv, (prt* drâte*) wirbeln*
dræsen *swv, ausschnauben*
drâte *adv, schnell, alsbald*
dûhen *swv, sich bewegen, laufen*
durch *prp, räuml u. zeitl durch; causal: um — willen, wegen, aus;* durch — willen, d. — liebe, *um — willen, zu liebe*
dürkel *adj, durchlöchert, durchbohrt*

ebene *adv, genau*
ecke *sw stf, Schneide, Schärfe*
eine *adj adv, allein*
einec(-ic) *adj, einzig, allein*
eist = ez ist
eischen *stv,* (iesch) *verlangen, fordern*
eiten *swv, heizen*
ellen *stn, Kraft, Mut;* ellenthaft *stark, kühn*
ellende *stn, Verbannung, Fremde; adj fremd, in d. Fr. lebend; unglücklich*
en- *als Präfix oft* = ent-
en *negat* s. ne
en allenthalben *adv, auf allen Seiten, allenthalben*
ende *stn m, Ende, Richtung;* an ein ende, *vollständig;* manegen enden, in manegem ende, *nach, auf vielen Seiten, Richtungen*
endecken *(part* endahte*) swv aufdecken, entblössen*
endelîche *adv eifrig, schnell; durchaus, vollständig, sicherlich*
engelten *stv, Strafe leiden, büssen müssen für etw. (gen); durch jmd. (gen) zu Schaden kommen*
enhant *adv, in der Hand, auch: in die Hand*

entriuwen *adv, traun, für wahr*
entwer *adv, in die Quere, hin und her*
erarnen *swv, entgelten*
erbarn *swv, entblössen*
erbeiten *swv, erwarten*
erbeizen *swv, absitzen*
erbîten *stv, erwarten, erharren*
erdiezen *stv, erschallen, widerhallen*
ergâhen *swv, ereilen*
ergetzen *swv, entschädigen (gen wofür), schadlos halten*
erglesten *swv, erglänzen*
erglîzen *stv, erglänzen*
ergremen *swv, zornig machen*
ergrînen *stv, aufwiehern*
erkant *adj partc, bekannt, berühmt*
erkomen *stv, erschrecken (worüber gen)*
erlâzen, erlân *stv, erlassen, überheben, mit acc. d. Ps. u. gen d. S.*
ern = er ne, er in
erschellen *swv, zum Schallen bringen*
erschrecken *swv, aufscheuchen*
ersmielen *swv, lächeln*
erstrîchen *stv, durchwandern*
ervellen *swv,* (ervalte) *fällen, zu Fall bringen*
erwagen *swv, erbeben*
erwegen *stv,* sich, *s. entschliessen (wozu gen); auf etwas verzichten, sich einer Sache begeben*
erwenden *swv, abwenden, hindern, abbringen von (gen)*
erwinden *stv, ablassen, abstehen, aufhören; von einem Schwerthieb: gehen — bis*
erzeigen *swv,* sich, *sich offenbaren (in seinen Wirkungen, Folgen)*
es *gen von* er *u.* ez; *angelehnt* s
et, eht *adv, doch, eben, nun*
etelîch *pron adj, irgend einer; mancher*

f *siehe* v

gabilôt *stn, Jagd-, Wurf-Spiess*
gâch *adj, eilig;* mir ist, wirt gâch, *ich habe Eile, ich eile;* gâhes *adv, eilig, schnell, sofort*
gâhen *swv, eilen; m. gen sich mit etwas beeilen, eiligst herbeischaffen, herstellen*
gadem *stn, Gemach*
gân, gên, *prt* gie, *gehen; jmden* an gân *angreifen*
gan, ganst, gunde, *zu* gunnen *(gönnen)*
ganz *adj, vollständig, heil, ganz*
gar *adv, ganz, völlig, vollständig*
garte *prt zu* gerwen, garwen *swv, rüsten*
gast *stm, bildl.* der sêle, des lebens gast werden = *sterben*
gebâren *swv, sich benehmen, verfahren*
gebær(d)e *stf, Benehmen, Wesen*
gebel *stm, Kopf*
gebende *stn, (Helm)band*
gebraht *stm, lauter Schall*
gebresten *stv, abgehen, ausgehen, mangeln;* des tages im gebrast, *ihm wurde schwarz vor d. Augen*
gedenken *swv, gedenken; mit gen der Sache zudenken, bestimmen*
gedinge *swm, Absicht, Erwartung, Hoffnung; stn Vertrag, Uebereinkunft*

gehügen *swv, gedenken;* der zühte geh. *seines eigenen Anstands (Bildung) gedenken, ihn walten lassen*
gein, gên, gegen *prp, hin, zu, nach;* niht gên einem pfenninge *nicht so viel als einen Pfennig*
gelegenheit *stf, Lage, Stand der Dinge*
geleiten *swv, geleiten, führen*
gelîch(e) *adj, adv, gleich, zugleich, übereinstimmend;* dem gelîch, *von, in der Art, so*
gelîchen *swv, gleichmachen; gleichen, sich gleichstellen (mit u. ohne refl)*
gelieben *swv, angenehm machen*
gelinge *stf n, Glück, Erfolg*
gelpf *adj, fröhlich, übermütig*
gemach *stm n, Ruhe, Bequemlichkeit; Gemach, Wohnung*
gemahelen *swv, verloben*
gemeit *adj, fröhlich, stattlich*
gemelîch *adj, fröhlich, scherzhaft*
gemuote *prt, s.* müejen
genâde *stf,* g. sagen, *danken*
genden = geenden *swv, beenden*
genenden *swv, sich erkühnen; (sich) wagen*
genesen *stv, am Leben, ohne Schaden bleiben, frei von Übel sein, bestehen* [*gen*)
geniezen *stv, Nutzen haben (von,*
genœte *adj, eifrig bedacht (auf, gen);* genôte *adv, eifrig*
genôz *stm, von gleicher Würde, ebenbürtig;* sîn genôz *seinesgleichen*
genôzen *swv, mit dat; gleichkommen, gleich sein*
gêr *st swm, Wurfspiess*
gêre *swm, Schoss am Kleide*
gerîchen *swv, reich machen*
geriute *stn, Rodung, Waldblösse*
gern *swv, begehren; losgehen auf jmd.; zielen*
gêrt = ge êrt
gerouwen *s.* riuwen
geruochen *swv, belieben, sich um etw. kümmern (m. gen)*
gesmîde *stn, Metallarbeit, -schmuck, Rüstung*
gespenge *stn, Spangenwerk, Schild*
geswîchen *stv, entschwinden*
getân *prtc adj, beschaffen,* wol getân *schön*
getar, getorste *s.* turren
getriben *prtc adj, vom Wege: viel betreten, eben, gut*
getwerc *stn, Zwerg*
geverren *swv, entfernen, abhalten*
geverte *stn, Fahrt*
gevreischen *stv, erfahren, gewahren* (bî im, *bei sich, in seiner Nähe*)
gevüege *adj, artig, geschickt, passend*
gevüegen *swv, bewerkstelligen, machen*
gewæfen *stn, Collectiv: Waffen*
gewæte *stn, Kleidung, Rüstung*
gewerren *stv, mit dat, hindern, schaden*
gewinnen *stv, erwerben, erreichen, herbeischaffen, holen, bringen, bezwingen;* ez guot g. *den Vorteil, die Oberhand erlangen*
gewuoc *st. prt, zu* gewehenen *sw präs, berichten, erwähnen, gedenken*

gewüegen *swv, erinnern* (*trans*)
gezemen *stv, angemessen, passend sein, geziemen*
gezogenlîche *adv, anständig, artig*
giht *s.* jehen
gimme *stf, Edelstein; bildl. das höchste, beste*
glanz *adj, hell, glänzend*
glesten *swv, glänzen*
glünsen *swv, glimmen*
golt *stn, Gold, gold. Ring*
griez *stm, Sand, Ufer*
grîs *adj, grau, greis*
grisgramen *swv, knirschen*
grüene *stf, grüner Boden, Gefilde, Au*
gunêret *(prtc von* unêren*) entehrt*
gurten, gürten *swv, gürten; m. dat (dem Ross) den Gurt richten, anlegen*

habe *stf, Habe, Besitz; Hafen*
haben, hân *(prt auch — aber nicht als Hilfsztw. —* habte*) haben; halten (behandeln, ansehen, glauben; fest h.; stille h.; die Richtung halten, h. zu Pferde);* an h. *angreifen; antreiben;* ûf h. *aufhalten*
hac *stm, Hag, Gebüsch, umfriedeter Wald*
hâhen *stv, prt* hie, *aufhängen; hangen;* vor handen hâhen (*von Schilden*) *am Arme befestigt sein*
härneschvar *adj, vom Harnisch schwarz gefärbt*
härsnier *stn, Kopfbedeckung unter dem Helme*
harte *adv, sehr, stark*
hellen *stv, ertönen, hallen*
her *adv, her, bisher, bis jetzt*
herte *stf, Kampfgetümmel*
herzensêre *stf, Herzleid*
hinnen (-ân), hinne, hin, *adv von hier, hinnen, von jetzt*
hiu *prt v.* houwen
hof, -ves *stm, Hof;* ze hove *vom Verweilen oder sich begeben zu, bei einer fürstl. Persönlichkeit, oft persönl. (zum Fürsten, zur Fürstin etc.) zu übersetzen*
hôhe *adv, hoch, sehr, um hohen Preis;* hôher *comp weiter aufwärts, weiter zurück* (h. stân *zurücktreten*)
hûbe *swf, Haube, Sturmhaube; auch H. unter dem Helme*
hulde *stf, Geneigtheit; Huld; Gnade; Treue; Erlaubnis;* ze hulden komen (E 65): *um Gnade bitten*
huot *stm, Helm*
hûs *stn, Haus;* mit hûse gesezzen *wohnhaft*

ie *adv, je, immer*
ietweder(t)halp *adv, auf beiden Seiten*
iezuo *adv, jetzt, gleich*
iht *irgend etwas (m. gen), adv etwa, irgend; nicht*
ine, in' = ich ne
inder(t), iender(t) *adv, irgendwo, irgend*
inner, innen *prp, innerhalb, binnen*
irren *swv, verwirren, stören, hindern*
islîch *adj, jeder*
ist (ez) daz *im Falle, wenn*
iteniuwe *adj, ganz neu*
itewîze *stf, Vorwurf, Tadel*
i'z = ich ez

jâ *interj, ja, fürwahr*
jehen *stv, sagen, zusprechen, gestehen, anerkennen;* des besten j. *den Preis zuerkennen*
jenhalp *adv, drüben, jenseits*
jô, jo, joch *und, auch; interj fürwahr, ja doch;* jon' = joch ne
junger *stm, Schüler, Lehrling*
justieren *swv, mit Speeren im Zweikampf kämpfen, an einander gehen*

kapfen *swv, schauen*
kastelân *stn, (castilisches) Pferd*
kein *irgend ein, kein*
keln *s.* queln
kiesen *stv, erblicken, merken, spähen, prüfen, auswählen;* den ende k. *den Tod finden*
kindisch *adj, jugendlich*
kint *adj, jung, kindisch*
kiule *stf, Keule*
klâr *adj, hell, schön*
kleinât *stn, Kleinod, zierl. Sache*
kleine *adv, wenig, nichts, gar nicht; sorgfältig*
klieben *stv, spalten*
klingen *stv,* dar kl. lân, *die Schellen am Reitzeug erklingen lassen = vorwärts reiten*
komen *stv, auch: eintreffen, fallen auf;* hin(nen) komen *davonkommen*
kocke *swm, breites Schiff*
kost *stf, Wert, Preis*
kouf *stm, Handel*
koufen *swv, kaufen, erk., erwerben, verdienen*
kradem *stm, Lärm*
kranc *adj, schwach, kraftlos, geschwächt, geschädigt*
kreftic *adj, stark, gewaltig; gross; zahlreich*
krenken *swv, schwächen*
krœnen *swv, krönen, auszeichnen, herrlich machen*
kündic, kunt, künde *adj, bekannt, kund*
künne *stn, Geschlecht, Verwandtschaft; auch pers: Nachkomme; oft nur umschreibend*
kunnen; dâ kan ich zuo, *das verstehe ich, kann ich thun*
küsse *stn, Kissen*

lân *s.* lâzen
lasstein *stm, schwerer Stein*
laster *stn, Schmach*
lâzen, lân *(prt.* liez, lie*); lassen, verlassen, sich verl., aufgeben, abl., unterl., zul.*
lêbart *stm, Leopard*
ledeclîche *adv, frei, unbehindert*
legen *swv, prt auch* leite; dar legen *von sich geben, ausgeben*
leiden *swv, verleiden, leid machen;* mir leidet *mir wird lästig, unbehaglich*
leisten *swv, befolgen, thun, vollbringen*
leite = leg(e)te
letzen *swv, verhindern, hemmen*
lezzist *adj sup letzt* diu l. zît *der Tod*
lîhte *adj, gering, niedrig; adv leicht, vielleicht, wahrscheinlich*
limmen *stv, knurren, knirschen*
linse *stf, Linse*
lîse *adv, heimlich*
lîste *swf, Leiste*
lit *stn, Glied*
lîte *swf, Bergabhang, Halde*
loter *stm, Taugenichts, Landstreicher*

louc *stm, Flamme*
luft *stm, Luft, Luftzug, Wind*
lûter *adj, hell, rein*
lützel *adj, wenig, gering, (ironisch) kein*

mâc *stm, Blutsverwandter*
magedîn *stn, Mädchen, Jungfrau*
mâl *stn,* ze mâle *auf einmal, zugleich*
mâne *sw stm, Mond*
manen *swv, mahnen, erinnern, auffordern*
menic = manic, -ec *mancher, viel*
marc *stn, Streitross*
marcman *stm Grenzhüter*
mark, marke *stf, Grenze, Grenzland, Gau; ein halbes Pfund Gold od. Silber*
mære *adj, berühmt, herrlich, gewaltig*
mære *stn, Kunde, Bericht, Nachricht, Erzählung; Sache, Ding;* mit ganzen mæren *mit vollständ. Bericht;* starke mære *(pl), grosse, gefährliche Sache; schlimme Nachricht;* der mære *(pl)* vrâgen *um Auskunft fragen*
marnære *stm, Matrose, Schiffer*
mâȥe *stf, Mass, Angemessenheit, Weise;* ze mâȥen komen *angemessen sein; auch: zu statten kommen;* ze mâȥen *ziemlich; mässig, wenig, gar nicht*
mâȥen *swv, mässigen;* sich m. *sich enthalten*
meȥȥen *stv, messen, ermessen*
melden *swv, verraten; verkünden*
merminne *st swf, Meerweib*
merzisch *adj, März-*
michel *adj, gross*
miete *stf, Lohn*
mieten *swv, belohnen; erkaufen, durch Lohn gewinnen*
milte, milde *adj, freigebig, freundlich; (stf: -keit)*
missekêren *swv, eine falsche Richtung einschlagen*
mis(se)sagen *swv, etw. unwahres sagen*
molte *stf, Staub, Erde*
môre *stm, pl* mœre *Pferd*
müejen *prt* müete, muote, *swv schmerzen, ärgern, bekümmern*
müelîchen *adv, mit Mühe, kaum, ungern*
müeȥic *adj, in Ruhe, ohne Arbeit, unnütz*
muoder *stn, Oberfläche, Decke*
muot *stm, Sinn, Gesinnung, Stimmung, Neigung, Lust, Wille, Begehren*
muoten *swv, begehren, verlangen (m. gen)*
muoȥen *swv, ablassen (m. gen)*
mûre *stf, Mauer*

nâch *adv, nahe; beinahe*
nähtint *adv, gestern Abends*
name *swm, Name, Stand, Würde, oft nur umschreibend*
nan = nam
ne, en *inclinierte negation; mit conj in Nebensätzen: es sei denn dass, ausser, wenn nicht*
neigen *swv, erniedrigen*
nemen *stv,* war n. *beachten, besorgen, Sorge tragen*
neve *swm, Neffe, Verwandter überhaupt*
niene *adv, nicht, nichts, durchaus nicht*
nieten *swv,* sich, *beflissen, be-*

dacht sein, streben; einer Sache sich erfreuen oder sie leiden
nîgen *stv, sich (dankend) verneigen, danken*
ni(e)nder(t) *adv, nirgend, keineswegs, durchaus nicht*
nît *stm, Hass, Kampfgrimm, Feindschaft*
niuwan, niwan: *conj u. adv, wenn nicht, ausser, nur*
nôt *stf, Bedrängnis, Not, Kampf; Bedürfnis, Verlangen, Notwendigkeit*
nœten *swv, zwingen (gen wozu)*
nôtic *adj, bedrängt; von* nôt *(Kampfarbeit) ermüdet*
od = oder
ors *stn, Ross*
ort *stn m, Spitze*
ouge *swn,* under d'ougen *ins Gesicht* [*Anblick*
ougenweide *stf, Augenweide,*
ouwê, owê *Ausruf der Klage, des Wunsches, des Staunens*

palas *stn m, Gebäude mit Saal*
pfelle *stm, feines Seidenzeug*
pfenden *swv, einem ein Pfand abnehmen, berauben*
pfiesel *stm n, Frauengemach;* -gadem *stn, dasselbe*
pflege *stf, Aufsicht, Fürsorge, Hut*
pflegen *stv, behüten, in Obhut haben; ausüben, thun, auf sich nehmen;* minne (*gen*) pt. *heiraten. Oft nur umschreibend* (strîtes pf.=strîten *u.ähnl.m.*)
pflûm *stm, Strom*
pfuch *interj, pfui*
pilgerîn *stm, Pilgrim, Wallfahrer*
pîn *stm f, Pein, Qual, eifrige Anstrengung* [Ecke 35,9 *der Schmied soll gesegnet sein*]
queln *swv, zwängen, drücken; martern*
râmen *swv, zielen, trachten, nachstellen (m gen)*
rant *stm, Rand, Schild*
rât *stm, Rat, Beschluss* (ze râte werden *zu e. Beschl. kommen*); *Anschlag; Abhilfe, Erlösung (m gen); Unterlassung, Verzichtung, Entbehrung*
râten *stv, raten, ber., beratschlagen;* ze vâre (*stf*) r. *auf Schaden, Nachstellung sinnen*
redebære *adj, tauglich, gewandt*
reht *stn, Recht, Gebühr;* ze rehte *mit Recht, richtig, genau*
reht(e) *adv, gerade, genau so;* reht als *genau so, als ob*
reise *stf, Fahrt, Kriegszug*
reizen *swv, reizen, antreiben*
rêren *swv, fällen* [*(m gen)*
rêroup *stm, Raub an einem Ermordeten, Leichenraub*
rîben *stv, (prt* reip*);* umbe r. *umdrehen*
rîche *adj, vornehm, mächtig, reich, herrlich*
rîden *stv, drehen, wenden, bewegen*
rîlîchen *adv, reichlich*
rinc *stm, Ring, Panzerring; Kampfplatz; pl Ringpanzer*
ringe *adv, wenig, gering; wohlfeil*
rische *adv, schnell*
rîsen *stv, fallen*
riuwen *stv, leid sein, verdriessen, schmerzen; swv, beklagen, reuen*
rîȥen *stv, sich heftig, lärmend bewegen*

rone *swm, (umgefallener) Baumstamm*
rücken *prt,* ruhte, *swv, rücken, drängen, sich bewegen*
rûmen *swv, verlassen;* ez r. *den Platz verl.*
rûnen *swv, heimlich zuflüstern, melden*
ruochen *swv, sich kümmern, begehren, geruhen*
ruof *stm, Ruf;* dâ was vil kleiner ruof *da gab es wenig Rufen nach Bedienung, d. h. die B. war aufmerksam*
ruon = ruom *stm, Ruhm (wie übh. im Dialect des Eckenlieds öfter Schluss-*m *durch* -n *vertreten)*
ruowen *swv, ruhen*

sâ *adv, alsbald, gleich*
saben *stm, feine Leinwand*
sache *stf, Sache, Ding;* mit disen sachen *indessen, inzwischen*
sahs *stn, (Kurz-)Schwert*
sal, -wes *adj, schmutzig*
sælde *stf, Heil, Glück*
sam *adv, so, ebenso, gleichwie, wie; conj als ob*
sâme *swm, Feld, Boden, Kampfplatz*
sanfte *adv, leicht, langsam, bequem, wohl*
sar(e)wât *stf, Kriegsgewand, Rüstung*
schaffen *stv, bereiten, herbeischaffen, besorgen*
schallen *swv, rufen, schreien, lärmen*
schef = schif *stn, Schiff*
scheiden *stv, trennen, absondern, beenden; weggehen; enden;* ez sch. *den Kampf beilegen, schlichten*
schellen *stv, laut werden, schallen; swv, ertönen machen, lassen*
schiech, schiehe *adj, ab schreckend, hässlich*
schiehen *swv, scheuen*
schiere *adv, bald, gleich, schnell*
schiezen *stv, schiessen; sich schnell bewegen, fallen*
schiltgeselle *swm, Kampfgenosse*
schimpf *stm, Scherz*
schîn *adj, offenbar, sichtbar, bekannt*
schînen *stv, glänzen, erscheinen;* sch. lâzen *zeigen*
schirmen *swv, parieren, fechten*
schône *adv, bedächtig, artig, freundlich; sorgfältig*
schrôten *stv, prt* schriet, *(zer)-hauen, (zer)schneiden*
schult, schulde *stf, Schuld, Ursache, Grund;* von — schulden *mit Recht, mit vollem Grunde*
schuohen *swv, anziehen*
schüt(t)en *swv, prt* schutte, *schütteln, schwingen; Rüstung ablegen*
sêblat *stn, Blatt einer Seepflanze [(Seerose)*
sedel *stm, Sitz*
sehen *stv;* leide sehen *mit reflex. Dativ, einen betrübenden Anblick haben*
seine *adv, langsam, lässig*
seit, seite, geseit = saget, sagete, gesaget
selde *stf, Herberge, Wohnung*
sêr *stmn,* sêre *stf, Schmerz; adv. schmerzlich heftig, sehr*

sider(e) *adv, hernach, später*
sîgen *stv, sinken, sich senken; von oben herabkommen*
sin *stm, oft im pl, Gedanke, Verstand, Einsicht; Absicht; Bewusstsein, Besinnung*
sine = si ne; sin = si in
sinewel *adj, rund*
sint, sît *adv präp conj, seitdem, darnach, später, seit, nachdem, da, weil*
site *st swm, Art und Weise, Benehmen, Anstand, Gewohnheit*
siuften *swv, seufzen, beklagen*
slahen *stv, schlagen, erschlagen*
slahte, slaht *stf, Art, Weise* (maneger)slahte(*mancher*)*lei*
slehtes *adv, schlechterdings, durchaus*
slîfen *stv, gleiten*
sliz *stm, Schlitz, Spalte; Schlitz im Schoosse eines Panzerhemdes*
smæhe *adj, verächtlich, geringschätzig*(sm. haben, *geringsch. behandeln, verachten*)
snê, -wes *stm, Schnee*
snel *adj, rasch, kühn*
sont *ihr sollt*
sorge *stf, Besorgnis* (*m. gen um, für wen*)*; Not, Gefahr*
sparn *swv, schonen, retten*
sperwehsel *stm n, Speerkampf*
spiln *swv, spielen;* leide sp. *e. böses Spiel spielen, aufführen; sich lebhaft bewegen*; *blinken*
spor *stn m, Fusstapfen, Fährte, Spur*
sprechen *stv, mit dat von einem;* ûf die triuwe sprechen *verdächtigen*
sprunc *stm, Sprung; Ursprung, Quell;* von sprunge(n) varn, *einherspringen, auch anheben, beginnen, zur höhnenden Bezeichnung für die Jugend*
stân, stên *stehen, sich stellen*
stapfen *swv, im Schritt reiten*
stat *stmn, Gestade, Ufer*
stat *stf. Ort, Stelle*
stæte *adj, beständig, fest*
stierruoder *stn, Steuerruder*
stîc *stm, Steig, Pfad*
stôȥen *stv, stossen;* vol st. *füllen*
strâfe *stf,* strâfen *swv, tadeln, schelten; strafen, züchtigen*
straht = strahtet, stractet, *von* strecken, *austrecken, darstrecken* (die hende, *Treue schwören*)
stricken *swv, festbinden*
strîchen *stv, streichen, einherziehen, eilen*
strît *stm,* wider str. *im Wetteifer*
strûben *swv, rauh sein, emporstehen, sich sträuben*
strûchen *swv, straucheln, stürzen*
stunt, stunde *stf, Zeitpunkt, Zeit; Augenblick;* (drî)stunt (*drei*) *Mal;* an der (den) stunt (stunden) *sofort, sogleich:* ze stunt (*auch plur*) *alsbald, sogleich; auch: einmal, vor Zeiten;* bî d. st. *in, zu der Zeit, damals; gleich*
sturm *stm, Kampf*
sûberlîch *adj, rein, schmuck, schön*
sumelîch *pron adj, irgendeiner, mancher*
sûmen *swv, aufhalten, hindern; säumen, sich verspäten*
sunder *prp, ausser, ohne; adv, abgesondert, besonders, sehr*
sunderbære *adv, unverzüglich*

sus *adj, so; sonst, so aber*
swach *adj,* swache *adv, gering, niedrig; wenig*
swachen *swv, erniedrigen, verächtlich machen; versehren*
swar *adv, wohin auch, w. immer*
swære *stf, Kummer, Leid, Schmerz*
sweben *swv, fliessen, schwimmen, sich hin u. her bewegen*
swemmen *swv, prt* swamte *schwimmen machen, lassen* (*sc. das Pferd*)
swen(ne), swan(ne) *conj, wann auch, sobald als, wenn*
swer, swaʒ *wer immer, jedes wer, wenn irgend wer;* swaʒ *adverbial, wie sehr* (*oft*) *auch, alles was, was immer*
swie *adv, wie auch, wenn auch*
swiger *stf, Schwiegermutter*
swinde *adj u. adv, rasch, heftig, ungestüm, schnell*

tac *stm, Tag; letzter, Todestag; Tageslicht*
tal *stn, Thal;* ze tal *hinab, nieder*
tâlanc *adv, den Tag zu Ende,*
tan *stm,* (*Tannen*)*wald* [*heute*
teil *stn,* ein teil (*acc*) *ein wenig, etwas;* (*iron = sehr*)
tiure tiuwer *adj, adv, teuer, wertvoll, ausgezeichnet; selten, nicht vorhanden, wenig; sehr, heftig*
tiuren *swv, ehren, verherrlichen*
tjost, tjoste *stmf., ritterl. Zweikampf mit Speeren*
tobeheit *stf, Raserei, Wut*
touc, *zu* tugen, tügen, *krafthaben, nützen, erforderlich sein;* waʒ touc der rede mêre *wozu noch viel Worte*
tougen *adj, adv, stn, heimlich; H-keit;* âne t. *offen*
töunde *prtc von* töu(we)n *swv, sterben*
tragen *stv* (treit = *trägt*), *tragen, bringen; sich betragen, leben; haben, besitzen*
trahten *swv, denken, überlegen, trachten, streben*
trâmen *swv, mit Balken belegen, versehen*
trîben *stv, treiben; sprengen; etwas fortgesetzt thun;* umbe tr. *herum tr., verfolgen*
triutinne *stf, Geliebte, Gattin*
triuwe *stf, Treue, Zuverlässigkeit, Versprechen;* triuwen, entriuwen *traun, wahrhaftig, fürwahr*
trucken *stf, trockene Stelle*
trût *stm n, Geliebter, Geliebte, Liebling*
tücke *pl von* tuc *stm Benehmen; Gewohnheit, Art u. Weise*
tump *adj, unerfahren, unbesonnen, jung*
tûren *swv, ausdauern, ausharren*
turn *stm, Turm*
turren (*ich* tar, torste), *wagen, dürfen*
twingen *stv, pressen, zwingen, drücken, bezwingen; antreiben, nötigen, Not anthun*

übele *stf, Bosheit* [*mütig*
übermüetic *adj, stolz, über-*
überwinden *stv, überwinden, überreden* (*wozu, gen*)
üehse *swf, Achselhöhle*
ûf, ûfen *präp, bis auf; in der Erwartung, Absicht von, auf*
unbescheiden *adj, masslos, rücksichtslos*

unbilde *stn, Unrecht, Verbrechen*
ünde *stf, Welle*
under-diu *adv, indessen, unterdessen*
understân *stv, verhindern, abwehren*
unersuocht *prtc adj, unerprobt*
ungebære *stf, freudloses Benehmen, Jammer*
ungehiure *adj, unlieblich. schrecklich* [*geschick*
ungelinge *stfn, Unheil, Miss-*
ungemach *stn, Leid, Unheil*
ungemüete *stn, Missmut, Zorn*
ungenâde *stf, meist pl, Beschwerde, Mühsal, Unheil; Unglück; Ungnade*
ungeruowet *prtc, ohne Ruhe*
ungeselliclîche *adv, in unfreundlicher Weise, nicht freundschaftlich*
ungesunt *adj, wund, verwundet*
ungevüege *adj, stark, heftig; unhöflich*
ungewin *stm, Schade*
unmære *adj adv, gleichgültig, unlieb*
unminne *stf, Streit, Feindschaft*
unsite *stm, unfeines Benehmen, Zorn*
unt, unde; *auch zur Einleitung von Bedingungssätzen*
unversunnen *partc adj, bewusstlos, besinnungslos*
unverzeit = unverzagt
unz, unze *bis*
üppeclîchen *adv, auf herabsetzende Weise*
urborn *swv*, sich, *sich anstrengen*
urlinge *stn, Krieg*
ursprunc *stm, Quelle, Ursprung, Ausgangspunkt*
ûzer *präp, aus*

vâhen, vân, *prt* vie *stv, fassen; ein-, umfassen*
vahs *stn, Haupthaar*
valsch *stm, Trug;* valsches âne *fehlerfrei, makellos*
vande, vende *swm, Krieger*
var *adj, färbig*
vâren *swv, nachstellen* (*m gen*)
værlingen *adv, hinterlistig, von hinten, aus dem Hinterhalte*
vaste *swf, Fastenzeit*
veige *adj, zum Tode, Untergang bestimmt; totbringend; tot*
veil(e) *adj adv, feil, käuflich*
vende, *s* vande
venre, vener *stm, Fahnenführer*
vENSTERSTEINE *pl, steinerner Fensterrahmen* [*von*
verbern *stv, aufgeben, ablassen*
verch *stn, Leben;* verchslac *stm,* (*tötlicher*) *gefährlicher Schlag*
verdagen *swv, verschweigen*
verderben *stv, zu schaden kommen, sterben; swv schädigen, töten*
verdriezen *stv, lästig dünken, langweilen, belästigen*
vereinen *swv*, sich: *übereinkommen, sich einigen, sich entschliessen* [*eilen*
vergâhen *swv*, sich, *sich über-*
verhagen *swv, mit einer Hecke einzäunen*
verjehen *stv,* (*aus*)*sagen, bekennen*
verkiesen *stv, verzichten, aufgeben, verschmerzen*
verkosten *swv, mit Zehrung versehen*
verkoufen *swv, verkaufen, hin-, preisgeben*
verlâzen (-lân) *aufgeben, unterlassen; anvertrauen* (ze helfe *in, zum Schutze*)

verliesen *stv, verlieren; vergebens, ohne Nutzen, Erfolg thun* [*verraten*
vermelden *swv, merken lassen,*
vermeʒʒen *adj prtc, kühn, verwegen* [*entkräften*
vermüejen (*prt* -muote) *swv,*
verre *adj adv, fern; sehr*
verrœten *swv, rot, blutig machen*
verschalten *stv, wegstossen, wegnehmen* (*woher, dat*)
verscholn *swv, verwirken, verschulden*
verschrôten *stv, zerhauen, zerschneiden*
versehen *stv, nachsehen, verzeihen;* sich v. *sich gefasst machen, auf etwas rechnen*
verseit = versaget
versinnen *stv, bemerken; sich, zur Besinnung kommen; begreifen, einsehen; prtc* versunnen *als adj, besonnen, verständig*
versmâhen *swv, gering, verächtlich erscheinen, missfallen*
versmâchliche *adv, spöttisch, verächtlich*
versprechen *stv, verreden, ausschlagen* [*gleichen*
versüenen *swv, gutmachen, aus-*
versuochen *swv, versuchen, erproben; zu erlangen suchen, sich bemühen um;* versuocht *adj prtc, erprobt, erfahren*
verswenden *swv, aufbrauchen, hinbringen* [(*m dat*)
verteilen *swv, fluchen, verfluchen*
vertragen *stv, hingehen lassen, sich gefallen lasssen*
vervâhen (-vân) *stv, frommen, auslegen, anrechnen;* vür zorn vervân *sich beleidigen, zürnen*
verwâʒen *stv, verfluchen*
verwegen *stv,* sich, *sich entschliessen*
verwîʒen *stv, vorwerfen*
verworht *adj prtc, verworfen, verflucht*
verzîhen *stv,* sich, *m gen, verzichten, aufgeben* (*prtc.* verzigen)
vestenen *swv, verloben*
vie *prt von* vâhen
vinden *stv, auch: wahrnehmen, kennen lernen*
viur, vi(u)wer *stn, Feuer*
vliesen, vlôs, vloren = verliesen *etc.*
vlieʒen *stv, schwimmen, fliessen*
vlîʒ *stm, Beflissenheit, Eifer;* ze vlîʒe *sorgfältig*
vog(e)t *stm, Herr, Fürst*
volcdegen *stm, im Heere* (*Volke*) *ausgezeichneter Held*
vollangen *swv, vollständig, bis zum Ende reichen, erreichen*
vor *adv, vorn, vorher, früher einmal*
vornân *adv, von vorn*
vreide *stf, Gefährdung, Gefahr;* an der v. stân *in Gefahr kommen, sein*
vreise *stf, Gefahr, Schrecken, Verderben* [*bar*
vreislîch *adj, schrecklich, furcht-*
vremeden *swv, meiden*
vreude *stf, Freude, Unterhaltung, Spiel* [*mütig*
vrevel(e) *adj, kühn, frech, über-*
vriden *swv, in Frieden bringen;* eʒ vr. *den Kampf beilegen, Waffenstillstand oder Frieden* [*machen*
vriedel *stm, Geliebter*
vrîlîche *adv, frei, unbekümmert, frisch weg*

vristen *swv, schützen, retten*
vrô, vrou, vrouwe *sw stf, Herrin, Dame, Frau oder Jungfrau von Stande*
vrömde, vremede *adj, fremd, einem andern gehörig, unbekannt*
vrum *adj, tüchtig, tapfer; ehrbar, nützlich;* vrümeclîchen *adv*
vrumen, vrümen *swv, machen, vollbringen; helfen, nützen*
vüegen *swv, bewerkstelligen, zu Stande bringen; bereiten, bescheren;* sich v. *sich ereignen, sich passlich gestalten*
vuoge *stf, Kunstfertigkeit*
vür *auch: ganz wie;* vür tôt *wie tot, halbtot.*
vürbaʒ *adv, weiter, fürder*
vürgebüege *stn, Brustriemen (bei Pferden)*

wâc *stn, Flut, Wasser, Meer*
wâge *stf, Wage;* der milte ein glîchiu wâge *bildlich: gleich, gerecht zuteilende Wage der Freigebigkeit;* uf die w. setzen *aufs Spiel setzen, einsetzen*
wagen *swv, sich schwankend bewegen*
wal *stn, Schlachtfeld, Gesamtheit der dem Tode verfallenen Schlachtreihe;* walgenôʒ *stm, Kampfgenosse*
wan = man
wan *adv u. conj, ausgenommen, ausser, nur; wenn nicht, nur dass*
wân *stm, Meinung, Hoffnung, Erwartung, Absicht;* sunder wân *gewisslich;* niht nâch wâne *nicht aufs ungewisse, nicht wenig*
wæn (= ich wæne), *oft eingeschoben gebraucht: ich vermute, ich glaube, ich meine*
wanc *stm, Wanken;* sunder w. *unzweifelhaft, durchaus*
wande, want, wan *conj, weil, denn*
wandel *stn m, Wandelbarkeit, Gebrechen, Fehler*
war *adv, wohin*
war nemen *m gen, auf etwas acht haben, es thun, vollführen*
warte, wart *stf, Wacht, Vorposten(dienst)*
wât *stf, Kleidung*
waten, *prt* wuot *stv, waten, schreiten, dringen*
weder — oder, *in disjunktiven Fragen; eigentlich: was von beiden*
wegen *swv, schütteln, bewegen*
wegen, *prt* wac *stv, in Bewegung setzen, richten, lenken, (einen Schlag) geben;* mich wigt *ich kümmere mich um etwas, nehme Rücksicht darauf (die Sache od. Pers. im nom)*
weiben *swv, wehen, flattern*
wellen *wollen; mit inf auch umschreibend: natürlich, wahrscheinlich; (ihr etc.) dürftet*
welrecke *swm, ausgezeichneter Held*
wenden *swv, umwenden, abwenden, abwehren, rückgängig machen;* daʒ leben w. *töten*
went = *2 prs pl ind, von* wellen
wer, waʒ; wes *adverbial, warum, weshalb;* waʒ *mit gen, wie viel*
werben *stv, verfahren, sich benehmen, betreiben, ausrichten, streben, zu gewinnen suchen*

werfen *stv*, ûf w. *schwingen, emporheben;* umbe *umwenden*
wo(r)lt *stf, Menschheit, Welt, Leben*
werre *swm, Not, Schaden*
werren *stv, stören, hindern, schaden, verdriessen*
wert *stm, Werder, Insel*
wesche *swf, Wäscherin*
wîcgeserwe *stn, Kampfrüstung*
wide *stf, Strang (aus Baumruten)*
wider-komen *stv, sich erholen*
widerrîten *stv, im Ritt (Kampf) begegnen*
widersagen *swv, aufsagen, versagen, abschlagen; Friede und Freundschaft aufsagen, Krieg ansagen*
widerschîn *stm, Widerschein*
widerteilen *swv, absprechen, verlustig erklären*
widerwarte *swm, Feind*
wie *adv, wie, warum*
wiel *prt v.* wallen
wîgant *stm, Krieger, Held*
wîle *stf, Weile, Zeit;* die wîle unde *so lange als;* underwîlen *bisweilen, manchmal*
wilde *stf, Wildheit, wunderbare Art (Grösse)*
wilde *adj, auch: fremd, abhanden*
wille *swm, Wille, Gesinnung*
winden *stv, wickeln, ringen;* an w. *mit acc: zugehören, verwandt sein mit*
wine *stm, Freund, Geliebter*
wint *stm, auch bildl. ein Nichts*
wirs *adv comp, schlechter, schlimmer*
wis = bis *2 sg imp, sei*
wîse *adj, erfahren, weise, klug; alt*
wîsen *swv, weisen, zeigen, führen, leiten.*
wîte *stf, Lichtung*
witze, witz *stf, Verstand, Einsicht, Besinnung*
wîȥe *stf, weisse Farbe*
wîȥen *stv, Vorwürfe machen, vorwerfen*
wolkenblâ(-wes) *adj, himmelblau*
wülpinne *stf, Wölfin*
wunder *stn, Verwunderung;* (mich hât w. *ich wundere mich, ich möchte erfahren*); *wunderbare Sache, That, Erzählung, Menge; Wunder*
wunsch *stm, das höchste, vollkommenste;* ze wunsche *vollkommen*
wuof *stm, Klageruf*
wuot *prt von* waten
würken, worhte, geworht *swv, schaffen, arbeiten, verfertigen, vollbringen*

zage *swm, Feigling, Schuft*
zaher, zeher *stm, Thräne, Tropfen*
zart *adj, zärtlich, lieb*
ze- *als präfix* = zer-
zegelîchen *adv, feige*
zehant *adv, sogleich*
zem, zen = ze dem, ze den
zemen *stv, ziemen, anstehen, gehören, gefallen*
zergân *stv, vergehen, ein Ende nehmen*
zerinnen *stv, zu Ende gehen, ausgehen, mangeln*
zervüeren *swv, verwirren*
zende *pl v* zant *stm, Zahn*
ziehen *stv, ziehen, führen, erziehen; ein Ross vorführen;* an einen, *sich auf ihn berufen, an ihn appellieren*

ziere *adj, prächtig, schön, herrlich.*
zîhen *stv, beschuldigen.*
ziln *swv, zielen, richten, zumessen, zerhauen.*
zît *stf, Zeit, Zeitpunkt, Leben;* an die zîte *dahin, dazu.*
zouwen, zowen *swv, von statten gehen.*
zorn *stm, Zorn, Unwille, Beleidigung.*
zücken, zucken *swv, prt* zuhte *schnell ziehen.*
zuht *stf, das Ziehen, Behandlung, Züchtigung, Bildung, feine Sitte, Anstand (gern plur.).*
zwâre *adv, wahrlich, fürwahr.*
zweien *swv, spalten* gezweiet in ir muote *mit zwiespältigen Gefühlen [NB. Seite 23. Str. 13 ist* Kûdrûn *zugleich Objekt u. Subjekt; vgl. 130, 45].*
zwiu *wozu, warum;* zwiu bist dû *wozu bist du da, taugst du.*

Nachträge.

bekan = bekam (*kam, gelangte*).
betrâgen *swv, unpersönlich, verdrießen* (*mit Genitiv der Sache*).
deich = daz ich.
genâde (*auch:*) *Ruhe* (*K. 957 Wortspiel*).

Grundriß der lateinischen Sprachlehre von Professor Dr. W. Votsch in Magdeburg. Nr. 82.

Russische Grammatik von Dr. Erich Berneker, Professor an der Universität Breslau. Nr. 66.

Kleines russisches Vokabelbuch von Dr. Erich Boehme, Lektor an der Handelshochschule Berlin. Nr. 475.

Russisch-deutsches Gesprächsbuch v. Dr. Erich Berneker, Professor an der Universität Breslau. Nr. 68.

Russisches Lesebuch mit Glossar von Dr. Erich Berneker, Professor an der Universität Breslau. Nr. 67.

Geschichte der klassischen Philologie von Dr. Wilh. Kroll, ord. Prof. an der Universität Münster. Nr. 367.

Literaturgeschichtliche Bibliothek.

Deutsche Literaturgeschichte von Dr. Max Koch, Professor an der Universität Breslau. Nr. 31.

Deutsche Literaturgeschichte der Klassikerzeit von Professor Carl Weitbrecht. Durchgesehen und ergänzt von Prof. Dr. Karl Berger. Nr. 161.

Deutsche Literaturgeschichte des 19. Jahrhunderts von Prof. Carl Weitbrecht. Durchgesehen und ergänzt v. Dr. Richard Weitbrecht in Wimpfen. 2 Teile. Nr. 134 und 135.

Geschichte des deutschen Romans von Dr. Hellmuth Mielke. Nr. 229.

Gotische Sprachdenkmäler m. Grammatik, Übersetzung und Erläuterungen von Dr. Herm. Jantzen, Direktor der Königin Luise-Schule in Königsberg i. Pr. Nr. 79.

Althochdeutsche Literatur mit Grammatik, Übersetzung und Erläuterungen von Th. Schauffler, Professor am Realgymnasium in Ulm. Nr. 28.

Eddalieder mit Grammatik, Übersetzung und Erläuterungen von Dr. Wilh. Ranisch, Gymnasialoberlehrer in Osnabrück. Nr. 171.

Das Walthari-Lied. Ein Heldensang aus dem 10. Jahrhundert im Versmaße der Urschrift übersetzt und erläutert von Professor Dr. H. Althof in Weimar. Nr. 46.

Dichtungen aus mittelhochdeutscher Frühzeit. In Auswahl mit Einleitungen und Wörterbuch herausgegeben von Dr. Hermann Jantzen, Direktor der Königin Luise-Schule in Königsberg i. Pr. Nr. 137.

Der Nibelunge Nôt in Auswahl und **mittelhochdeutsche Grammatik** m. kurz. Wörterbuch v. Dr. W. Golther, Prof. a. d. Univ. Rostock. Nr. 1.

Kudrun und Dietrichepen. Mit Einleitung und Wörterbuch von Dr. O. L. Jiriczek, Professor an der Universität Würzburg. Nr. 10.

Hartmann von Aue, Wolfram von Eschenbach und Gottfried von Straßburg. Auswahl aus dem höfischen Epos mit Anmerkungen und Wörterbuch von Dr. K. Marold, Professor am Kgl. Friedrichskollegium zu Königsberg i. Pr. Nr. 22.

Walther von der Vogelweide mit Auswahl a. **Minnesang u. Spruchdichtung.** Mit Anmerkungen und einem Wörterbuch von O. Güntter, Prof. a. d. Oberrealschule u. a. d. Techn. Hochschule in Stuttgart. Nr. 23.

Die Epigonen des höfischen Epos. Auswahl aus deutschen Dichtungen des 13. Jahrhunderts von Dr. Viktor Junk, Aktuarius der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien. Nr. 289.

Deutsche Literaturdenkmäler des 14. und 15. Jahrhunderts, ausgewählt und erläutert von Dr. Hermann Jantzen, Direktor der Königin Luise-Schule in Königsberg i. Pr. Nr. 181.

Deutsche Literaturdenkmäler des 16. Jahrhunderts. I: Martin Luther, Thomas Murner und das Kirchenlied des 16. Jahrhunderts. Ausgewählt und mit Einleitungen und Anmerkungen versehen von Prof. G. Berlit, Oberlehrer am Nikolaigymnasium zu Leipzig. Nr. 7.

— **II: Hans Sachs.** Ausgewählt und erläutert von Professor Dr. Julius Sahr. Nr. 24.

— **III: Von Brant b. Rollenhagen: Brant, Hutten, Fischart, sowie Tierepos und Fabel.** Ausgewählt und erläutert von Professor Dr. Julius Sahr. Nr. 36.

— **des 17. und 18. Jahrhunderts** von Dr. Paul Legband in Berlin. 1. Teil. Nr. 364.

Simplicius Simplicissimus von Hans Jakob Christoffel von Grimmelshausen. In Auswahl herausgegeben von Dr. F. Bobertag, Dozent an der Universität Breslau. Nr. 138.

Das deutsche Volkslied. Ausgewählt und erläutert von Professor Dr. Julius Sahr. 2 Bändchen. Nr. 25 und 132.

Englische Literaturgeschichte von Dr. Karl Weiser in Wien. Nr. 69.

Grundzüge und Haupttypen der englischen Literaturgeschichte von Dr. Arnold M. M. Schröer, Prof. an der Handelshochschule in Köln. 2 Teile. Nr. 286 und 287.

Italienische Literaturgeschichte von Dr. Karl Voßler, Professor an der Universität Heidelberg. Nr. 125.

Spanische Literaturgeschichte v. Dr. Rudolf Beer, Wien. 2 Bde. Nr. 167, 168.

Portugiesische Literaturgeschichte v. Dr. Karl von Reinhardstoettner, Professor an der Königl. Technischen Hochschule München. Nr. 213.

Russische Literaturgeschichte v. Dr. Georg Polonskij in München. Nr. 166.

Russische Literatur von Dr. Erich Boehme, Lektor an der Handelshochschule Berlin. I. Teil: Auswahl moderner Prosa und Poesie mit ausführl. Anmerk. u. Akzentbezeichnung. Nr. 403.

— II. Teil: Всеволодъ Гаршинъ, Разсказы. Mit Anmerkungen und Akzentbezeichnung. Nr. 404.

Slavische Literaturgeschichte von Dr. Josef Karásek in Wien. I: Ältere Literatur b. z. Wiedergeburt. Nr. 277.

— II: Das 19. Jahrhundert. Nr. 278.

Nordische Literaturgeschichte. I: Die isländische u. norwegische Literatur des Mittelalters v. Dr. Wolfgang Golther, Prof. an der Univ. Rostock. Nr. 254.

Die Hauptliteraturen des Orients von Dr. Mich. Haberlandt, Privatdoz. a. d. Univers. Wien. I: Die Literaturen Ostasiens und Indiens. Nr. 162.

— II: Die Literaturen der Perser, Semiten und Türken. Nr. 163.

Die christlichen Literaturen des Orients von Dr Anton Baumstark. I: Einleitung. — Das christlich-aramäische u. d. koptische Schrifttum. Nr. 527.

— II: Das christlich-arabische und das äthiopische Schrifttum. — Das christliche Schrifttum der Armenier und Georgier. Nr. 528.

Griechische Literaturgeschichte mit Berücksichtigung der Wissenschaften von Dr. Alfred Gercke, Professor an der Universität Greifswald. Nr. 70.

Römische Literaturgeschichte von Dr. Herm. Joachim, Hamburg. Nr. 52.

Die Metamorphosen des P. Ovidius Naso. In Auswahl mit einer Einleitung und Anmerkungen herausgegeben von Dr. Julius Ziehen in Frankfurt a. M. Nr. 442.

Vergil, Aeneis. In Auswahl mit einer Einleitung und Anmerkungen herausgegeben von Dr. Julius Ziehen in Frankfurt a. M. Nr. 497.

Geschichtliche Bibliothek.

Einleitung in die Geschichtswissenschaft v. Dr. Ernst Bernheim, Prof. a. d. Universität Greifswald. Nr. 270.

Urgeschichte der Menschheit von Dr. Moriz Hoernes, Prof. a. d. Universität Wien. Mit 53 Abbildungen. Nr. 42.

Geschichte des alten Morgenlandes von Dr. Fr. Hommel, o. ö. Prof. der semitischen Sprachen an der Universit. München. Mit 9 Voll- u. Textbildern u. 1 Karte des Morgenlandes. Nr. 43.

Geschichte Israels bis auf die griech. Zeit v. Lic. Dr. J. Benzinger. Nr. 231.

Neutestamentliche Zeitgeschichte v. Lic. Dr. W. Staerk, Prof. an der Universität Jena. I: Der historische und kulturgeschichtliche Hintergrund des Urchristentums. Mit 3 Karten. Nr. 325.

— II: Die Religion des Judentums im Zeitalter des Hellenismus u. d. Römerherrschaft. Mit 1 Planskizze. Nr. 326.

Griechische Geschichte von Dr. Heinrich Swoboda, Professor a. d. Deutschen Universität Prag. Nr. 49.

Griechische Altertumskunde v. Prof. Dr. Rich. Maisch, neu bearbeitet von Rektor Dr. Franz Pohlhammer. Mit 9 Vollbildern. Nr. 16.

Römische Geschichte von Realgymnasialdirektor Dr. Julius Koch in Grunewald. Nr. 19.

Römische Altertumskunde v. Dr. Leo Bloch, Wien. Mit 8 Vollbild. Nr. 45.

Geschichte d. byzantinischen Reiches v. Dr. K. Roth in Kempten. Nr. 190.

Deutsche Geschichte von Prof. Dr. F. Kurze, Oberlehrer am Königl. Luisengymnasium in Berlin. I: **Mittelalter** (bis 1519). Nr. 33.

— II: **Zeitalter der Reformation und der Religionskriege** (1500 bis 1648). Nr. 34.

— III: **Vom Westfälischen Frieden bis zur Auflösung des alten Reichs** (1648—1806). Nr. 35.

Deutsche Stammeskunde von Dr. Rudolf Much, Prof. a. d. Univ. Wien. Mit 2 Karten und 2 Tafeln. Nr. 126.

Die deutschen Altertümer von Dr. Franz Fuhse, Dir. d. Städt. Museums in Braunschweig. Mit 70 Abb. Nr. 124.

Abriß der Burgenkunde von Hofrat Dr. Otto Piper in München. Mit 30 Abbildungen. Nr. 119.

Deutsche Kulturgeschichte von Dr. Reinh. Günther. Nr. 56.

Deutsches Leben im 12. u. 13. Jahrhundert von Prof. Dr. Jul. Dieffenbacher i. Freiburg i. B. Realkommentar zu den Volks- und Kunstepen und zum Minnesang. I: Öffentliches Leben. Mit 1 Tafel und Abbildgn. Nr. 93.

— II: Privatleben. Mit Abb. Nr. 328.

Quellenkunde der Deutschen Geschichte von Dr. Carl Jacob, Prof. a. d. Univ. Tübingen. 1. Bd. Nr. 279.

Österreichische Geschichte von Prof. Dr. Franz von Krones, neu bearbeitet von Dr. Karl Uhlirz, Prof. an der Universität Graz. I: Von der Urzeit bis z. Tode König Albrechts II. (1439). Mit 11 Stammtafeln. Nr. 104.

— — II: Vom Tode König Albrechts II. bis zum Westfälischen Frieden (1440 bis 1648). Mit 2 Stammtaf. Nr. 105.

Englische Geschichte von Professor L. Gerber in Düsseldorf. Nr. 375.

Französische Geschichte von Dr. R. Sternfeld, Professor an der Universität Berlin. Nr. 85.

Russische Geschichte von Dr. Wilhelm Reeb, Oberlehrer am Ostergymnasium in Mainz. Nr. 4.

Polnische Geschichte von Dr. Clemens Brandenburger in Posen. Nr. 338.

Spanische Geschichte von Dr. Gust. Diercks. Nr. 266.

Schweizerische Geschichte von Dr. K. Dändliker, Professor an der Universität Zürich. Nr. 188.

Geschichte der christlichen Balkanstaaten (Bulgarien, Serbien, Rumänien, Montenegro, Griechenland) von Dr. K. Roth in Kempten. Nr. 331.

Bayerische Geschichte von Dr. Hans Ockel in Augsburg. Nr. 160.

Geschichte Frankens v. Dr. Christian Meyer, Kgl. preuß. Staatsarchivar a. D. in München. Nr. 434.

Sächsische Geschichte von Professor Otto Kaemmel, Rektor des Nikolaigymnasiums zu Leipzig. Nr. 100.

Thüringische Geschichte v. Dr. Ernst Devrient in Leipzig. Nr. 352.

Badische Geschichte von Dr. Karl Brunner, Professor am Gymnasium zu Pforzheim und Privatdozent der Geschichte an der Technischen Hochschule in Karlsruhe. Nr. 230.

Württembergische Geschichte v. Dr. Karl Weller, Professor am Karlsgymnasium in Stuttgart. Nr. 462.

Geschichte Lothringens von Geheim. Regierungsrat Dr. Herm. Derichsweiler in Straßburg. Nr. 6.

Die Kultur der Renaissance. Gesittung, Forschung, Dichtung von Dr. Robert F. Arnold, Professor an der Universität Wien. Nr. 189.

Geschichte des 19. Jahrhunderts v. Oskar Jäger, o. Honorarprofessor an der Universität Bonn. 1. Bändchen: 1800—1852. Nr. 216.

— — 2. Bändchen: 1853 bis Ende d. Jahrhunderts. Nr. 217.

Kolonialgeschichte von Dr. Dietrich Schäfer, Professor der Geschichte an der Universität Berlin. Nr. 156.

Die Seemacht in der deutschen Geschichte von Wirkl. Admiralitätsrat Dr. Ernst von Halle, Professor an der Universität Berlin. Nr. 370.

Geographische Bibliothek.

Physische Geographie v. Dr. Siegm. Günther, Professor an der Königl. Technischen Hochschule in München. Mit 32 Abbildungen. Nr. 26.

Astronomische Geographie von Dr. Siegm. Günther, Professor an der Kgl. Technisch. Hochschule in München. Mit 52 Abbildungen. Nr. 92.

Klimakunde. I: Allgemeine Klimalehre von Professor Dr. W. Köppen, Meteorologe der Seewarte Hamburg. Mit 7 Tafeln u. 2 Figuren. Nr. 114.

Paläoklimatologie von Dr. Wilh. R. Eckardt, Assistent a. Meteorologischen Observatorium und der öffentl. Wetterdienststelle in Aachen. Nr. 482.

Meteorologie von Dr. W. Trabert, Prof. an der Univers. in Innsbruck. Mit 49 Abbild. u. 7 Tafeln. Nr. 54.

Physische Meereskunde v. Prof. Dr. Gerhard Schott, Abteilungsvorsteher a. der Deutschen Seewarte in Hamburg. Mit 39 Abb. im Text u. 8 Taf. Nr. 112.

Paläogeographie. Geologische Geschichte der Meere u. Festländer v. Dr. Fr. Kossmat, Wien. M. 6 Kart. Nr. 406.

Das Eiszeitalter von Dr. Emil Werth in Berlin-Wilmersdorf. Mit 17 Abbildungen und 1 Karte. Nr. 431.

Die Alpen v. Dr. Robert Sieger, Prof. an der Universität Graz. Mit 19 Abbildungen und 1 Karte. Nr. 129.

Gletscherkunde v. Dr. Fritz Machaček in Wien. Mit 5 Abbildungen im Text und 11 Tafeln. Nr. 154.

Pflanzengeographie von Prof. Dr. Ludwig Diels, Privatdozent an der Universität Berlin. Nr. 389.

Tiergeographie v. Dr. Arnold Jacobi, Prof. der Zoologie a. d. Kgl. Forstak. zu Tharandt. Mit 2 Karten. Nr. 218.

Länderkunde von Europa von Dr. Franz Heiderich, Prof. an der Exportakademie in Wien. Mit 10 Textkärtchen und Profilen und einer Karte der Alpeneinteilung. Nr. 62.

Länderkunde der außereurop. Erdteile von Dr. Franz Heiderich, Prof. an der Exportakademie in Wien. Mit 11 Textkärtchen und Profilen. Nr. 63.

Landeskunde und Wirtschaftsgeographie d. Festlandes Australien von Dr. Kurt Hassert, Prof. an der Handelshochschule i. Köln. Mit 8 Abb., 6 graph. Tabell. u. 1 Karte. Nr. 319.

Landeskunde von Baden von Prof. Dr. O. Kienitz in Karlsruhe. Mit Profilen, Abbild. u. 1 Karte. Nr. 199.

— **des Königreichs Bayern** von Dr. W. Götz, Professor an der Kgl. Techn. Hochschule München. Mit Profilen, Abbildungen und 1 Karte. Nr. 176.

Landeskunde der Republik Brasilien von Rodolpho von Ihering. Mit 12 Abb. u. einer Karte. Nr. 373.

— **von Britisch-Nordamerika** von Professor Dr. A. Oppel in Bremen. Mit 13 Abbild. u. 1 Karte. Nr. 284.

— **von Elsaß-Lothringen** von Prof. Dr. R. Langenbeck in Straßburg i. E. Mit 11 Abbild. u. 1 Karte. Nr. 215.

— **von Frankreich** von Dr. Richard Neuse, Direktor der Oberrealschule in Spandau. 1. Bändchen. Mit 23 Abbildungen im Text und 16 Landschaftsbildern auf 16 Tafeln. Nr. 466.

— — 2. Bändchen. Mit 15 Abbildungen im Text, 18 Landschaftsbildern auf 16 Tafeln u. 1 lithogr. Karte. Nr. 467.

— **des Großherzogtums Hessen, der Provinz Hessen-Nassau und des Fürstentums Waldeck** von Prof. Dr. Georg Greim in Darmstadt. Mit 13 Abbild. u. 1 Karte. Nr. 376.

— **der Iberischen Halbinsel** von Dr. Fritz Regel, Professor an der Universität Würzburg. Mit 8 Kärtchen und 8 Abbildungen im Text und 1 Karte in Farbendruck. Nr. 235.

— **der Großherzogtümer Mecklenburg u. d. Freien u. Hansestadt Lübeck** von Dr. Sebald Schwarz, Direktor der Realschule zum Dom in Lübeck. Mit 17 Abbildungen und Karten im Text, 16 Tafeln und einer Karte in Lithographie. Nr. 487.

— **von Österreich-Ungarn** von Dr. Alfred Grund, Professor an der Universität Berlin. Mit 10 Textillustrationen und 1 Karte. Nr. 244.

— **der Rheinprovinz** von Dr. V. Steinecke, Direktor des Realgymnasiums in Essen. Mit 9 Abbildungen, 3 Kärtchen und 1 Karte. Nr. 308.

— **des Europäisch. Rußlands nebst Finnlands** von Dr. Alfred Philippson, ord. Prof. der Geographie an der Univ. Halle a. S. Mit 9 Abb., 7 Textkarten und 1 lithogr. Karte. Nr. 359.

— **des Königreichs Sachsen** v. Dr. J. Zemmrich, Oberlehrer am Realgymnasium in Plauen. Mit 12 Abbildungen und 1 Karte. Nr. 258.

— **der Schweiz** von Professor Dr. H. Walser in Bern. Mit 16 Abbildungen und einer Karte. Nr. 398.

Landeskunde von Skandinavien (Schweden, Norwegen und Dänemark) von Kreisschulinspektor Heinrich Kerp in Kreuzburg. Mit 11 Abbildungen und 1 Karte. Nr. 202.
— **der Vereinigten Staaten von Nordamerika** von Prof. Heinrich Fischer, Oberlehrer am Luisenstädtischen Realgymnas. in Berlin. Mit Karten, Fig. u. Taf. 2 Bde. Nr. 381, 382.
— **des Königreichs Württemberg** von Dr. Kurt Hassert, Prof. an der Handelshochschule in Köln. M. 16 Vollbildern und 1 Karte. Nr. 157.
Die deutschen Kolonien I: Togo und Kamerun von Prof. Dr. Karl Dove in Göttingen. Mit 16 Tafeln und einer lithographischen Karte. Nr. 441.
Landes- u. Volkskunde Palästinas v. Privatdoz. Dr. G. Hölscher, Halle a. S. Mit 8 Vollbildern u. 1 Karte. Nr. 345.
Völkerkunde von Dr. Michael Haberlandt, Privatdozent an der Universität Wien. Mit 56 Abbildung. Nr. 73.
Kartenkunde, geschichtlich dargestellt v. E. Gelcich, Direktor der k. k. Nautischen Schule, Lussinpiccolo, F. Sauter, Prof. am Realgymnasium in Ulm und Dr. Paul Dinse, Assistent der Gesellschaft für Erdkunde in Berlin, neu bearbeitet v. Dr. M. Groll, Kartograph in Berlin. Mit 71 Abbild. Nr. 30.

Mathematische und astronomische Bibliothek.

Geschichte der Mathematik von Dr. A. Sturm, Prof. am Obergymnasium in Seitenstetten. Nr. 226.
Arithmetik und Algebra von Dr. Hermann Schubert, Professor an der Gelehrtenschule des Johanneums in Hamburg. Nr. 47.
Beispielsammlung zur Arithmetik und Algebra von Dr. Hermann Schubert, Prof. a. d. Gelehrtenschule des Johanneums in Hamburg. Nr. 48.
Algebraische Kurven v. Eugen Beutel, Oberreallehrer in Vaihingen - Enz. I: Kurvendiskussion. Mit 57 Figuren im Text. Nr. 435.
— **II:** Theorie und Kurven dritter und vierter Ordnung. Mit 52 Figuren im Text. Nr. 436.
Determinanten von Paul B. Fischer, Oberlehrer an der Oberrealschule zu Groß-Lichterfelde. Nr. 402.
Koordinatensysteme v. Paul B. Fischer, Oberlehrer an der Oberrealschule zu Groß-Lichterfelde. Mit 8 Fig. Nr. 507.
Ebene Geometrie mit 110 zweifarbig. Figuren von G. Mahler, Professor am Gymnasium in Ulm. Nr. 41.
Darstellende Geometrie von Dr. Rob. Haußner, Prof. an der Univers. Jena. I: Mit 110 Figuren. Nr. 142.
— **II:** Mit 40 Figuren. Nr. 143.
Wahrscheinlichkeitsrechnung von Dr. Franz Hack, Professor am Eberhard-Ludwigs-Gymnasium i. Stuttgart. Mit 15 Figuren im Text. Nr. 508.
Ebene u. sphärische Trigonometrie mit 70 Figuren von Dr. Gerhard Hessenberg, Prof. a. d. Landwirtschaftl. Akademie Bonn-Poppelsdorf. Nr. 99.
Stereometrie mit 66 Figuren von Dr. R. Glaser in Stuttgart. Nr. 97.
Niedere Analysis mit 6 Figuren von Professor Dr. Benedikt Sporer in Ehingen. Nr. 53.
Vierstellige Tafeln u. Gegentafeln für logarithmisches und trigonometrisches Rechnen in zwei Farben zusammengestellt von Dr. Hermann Schubert, Prof. an d. Gelehrtenschule d. Johanneums in Hamburg. Nr. 81.
Fünfstellige Logarithmen von Prof. Aug. Adler, Direktor der k. k. Staatsoberrealschule in Wien. Nr. 423.
Analytische Geometrie der Ebene mit 57 Figuren von Professor Dr. M. Simon in Straßburg. Nr. 65.
Aufgabensammlung zur analytisch. Geometrie der Ebene mit 32 Fig. von O. Th. Bürklen, Prof. am Realgymnas. in Schwäb.-Gmünd. Nr. 256.
Analytische Geometrie des Raumes mit 28 Abbildungen von Professor Dr. M. Simon in Straßburg. Nr. 89.
Aufgabensammlung zur analytischen Geometrie des Raumes mit 8 Fig. von O. Th. Bürklen, Prof. am Realgymnas. in Schwäb.-Gmünd. Nr. 309.
Höhere Analysis von Dr. Friedrich Junker, Prof. am Karlsgymnasium in Stuttgart. **I: Differentialrechnung** mit 68 Figuren. Nr. 87.
— **II: Integralrechnung** mit 89 Figuren. Nr. 88.

Repetitorium und Aufgabensammlung zur Differentialrechnung mit 46 Fig. von Dr. Friedr. Junker, Prof. a. Karlsgymn., Stuttgart. Nr. 146.

Repetitorium und Aufgabensammlung zur Integralrechnung mit 52 Fig. von Dr. Friedr. Junker, Prof. am Karlsgymn. in Stuttgart. Nr. 147.

Projektive Geometrie in synthetischer Behandlung mit 91 Fig. von Dr. K. Doehlemann, Professor an der Universität München. Nr. 72.

Mathematische Formelsammlung u. Repetitorium der Mathematik, enth. die wichtigsten Formeln und Lehrsätze der Arithmetik, Algebra, algebraischen Analysis, ebenen Geometrie, Stereometrie, ebenen und sphärischen Trigonometrie, mathem. Geographie, analyt. Geometrie der Ebene und des Raumes, der Differential- und Integralrechnung von O. Th. Bürklen, Professor a. Königl. Realgymnasium in Schwäb.-Gmünd. Mit 18 Fig. Nr. 51.

Einführung in die geometrische Optik von Dr. W. Hinrichs in Wilmersdorf-Berlin. Nr. 532.

Versicherungsmathematik von Dr. Alfred Loewy, Professor an der Universität Freiburg i. Br. Nr. 180.

Geometrisches Zeichnen v. H. Becker, neu bearbeitet v. Prof. J. Vonderlinn, Direktor der Kgl. Baugewerkschule zu Münster i. W. Mit 290 Figuren und 23 Tafeln im Text. Nr. 58.

Vektoranalysis von Dr. Siegfr. Valentiner, Privatdozent für Physik an der Univers. Berlin. Mit 11 Fig. Nr. 354.

Astronomie. Größe, Bewegung und Entfernung der Himmelskörper von A. F. Möbius, neu bearbeitet von Dr. Herm. Kobold, Prof. an der Universität Kiel. I: Das Planetensystem. Mit 33 Abbildungen. Nr. 11.

— II: Kometen, Meteore und das Sternsystem. Mit 14 Figuren und 2 Sternkarten. Nr. 529.

Astrophysik. Die Beschaffenheit der Himmelskörper v. Dr. Walter F. Wislicenus, neu bearb. von Dr. H. Ludendorff, Potsdam. Mit 15 Abb. Nr. 91.

Astronomische Geographie mit 52 Fig. von Dr. Siegm. Günther, Prof. a. d. Techn. Hochschule in München. Nr. 92.

Vermessungskunde von Dipl.-Ingen. P. Werkmeister, Oberlehrer an der Kaiserl. Techn. Schule i. Straßburg i. E. I: Feldmessen und Nivellieren. Mit 146 Abbildungen. Nr. 468.

— II: Der Theodolit. Trigonometrische u. barometrische Höhenmessung. Tachymetrie. Mit 109 Abbild. Nr. 469.

Ausgleichungsrechnung nach der Methode der kleinsten Quadrate mit 15 Fig. und 2 Tafeln von Wilh. Weitbrecht, Professor der Geodäsie in Stuttgart. Nr. 302.

Nautik. Kurzer Abriß des täglich an Bord von Handelsschiffen angewandten Teils der Schiffahrtskunde mit 56 Abbild. von Dr. Franz Schulze, Direktor d. Navigationsschule zu Lübeck. Nr. 84.

☛ Gleichzeitig macht die Verlagshandlung auf die „Sammlung Schubert“, eine Sammlung mathematischer Lehrbücher, aufmerksam. Ein vollständiges Verzeichnis dieser Sammlung, sowie ein ausführlicher Katalog aller übrigen mathematischen Werke der G. J. Göschen'schen Verlagshandlung kann kostenfrei durch jede Buchhandlung bezogen werden.

Naturwissenschaftliche Bibliothek.

Paläontologie und Abstammungslehre von Professor Dr. Karl Diener in Wien. Mit 9 Abbild. Nr. 460.

Der menschliche Körper, sein Bau und seine Tätigkeiten von E. Rebmann, Oberschulrat in Karlsruhe. Mit Gesundheitslehre von Dr. med. H. Seiler. M. 47 Abb. u. 1 Taf. Nr. 18.

Urgeschichte der Menschheit von Dr. Moritz Hoernes, Prof. an der Universität Wien. Mit 53 Abb. Nr. 42.

Völkerkunde von Dr. Michael Haberlandt, k. u. k. Kustos der ethnogr. Sammlung des naturhistor. Hofmuseums und Privatdozent an der Universität Wien. Mit 51 Abbildungen. Nr. 73.

Tierkunde von Dr. Franz v. Wagner, Professor an der Universität Graz. Mit 78 Abbildungen. Nr. 60.

Abriß der Biologie der Tiere von Dr. Heinrich Simroth, Professor an der Universität Leipzig. Nr. 131.

Tiergeographie von Dr. Arnold Jacobi, Professor der Zoologie an der Königl. Forstakademie zu Tharandt. Mit 2 Karten. Nr. 218.

Das Tierreich. I: Säugetiere von Oberstudienrat Professor Dr. Kurt Lampert, Vorsteher des Königlichen Naturalienkabinetts in Stuttgart. Mit 15 Abbildungen. Nr. 282.

— **III: Reptilien und Amphibien** von Dr. Franz Werner, Privatdozent an der Universität Wien. Mit 48 Abbildungen. Nr. 383.

— **IV: Fische** von Dr. Max Rauther, Professor der Zoologie an der Univ. Jena. Mit 37 Abb. Nr. 356.

— **VI: Die wirbellosen Tiere** von Dr. Ludwig Böhmig, Professor der Zoologie an der Universität Graz. I: Urtiere, Schwämme, Nesseltiere, Rippenquallen und Würmer. Mit 74 Figuren. Nr. 439.

— — II: Krebse, Spinnentiere, Tausendfüßer, Weichtiere, Moostierchen, Armfüßer, Stachelhäuter und Manteltiere. Mit 97 Figuren. Nr. 440.

Entwicklungsgeschichte der Tiere von Dr. Johannes Meisenheimer, Professor der Zoologie an der Universität Marburg. I: Furchung, Primitivanlagen, Larven, Formbildung, Embryonalhüllen. Mit 48 Fig. Nr. 378.

— II: Organbildung. Mit 46 Fig. Nr. 379.

Schmarotzer und Schmarotzertum in der Tierwelt. Erste Einführung in die tierische Schmarotzerkunde von Dr. Franz von Wagner, Prof. an der Univ. Graz. Mit 67 Abb. Nr. 151.

Geschichte der Zoologie von Dr. Rud. Burckhardt, weil. Direktor der Zoologischen Station des Berliner Aquariums in Rovigno (Istrien). Nr. 357.

Die Pflanze, ihr Bau und ihr Leben von Professor Dr. E. Dennert in Godesberg. Mit 96 Abbildungen. Nr. 44.

Das Pflanzenreich. Einteilung des gesamten Pflanzenreichs mit den wichtigsten und bekanntesten Arten von Dr. F. Reinecke in Breslau und Dr. W. Migula, Professor an der Forstakademie Eisenach. Mit 50 Figuren. Nr. 122.

Die Stämme des Pflanzenreichs von Privatdozent Dr. Rob. Pilger, Kustos am Königl. Botanischen Garten in Berlin-Dahlem. Mit 22 Abbildungen. Nr. 485.

Pflanzenbiologie von Dr. W. Migula, Professor an der Forstakademie Eisenach. Mit 50 Abbildungen. Nr. 127.

Pflanzengeographie von Prof. Dr. Ludwig Diels, Privatdozent an der Universität Berlin. Nr. 389.

Morphologie, Anatomie und Physiologie der Pflanzen von Dr. W. Migula, Professor an der Forstakademie Eisenach. Mit 50 Abbild. Nr. 141.

Die Pflanzenwelt der Gewässer von Dr. W. Migula, Professor an der Forstakademie Eisenach. Mit 50 Abbildungen. Nr. 158.

Exkursionsflora von Deutschland zum Bestimmen d. häufigeren in Deutschland wildwachsenden Pflanzen von Dr. W. Migula, Professor an der Forstakademie Eisenach. 2 Teile. Mit 100 Abbildungen. Nr. 268, 269.

Die Nadelhölzer von Prof. Dr. F. W. Neger in Tharandt. Mit 85 Abbild., 5 Tabellen und 3 Karten. Nr. 355.

Nutzpflanzen von Professor Dr. J. Behrens, Vorst. der Großh. landwirtschaftlichen Versuchsanstalt Augustenberg. Mit 53 Figuren. Nr. 123.

Das System der Blütenpflanzen mit Ausschluß der Gymnospermen von Dr. R. Pilger, Assistent am Königl. Botanischen Garten in Berlin-Dahlem. Mit 31 Figuren. Nr. 393.

Pflanzenkrankheiten von Dr. Werner Friedrich Bruck in Gießen. Mit 1 farb. Tafel und 45 Abbildungen. Nr. 310.

Mineralogie von Dr. Robert Brauns, Professor an der Universität Bonn. Mit 132 Abbildungen. Nr. 29.

Geologie in kurzem Auszug für Schulen und zur Selbstbelehrung zusammengestellt von Professor Dr. Eberh. Fraas in Stuttgart. Mit 16 Abbildungen u. 4 Tafeln mit 51 Figuren. Nr. 13.

Paläontologie von Dr. Rud. Hoernes, Professor an der Universität Graz. Mit 87 Abbildungen. Nr. 95.

Petrographie von Dr. W. Bruhns, Professor an der Universität Straßburg i. E. Mit 15 Abbildungen. Nr. 173.

Kristallographie von Dr. W. Bruhns, Prof. an der Universität Straßburg i. E. Mit 190 Abbildungen. Nr. 210.

Geschichte der Physik von A. Kistner, Professor an der Großh. Realschule zu Sinsheim a. E. I: Die Physik bis Newton. Mit 13 Figuren. Nr. 293.

Geschichte der Physik. II: Die Physik von Newton bis zur Gegenwart. Mit 3 Figuren. Nr. 294.

Theoretische Physik. Von Dr. Gustav Jäger, Prof. der Physik an der Techn. Hochschule in Wien. I. Teil: Mechanik u. Akustik. M. 19 Abb. Nr. 76.

— II. Teil: Licht und Wärme. Mit 47 Abbildungen. Nr. 77.

— III. Teil: Elektrizität und Magnetismus. Mit 33 Abbildungen. Nr. 78.

— IV. Teil: Elektromagnetische Lichttheorie u. Elektronik. Mit 21 Fig. Nr. 374.

Radioaktivität von Wilh. Frommel. Mit 18 Figuren. Nr. 317.

Physikalische Messungsmethoden von Wilhelm Bahrdt, Oberlehrer an der Oberrealschule in Groß-Lichterfelde. Mit 49 Figuren. Nr. 301.

Physikalische Aufgabensammlung von G. Mahler, Prof. am Gymnasium in Ulm. Mit den Resultaten. Nr. 243.

Physikalische Formelsammlung von G. Mahler, Professor am Gymnasium in Ulm. Nr. 136.

Physikalisch-Chemische Rechenaufgaben von Prof. Dr. R. Abegg und Privatdozent Dr. O. Sackur, beide an der Universität Breslau. Nr. 445.

Vektoranalysis von Dr. Siegfr. Valentiner, Privatdozent für Physik an der Univ. Berlin. Mit 11 Fig. Nr. 354.

Geschichte der Chemie von Dr. Hugo Bauer, Assistent am chemischen Laboratorium der Königl. Technischen Hochschule Stuttgart. I: Von den ältesten Zeiten bis zur Verbrennungstheorie von Lavoisier. Nr. 264.

— II: Von Lavoisier b. z. Gegenw. Nr. 265.

Anorganische Chemie von Dr. Jos. Klein in Mannheim. Nr. 37.

Metalloide (Anorganische Chemie I. Teil) von Dr. Oskar Schmidt, dipl. Ingenieur, Assistent an der Königl. Baugewerkschule in Stuttgart. Nr. 211.

Metalle (Anorganische Chemie II. Teil) von Dr. Oskar Schmidt, dipl. Ingenieur, Assistent an der Kgl. Baugewerkschule in Stuttgart. Nr. 212.

Organische Chemie von Dr. Jos. Klein in Mannheim. Nr. 38.

Chemie der Kohlenstoffverbindungen von Dr. Hugo Bauer, Assistent am chem. Laboratorium der Kgl. Technischen Hochschule Stuttgart. I. II. Aliphatische Verbindungen. 2 Teile. Nr. 191, 192.

Chemie der Kohlenstoffverbindungen. III: Karbocyklische Verbindungen. Nr. 193.

— IV: Heterocyklische Verbind. Nr. 194.

Analytische Chemie von Dr. Johannes Hoppe. I: Theorie und Gang der Analyse. Nr. 247.

— II: Reaktion der Metalloide und Metalle. Nr. 248.

Maßanalyse von Dr. Otto Röhm in Stuttgart. Mit 14 Figuren. Nr. 221.

Technisch-Chemische Analyse von Dr. G. Lunge, Professor an der Eidgen. Polytechnischen Schule in Zürich. Mit 16 Abbildungen. Nr. 195.

Stereochemie von Dr. E. Wedekind, Professor an der Universität Tübingen. Mit 34 Abbildungen. Nr. 201.

Allgemeine u. physikalische Chemie von Dr. Max Rudolphi, Professor an der Technischen Hochschule in Darmstadt. Mit 22 Figuren. Nr. 71.

Elektrochemie von Dr. Heinrich Danneel in Genf. I. Teil: Theoretische Elektrochemie und ihre physikalisch-chemischen Grundlagen. Mit 18 Figuren. Nr. 252.

— II: Experimentelle Elektrochemie, Meßmethoden, Leitfähigkeit, Lösungen. Mit 26 Figuren. Nr. 253.

Toxikologische Chemie von Privatdozent Dr. E. Mannheim in Bonn. Mit 6 Abbildungen. Nr. 465.

Agrikulturchemie. I: **Pflanzenernährung** v. Dr. Karl Grauer. Nr. 329.

Das agrikulturchemische Kontrollwesen von Dr. Paul Krische in Göttingen. Nr. 304.

Agrikulturchemische Untersuchungsmethoden von Professor Dr. Emil Haselhoff, Vorsteher der landwirtschaftl. Versuchsstation in Marburg. Nr. 470.

Physiologische Chemie von Dr. med. A. Legahn in Berlin. I: Assimilation. Mit 2 Tafeln. Nr. 240.

— II: Dissimilation. Mit 1 Taf. Nr. 241.

Meteorologie von Dr. W. Trabert, Professor an der Universität Innsbruck. Mit 49 Abbild. u. 7 Tafeln. Nr. 54.

Erdmagnetismus, Erdstrom und Polarlicht von Dr. A. Nippoldt jr., Mitglied des Königl. Preuß. Meteorologischen Instituts zu Potsdam. Mit 14 Abbildungen und 3 Taf. Nr. 175.

Astronomie. Größe, Bewegung und Entfernung der Himmelskörper von A. F. Möbius, neu bearbeitet von Dr. Herm. Kobold, Professor an der Universität Kiel. I: Das Planetensystem. Mit 33 Abbildungen. Nr. 11.
— II: Kometen, Meteore und das Sternsystem. Mit 14 Figuren und 2 Sternkarten. Nr. 529.

Astrophysik. Die Beschaffenheit der Himmelskörper von Professor Dr. Walter F. Wislicenus. Neu bearbeitet von Dr. H. Ludendorff, Potsdam. Mit 15 Abbildungen. Nr. 91.

Astronomische Geographie von Dr. Siegmund Günther, Professor an der Technischen Hochschule in München. Mit 52 Abbildungen. Nr. 92.

Physische Geographie von Dr. Siegmund Günther, Professor an der Kgl. Technischen Hochschule in München. Mit 32 Abbildungen. Nr. 26.

Physische Meereskunde von Professor Dr. Gerhard Schott, Abteilungsvorsteher an der Deutschen Seewarte in Hamburg. Mit 39 Abbildungen im Text und 8 Tafeln. Nr. 112.

Klimakunde I: Allgemeine Klimalehre von Professor Dr. W. Köppen, Meteorologe der Seewarte Hamburg. Mit 7 Tafeln und 2 Figuren. Nr. 114.

Paläoklimatologie von Dr. Wilh. R. Eckardt in Aachen. Nr. 482.

Bibliothek der Physik.

Siehe unter Naturwissenschaften.

Bibliothek der Chemie.

Siehe unter Naturwissenschaften und Technologie.

Bibliothek der Technologie.

Chemische Technologie.

Allgemeine chemische Technologie von Gustav Rauter in Charlottenburg. Nr. 113.

Die Fette und Öle sowie die **Seifen- und Kerzenfabrikation** und die **Harze, Lacke, Firnisse** mit ihren wichtigsten Hilfsstoffen von Dr. Karl Braun. I: Einführung in die Chemie, Besprechung einiger Salze und der Fette und Öle. Nr. 335.

Die Fette und Öle. II: Die Seifenfabrikation, die Seifenanalyse und die Kerzenfabrikation. M. 25 Abb. Nr. 336.
— III: Harze, Lacke, Firnisse. Nr. 337.

Ätherische Öle und Riechstoffe von Dr. F. Rochussen in Miltitz. Mit 9 Abbildungen. Nr. 446.

Die Explosivstoffe. Einführung in die Chemie der explosiven Vorgänge von Dr. H. Brunswig in Neubabelsberg. Mit 16 Abbildungen. Nr. 333.

Brauereiwesen I: Mälzerei von Dr. Paul Dreverhoff, Direktor der Brauer- und Mälzerschule in Grimma. Mit 16 Abbildungen. Nr. 303.

Das Wasser und seine Verwendung in Industrie und Gewerbe von Dipl.-Ing. Dr. Ernst Leher. Mit 15 Abbildungen. Nr. 261.

Wasser und Abwässer. Ihre Zusammensetzung, Beurteilung und Untersuchung von Prof. Dr. Emil Haselhoff, Vorsteher der landwirtsch. Versuchsstation in Marburg in Hessen. Nr. 473.

Zündwaren von Direktor Dr. Alfons Bujard, Vorstand des Städt. Chem. Laboratoriums in Stuttgart. Nr. 109.

Anorganische chemische Industrie von Dr. Gustav Rauter in Charlottenburg. I: Die Leblancsodaindustrie und ihre Nebenzweige. Mit 12 Taf. Nr. 205.
— II: Salinenwesen, Kalisalze, Düngerindustrie und Verwandtes. Mit 6 Tafeln. Nr. 206.
— III: Anorganische chemische Präparate. Mit 6 Tafeln. Nr. 207.

Metallurgie von Dr. Aug. Geitz in München. 2 Bände. Mit 21 Figuren. Nr. 313, 314.

Elektrometallurgie von Regier.-Rat Dr. Fr. Regelsberger in Steglitz-Berlin. Mit 16 Figuren. Nr. 110.

Die Industrie der Silikate, der künstlichen Bausteine und des Mörtels von Dr. Gustav Rauter. I: Glas- und keramische Industrie. Mit 12 Tafeln. Nr. 233.
— II: Die Industrie der künstlichen Bausteine und des Mörtels. Mit 12 Tafeln. Nr. 234.

Die Teerfarbstoffe mit besonderer Berücksichtigung der synthetischen Methoden von Dr. Hans Bucherer. Prof. an der Kgl. Techn. Hochschule Dresden. Nr. 214.

Mechanische Technologie.

Mechanische Technologie von Geh. Hofrat Professor A. Lüdicke in Braunschweig. 2 Bände. Nr. 340, 341.

Textil-Industrie I: Spinnerei und Zwirnerei von Prof. Max Gürtler, Geh. Regierungsrat im Kgl. Landesgewerbeamt zu Berlin. Mit 39 Fig. Nr. 184.

— **II:** Weberei, Wirkerei, Posamentiererei, Spitzen- und Gardinenfabrikation und Filzfabrikation von Professor Max Gürtler, Geh. Regierungsrat im Königl. Landesgewerbeamt zu Berlin. Mit 29 Figuren. Nr. 185.

— **III:** Wäscherei, Bleicherei, Färberei u. ihre Hilfsstoffe von Dr. Wilh. Massot, Lehrer an der Preuß. höheren Fachschule für Textil-Industrie in Krefeld. Mit 28 Figuren. Nr. 186.

Die Materialien des Maschinenbaues und der Elektrotechnik von Ingenieur Prof. Herm. Wilda in Bremen. Mit 3 Abbildungen. Nr. 476.

Das Holz. Aufbau, Eigenschaften und Verwendung von Prof. Herm. Wilda in Bremen. Mit 33 Abbild. Nr. 459.

Das autogene Schweiß- u. Schneidverfahren von Ingenieur Hans Niese in Kiel. Mit 30 Figuren. Nr. 499.

Bibliothek der Ingenieurwissenschaften.

Das Rechnen in der Technik und seine Hilfsmittel (Rechenschieber, Rechentafeln, Rechenmaschinen usw.) von Ingenieur Joh. Eugen Mayer in Karlsruhe i. B. Mit 30 Abbild. Nr. 405.

Materialprüfungswesen. Einführung in die moderne Technik der Materialprüfung von K. Memmler, Diplom-Ingenieur, ständ. Mitarbeiter am Kgl. Materialprüfungsamte zu Groß-Lichterfelde. **I:** Materialeigenschaften. — Festigkeitsversuche. — Hilfsmittel für Festigkeitsversuche. Mit 58 Figuren. Nr. 311.

— **II:** Metallprüfung und Prüfung von Hilfsmaterialien des Maschinenbaues. — Baumaterialprüfung. — Papierprüfung. — Schmiermittelprüfung. — Einiges über Metallographie. Mit 31 Figuren. Nr. 312.

Metallographie. Kurze, gemeinfaßliche Darstellung der Lehre von den Metallen und ihren Legierungen, unter besonderer Berücksichtigung der Metallmikroskopie von Prof. E. Heyn und Prof. O. Bauer am Kgl. Materialprüfungsamt (Groß-Lichterfelde) der Kgl. Technischen Hochschule zu Berlin. **I:** Allgemeiner Teil. Mit 45 Abbildungen im Text und 5 Lichtbildern auf 3 Tafeln. Nr. 432.

— **II:** Spezieller Teil. Mit 49 Abbildungen im Text und 37 Lichtbildern auf 19 Tafeln. Nr. 433.

Statik von W. Hauber, Dipl.-Ingenieur. **I:** Die Grundlehren der Statik starrer Körper. Mit 82 Figuren. Nr. 178.

— **II:** Angewandte Statik. Mit 61 Figuren. Nr. 179.

Festigkeitslehre von W. Hauber, Dipl.-Ingenieur. Mit 56 Figuren. Nr. 288.

Aufgabensammlung zur Festigkeitslehre mit Lösungen von R. Haren, Diplom-Ingenieur in Mannheim. Mit 42 Figuren. Nr. 491.

Hydraulik von W. Hauber, Diplom-Ingenieur in Stuttgart. Mit 44 Figuren. Nr. 397.

Elastizitätslehre für Ingenieure I: Grundlagen und Allgemeines über Spannungszustände, Zylinder, Ebene Platten, Torsion, Gekrümmte Träger. Von Prof. Dr.-Ing. Max Enßlin an der Königl. Baugewerkschule Stuttgart und Privatdozent an der Techn. Hochschule Stuttgart. Mit 60 Abbild. Nr. 519.

Geometrisches Zeichnen von H. Becker, Architekt und Lehrer an der Baugewerkschule in Magdeburg, neu bearbeitet von Professor J. Vonderlinn in Münster. Mit 290 Figuren und 23 Tafeln im Text. Nr. 58.

Schattenkonstruktionen von Professor J. Vonderlinn in Münster. Mit 114 Figuren. Nr. 236.

Parallelperspektive. Rechtwinklige und schiefwinklige Axonometrie von Professor J. Vonderlinn in Münster. Mit 121 Figuren. Nr. 260.

Zentral-Perspektive von Architekt Hans Freyberger, neu bearbeitet von Professor J. Vonderlinn, Direktor der Königl. Baugewerkschule, Münster i. W. Mit 132 Figuren. Nr. 57.

Technisches Wörterbuch, enthaltend die wichtigsten Ausdrücke des Maschinenbaues, Schiffbaues und der Elektrotechnik von Erich Krebs in Berlin. I. Teil: Deutsch-Englisch. Nr. 395.
— II. Teil: Englisch-Deutsch. Nr. 396.
— III. Teil: Deutsch-Französisch. Nr. 453.
— IV. Teil: Französisch-Deutsch. Nr. 454.

Elektrotechnik. Einführung in die moderne Gleich- und Wechselstromtechnik von J. Herrmann, Professor an der Königl. Technischen Hochschule Stuttgart. I: Die physikalischen Grundlagen. Mit 42 Fig. und 10 Tafeln. Nr. 196.
— II: Die Gleichstromtechnik. Mit 103 Figuren und 16 Tafeln. Nr. 197.
— III: Die Wechselstromtechnik. Mit 126 Figuren und 16 Tafeln Nr. 198.

Die elektrischen Meßinstrumente. Darstell. d. Wirkungsweise d. gebräuchl. Meßinstrum. d. Elekrotechnik u. kurze Beschreib. ihres Aufbaues v. J. Herrmann, Prof. a. d. Kgl. Techn. Hochsch. Stuttgart. Mit 195 Figuren. Nr. 477.

Radioaktivität von Chemiker Wilhelm Frommel. Mit 18 Abbild. Nr. 317.

Die Gleichstrommaschine von C. Kinzbrunner, Ing. u. Doz. f. Elektrotechnik an der Municipal School of Technology in Manchester. Mit 78 Fig. Nr. 257.

Ströme und Spannungen in Starkstromnetzen von Diplom-Elektroing. Josef Herzog in Budapest u. Prof. Feldmann in Delft. Mit 68 Fig. Nr. 456.

Die elektrische Telegraphie von Dr. Ludwig Rellstab. Mit 19 Fig. Nr. 172.

Das Fernsprechwesen von Dr. Ludwig Rellstab in Berlin. Mit 47 Figuren und 1 Tafel. Nr. 155.

Vermessungskunde von Dipl.-Ingen. Oberlehrer P. Werkmeister. 2 Bändchen. Mit 255 Abb. Nr. 468, 469.

Die Baustoffkunde v. Prof. H. Haberstroh, Oberl. a. d. Herzogl. Baugewerkschule Holzminden. M. 36 Abb. Nr. 506.

Maurer- und Steinhauerarbeiten Prof. Dr. phil. und Dr.-Ing. Eduard Schmitt in Darmstadt. 3 Bändchen. Mit vielen Abbild. Nr. 419—421.

Zimmerarbeiten von Carl Opitz, Oberlehrer an der Kais. Technischen Schule in Straßburg i. E. I: Allgemeines, Balkenlagen, Zwischendecken und Deckenbildungen, hölzerne Fußböden, Fachwerkswände, Hänge- und Sprengewerke. Mit 169 Abbildung. Nr. 489.

Zimmerarbeiten. II: Dächer, Wandbekleidungen, Simsschalungen, Block-, Bohlen- und Bretterwände, Zäune, Türen, Tore, Tribünen u. Baugerüste. Mit 167 Abb. Nr. 490.

Tischler- (Schreiner-) Arbeiten I: Materialien, Handwerkszeuge, Maschinen. Einzelverbindungen. Fußböden, Fenster, Fensterladen, Treppen, Aborte von Prof. E. Viehweger, Architekt in Köln. Mit 628 Fig. auf 75 Tafeln. Nr. 502.

Eisenkonstruktionen im Hochbau. Kurzgefaßtes Handbuch mit Beispielen von Ingen. Karl Schindler in Meißen. Mit 115 Figuren. Nr. 322.

Der Eisenbetonbau von Reg.-Baumeister Karl Rößle in Berlin-Steglitz. Mit 77 Abbildungen. Nr. 349.

Heizung und Lüftung von Ingenieur Johannes Körting, Direktor der Akt.-Ges. Gebrüder Körting in Düsseldorf. I: Das Wesen und die Berechnung der Heizungs- und Lüftungsanlagen. Mit 31 Figuren. Nr. 342.
— II: Die Ausführung der Heizungs- und Lüftungsanlagen. Mit 195 Figuren. Nr. 343.

Gas- und Wasserinstallationen mit Einschluß der Abortanlagen von Professor Dr. phil. u. Dr.-Ingenieur Eduard Schmitt in Darmstadt. Mit 119 Abbildungen. Nr. 412.

Das Veranschlagen im Hochbau. Kurzgefaßtes Handbuch über das Wesen des Kostenanschlages von Emil Beutinger, Architekt B. D. A., Assistent an der Technischen Hochschule in Darmstadt. Mit vielen Figuren. Nr. 385.

Bauführung. Kurzgefaßtes Handbuch über das Wesen der Bauführung von Architekt Emil Beutinger, Assistent an der Technischen Hochschule in Darmstadt. Mit 25 Fig. u. 11 Tabellen. Nr. 399.

Die Baukunst des Schulhauses von Professor Dr.-Ingenieur Ernst Vetterlein in Darmstadt. I: Das Schulhaus. Mit 38 Abbildungen. Nr. 443.
— II: Die Schulräume. — Die Nebenanlagen. Mit 31 Abbildungen. Nr. 444.

Öffentliche Bade- und Schwimmanstalten von Dr. Karl Wolff, Stadt-Oberbaurat in Hannover. Mit 50 Figuren. Nr. 380.

Gasthäuser und Hotels von Architekt Max Wöhler in Düsseldorf. I: Die Bestandteile und die Einrichtung des Gasthauses. Mit 70 Figuren. Nr. 525.
— II: Die verschiedenen Arten von Gasthäusern. Mit 82 Figuren. Nr. 526.

Wasserversorgung der Ortschaften von Dr.-Ingenieur Robert Weyrauch, Professor an der Technischen Hochschule Stuttgart. Mit 85 Figuren. Nr. 5.

Die Kalkulation im Maschinenbau von Ingenieur H. Bethmann, Dozent am Technikum Altenburg. Mit 61 Abbildungen. Nr. 486.

Die Maschinenelemente. Kurzgefaßtes Lehrbuch mit Beispielen für das Selbststudium und den praktischen Gebrauch von Friedrich Barth, Obering. in Nürnberg. Mit 86 Figuren. Nr. 3.

Metallurgie von Dr. Aug. Geitz, diplomierter Chemiker in München. I. II. Mit 21 Figuren. Nr. 313, 314.

Eisenhüttenkunde von A. Krauß, dipl. Hüttening. I: Das Roheisen. Mit 17 Figuren und 4 Tafeln. Nr. 152.
— II: Das Schmiedeisen. Mit 25 Figuren und 5 Tafeln. Nr. 153.

Lötrohrprobierkunde. Qualitative Analyse mit Hilfe des Lötrohrs von Dr. Martin Henglein in Freiberg. Mit 10 Figuren. Nr. 483.

Technische Wärmelehre (Thermodynamik) von K. Walther und M. Röttinger, Diplom-Ingenieuren. Mit 54 Figuren. Nr. 242.

Die thermodynamischen Grundlagen der Wärmekraft- und Kältemaschinen von M. Röttinger, Diplom-Ingenieur in Mannheim. Mit 73 Figuren. Nr. 2.

Die Dampfmaschine. Kurzgefaßtes Lehrbuch mit Beispielen für das Selbststudium und den praktischen Gebrauch von Friedrich Barth, Oberingenieur, Nürnberg. Mit 48 Figuren. Nr. 8.

Die Dampfkessel. Kurzgefaßtes Lehrbuch mit Beispielen für das Selbststudium und den praktischen Gebrauch von Oberingenieur Friedrich Barth in Nürnberg. Zweite, verbesserte u. vermehrte Auflage. I: Kesselsysteme und Feuerungen. Mit 43 Figuren. Nr. 9.
— II: Bau und Betrieb der Dampfkessel. Mit 57 Figuren. Nr. 521.

Gaskraftmaschinen. Kurzgefaßte Darstellung der wichtigsten Gasmaschinen-Bauarten von Ingenieur Alfred Kirschke in Halle a.S. Mit 55 Figuren. Nr. 316.

Die Dampfturbinen, ihre Wirkungsweise und Konstruktion von Ing. Herm. Wilda, Prof. am staatl. Technikum in Bremen. Mit 104 Abbild. Nr. 274.

Die zweckmäßigste Betriebskraft von Friedrich Barth, Oberingenieur in Nürnberg. I: Einleitung. Dampfkraftanlagen. Verschiedene Kraftmaschinen. Mit 27 Abbildungen. Nr. 224.
— II: Gas-, Wasser- und Windkraftanlagen. Mit 31 Abbildungen. Nr. 225.
— III: Elektromotoren. Betriebskostentabellen. Graphische Darstellungen. Wahl der Betriebskraft. Mit 27 Abbildungen. Nr. 474.

Hochbauten der Bahnhöfe von Eisenbahnbauinspektor C. Schwab, Vorstand d. Kgl. E.-Hochbausektion Stuttgart II. I: Empfangsgebäude. Nebengebäude. Güterschuppen. Lokomotivschuppen. Mit 91 Abbildungen. Nr. 515.

Eisenbahnfahrzeuge von H. Hinnenthal, Kgl. Regierungsbaumeister und Oberingenieur in Hannover. I: Die Lokomotiven. Mit 89 Abbildungen im Text und 2 Tafeln. Nr. 107.
— II: Die Eisenbahnwagen und Bremsen. Mit 56 Abb. im Text u. 3 Taf. Nr. 108.

Schmalspurbahnen (Klein-, Arbeits- und Feldbahnen) v. Dipl.-Ing. August Boshart in Charlottenburg. Mit 99 Abbildungen. Nr. 524.

Die Hebezeuge, ihre Konstruktion und Berechnung von Ingenieur Hermann Wilda, Prof. am staatl. Technikum in Bremen. Mit 399 Abb. Nr. 414.

Pumpen, hydraulische und pneumatische Anlagen. Ein kurzer Überblick von Regierungsbaumeister Rudolf Vogdt, Oberlehrer an der Königl. höheren Maschinenbauschule in Posen. Mit 59 Abbildungen. Nr. 290.

Die landwirtschaftlichen Maschinen von Karl Walther, Diplom-Ingenieur in Essen. 3 Bändchen. Mit vielen Abbildungen. Nr. 407—409.

Die Preßluftwerkzeuge von Diplom-Ingenieur P. Iltis, Oberlehrer an der Kaiserl. Technischen Schule in Straßburg. Mit 82 Figuren. Nr. 493.

Nautik. Kurzer Abriß des täglich an Bord von Handelsschiffen angewandten Teils der Schiffahrtskunde. Von Dr. Franz Schulze, Direktor der Navigationssch., Lübeck. Mit 56 Abb. Nr. 84.

Bibliothek der Rechts- und Staatswissenschaften.

Allgemeine Rechtslehre von Dr. Th. Sternberg, Privatdoz. an d. Universität Lausanne. **I:** Die Methode. Nr. 169.
— **II:** Das System. Nr. 170.

Recht d. Bürgerlichen Gesetzbuches. Erstes Buch: Allgemeiner Teil. **I:** Einleitung — Lehre von den Personen und von den Sachen von Dr. Paul Oertmann, Professor an der Universität Erlangen. Nr. 447.
— — **II:** Erwerb und Verlust, Geltendmachung und Schutz der Rechte von Dr. Paul Oertmann, Professor an der Universität Erlangen. Nr. 448.
— **Zweites Buch:** Schuldrecht. I. Abteilung: Allgemeine Lehren von Dr. Paul Oertmann, Professor an der Universität Erlangen. Nr. 323.
— — II. Abteil.: Die einzelnen Schuldverhältnisse von Dr. Paul Oertmann, Prof. a. d. Univ. Erlangen. Nr. 324.
— **Drittes Buch:** Sachenrecht von Dr. F. Kretzschmar, Oberlandesgerichtsrat in Dresden. **I:** Allgemeine Lehren. Besitz und Eigentum. Nr. 480.
— — **II:** Begrenzte Rechte. Nr. 481.
— **Viertes Buch:** Familienrecht von Dr. Heinrich Titze, Professor an der Universität Göttingen. Nr. 305.

Deutsches Handelsrecht von Professor Dr. Karl Lehmann in Rostock. 2 Bändchen. Nr. 457 und 458.

Das deutsche Seerecht von Dr. Otto Brandis, Oberlandesgerichtsrat in Hamburg. 2 Bände. Nr. 386, 387.

Postrecht von Dr. Alfred Wolcke Postinspektor in Bonn. Nr. 425.

Telegraphenrecht von Postinspektor Dr. jur. Alfred Wolcke in Bonn. **I:** Einleitung. Geschichtliche Entwicklung. Die Stellung des deutschen Telegraphenwesens im öffentlichen Rechte, allgemeiner Teil. Nr. 509.

Telegraphenrecht. II: Die Stellung d. deutsch. Telegraphenwesens im öffentl. Rechte, besond. Teil. Das Telegraphen-Strafrecht. Rechtsverhältnis der Telegraphie zum Publikum. Nr. 510.

Allgemeine Staatslehre von Dr. Hermann Rehm, Prof. an d. Universität Straßburg i. E. Nr. 358.

Allgemeines Staatsrecht von Dr. Julius Hatschek, Prof. an der Univer. Göttingen. 3 Bändch. Nr. 415—417.

Preußisches Staatsrecht von Dr. Fritz Stier-Somlo, Professor an der Univ. Bonn. 2 Teile. Nr. 298, 299.

Deutsches Zivilprozeßrecht v. Prof. Dr. Wilhelm Kisch in Straßburg i. E. 3 Bände. Nr. 428—430.

Die Zwangsversteigerung und die Zwangsverwaltung von Dr. F. Kretzschmar, Oberlandesgerichtsrat in Dresden. Nr. 523.

Kirchenrecht v. Dr. Emil Sehling, ord. Prof. d. Rechte in Erlangen. Nr. 377.

Das deutsche Urheberrecht an literarischen, künstlerischen und gewerblichen Schöpfungen, mit besonderer Berücksichtigung der internationalen Verträge von Dr. Gustav Rauter, Patentanwalt in Charlottenburg. Nr. 263.

Der internationale gewerbl. Rechtsschutz von J. Neuberg, Kaiserl. Regierungsrat, Mitglied des Kaiserl. Patentamts zu Berlin. Nr. 271.

Das Urheberrecht an Werken der Literatur und der Tonkunst, das Verlagsrecht und das Urheberrecht an Werken der bildenden Künste und der Photographie von Staatsanwalt Dr. J. Schlittgen in Chemnitz. Nr. 361.

Das Warenzeichenrecht. Nach dem Gesetz zum Schutz der Warenbezeichnungen vom 12. Mai 1894 von J. Neuberg, Kaiserl. Regierungsrat, Mitglied des Kaiserlich. Patentamtes zu Berlin. Nr. 360.

Der unlautere Wettbewerb v. Rechtsanwalt Dr. Martin Wassermann in Hamburg. **I:** Generalklausel, Reklameauswüchse, Ausverkaufswesen, Angestelltenbestechung. Nr. 339.
— **II:** Kreditschädigung, Firmen- und Namenmißbrauch, Verrat von Geheimnissen, Ausländerschutz. Nr. 535.

Deutsches Kolonialrecht von Dr. H. Edler v. Hoffmann, Professor an der Kgl. Akademie Posen. Nr. 318.

Militärstrafrecht von Dr. Max Ernst Mayer, Prof. an der Universität Straßburg i. E. 2 Bände. Nr. 371, 372.

Das Disziplinar- und Beschwerderecht für Heer und Marine von Dr. Max Ernst Mayer, Prof. an der Universität Straßburg i. E. Nr. 517.

Deutsche Wehrverfassung v. Kriegsgerichtsr. Karl Endres, Würzburg. Nr. 401.

Forensische Psychiatrie von Professor Dr. W. Weygandt, Direktor der Irrenanstalt Friedrichsberg in Hamburg. 2 Bändchen. Nr. 410 und 411.

Volkswirtschaftliche Bibliothek.

Volkswirtschaftslehre von Dr. Carl Johs. Fuchs, Professor an d. Univers. Tübingen. Nr. 133.

Volkswirtschaftspolitik von Präsident Dr. R. v. d. Borght, Berlin. Nr. 177.

Geschichte der deutschen Eisenbahnpolitik v. Betriebsinspektor Dr. Edwin Kech in Karlsruhe i. B. Nr. 533.

Gewerbewesen v. Dr. Werner Sombart, Professor an der Handelshochschule in Berlin. 2 Bände. Nr. 203, 204.

Das Handelswesen von Dr. Wilh. Lexis, Professor an der Universität Göttingen. I: Das Handelspersonal und der Warenhandel. Nr. 296.

— II: Die Effektenbörse und die innere Handelspolitik. Nr. 297.

Kartell und Trust v. Dr. S. Tschierschky in Düsseldorf. Nr. 522.

Auswärtige Handelspolitik von Dr. Heinrich Sieveking, Professor an der Universität Zürich. Nr. 245.

Das Versicherungswesen von Dr. iur. Paul Moldenhauer, Professor der Versicherungswissenschaft an der Handelshochschule Köln. I: Allgemeine Versicherungslehre. Nr. 262.

Versicherungsmathematik von Dr. Alfred Loewy, Professor an der Universität Freiburg i. B. Nr. 180.

Die gewerbliche Arbeiterfrage von Dr. Werner Sombart, Professor an der Handelshochschule Berlin. Nr. 209.

Die Arbeiterversicherung v. Prof. Dr. Alfred Manes in Berlin. Nr. 267.

Finanzwissenschaft von Präsident Dr. R. van der Borght, Berlin. I. Allgemeiner Teil. Nr. 148.

— II. Besonderer Teil (Steuerlehre). Nr. 391.

Die Steuersysteme des Auslandes von Geh. Oberfinanzrat O. Schwarz in Berlin. Nr. 426.

Die Entwicklung der Reichsfinanzen von Präsident Dr. R. van der Borght in Berlin. Nr. 427.

Die Finanzsysteme der Großmächte. (Internat. Staats- u. Gemeinde-Finanzwesen.) Von O. Schwarz, Geh. Oberfinanzrat, Berlin. 2 Bdch. Nr. 450, 451.

Kommunale Wirtschaftspflege von Dr. Alfons Rieß, Magistratsassessor in Berlin. Nr. 534.

Soziologie von Professor Dr. Thomas Achelis in Bremen. Nr. 101.

Die Entwicklung der sozialen Frage von Professor Dr. Ferd. Tönnies in Eutin. Nr. 353.

Armenwesen und Armenfürsorge. Einführung in die soziale Hilfsarbeit von Dr. Adolf Weber, Professor an der Handelshochschule in Köln. Nr. 346.

Die Wohnungsfrage v. Dr. L. Pohle, Professor der Staatswissenschaften zu Frankfurt a. M. I: Das Wohnungswesen in der modernen Stadt. Nr. 495.

— II: Die städtische Wohnungs- und Bodenpolitik. Nr. 496.

Das Genossenschaftswesen in Deutschland von Dr. Otto Lindecke, Sekretär des Hauptverbandes deutscher gewerblicher Genossenschaften. Nr. 384.

Theologische und religionswissenschaftliche Bibliothek.

Die Entstehung des Alten Testaments von Lic. Dr. W. Staerk, Professor an der Universität in Jena. Nr. 277.

Alttestamentl. Religionsgeschichte von D. Dr. Max Löhr, Professor an der Universität Breslau. Nr. 292.

Geschichte Israels bis auf die griechische Zeit von Lic. Dr. J. Benzinger. Nr. 285.

Landes- u. Volkskunde Palästinas von Lic. Dr. Gustav Hölscher in Halle. Mit 8 Vollbildern u. 1 Karte. Nr. 345.

Die Entstehung d. Neuen Testaments von Professor Lic. Dr. Carl Clemen in Bonn. Nr. 285.

Die Entwicklung der christlichen Religion innerhalb des neuen Testaments von Professor Lic. Dr. Carl Clemen in Bonn. Nr. 388.

Neutestamentliche Zeitgeschichte von Lic. Dr. W. Staerk, Professor an der Universität in Jena. I: Der historische und kulturgeschichtliche Hintergrund des Urchristentums. Nr. 325.

— II: Die Religion des Judentums im Zeitalter des Hellenismus und der Römerherrschaft. Nr. 326.

Die Entstehung des Talmuds von Dr. S. Funk in Boskowitz. Nr. 479.

Abriß der vergleichenden Religionswissenschaft von Professor Dr. Th. Achelis in Bremen. Nr. 208.

Die Religionen der Naturvölker im Umriß von Professor Dr. Th. Achelis in Bremen. Nr. 449.

Indische Religionsgeschichte von Prof. Dr. Edmund Hardy. Nr. 83.

Buddha von Professor Dr. Edmund Hardy. Nr. 174.

Griechische und römische Mythologie von Dr. Hermann Steuding, Rektor des Gymnasiums in Schneeberg. Nr. 27.

Germanische Mythologie von Dr. E. Mogk, Prof. a. d. Univ. Leipzig. Nr. 15.

Die deutsche Heldensage von Dr. Otto Luitpold Jiriczek, Professor an der Universität Würzburg. Nr. 32.

Pädagogische Bibliothek.

Pädagogik im Grundriß von Professor Dr. W. Rein, Direktor d. Pädagogischen Seminars a. d. Universität Jena. Nr. 12.

Geschichte der Pädagogik von Oberl. Dr. H. Weimer, Wiesbaden. Nr. 145.

Schulpraxis. Methodik der Volksschule von Dr. R. Seyfert, Seminardirektor in Zschopau. Nr. 50.

Zeichenschule von Prof. K. Kimmich, Ulm. Mit 18 Tafeln in Ton-, Farben- u. Golddruck u. 200 Voll- u. Textbildern. Nr. 39.

Bewegungsspiele v. Dr. E. Kohlrausch, Professor am Kgl. Kaiser Wilhelms-Gymnasium zu Hannover. Mit 14 Abbildungen. Nr. 96.

Geschichte der Turnkunst von Dr. Rudolf Gasch, Prof. a. König Georg-Gymnas. Dresden. M. 17 Abb. Nr. 504.

Geschichte des deutschen Unterrichtswesens v. Prof. Dr. Friedrich Seiler, Direktor des Königl. Gymnasiums zu Luckau. I: Von Anfang an bis zum Ende des 18. Jahrhunderts. Nr. 275.

— II: Vom Beginn des 19. Jahrhunderts bis auf die Gegenwart. Nr. 276.

Das deutsche Fortbildungsschulwesen nach seiner geschichtlichen Entwicklung und in seiner gegenwärtigen Gestalt v. H. Sierds, Direktor der städt. Fortbildungsschulen Heide, Holstein. Nr. 392.

Die deutsche Schule im Auslande von Hans Amrhein, Direktor d. deutschen Schule in Lüttich. Nr. 259.

Bibliothek der Kunst.

Stilkunde von Prof. Karl Otto Hartmann in Stuttgart. Mit 7 Vollbildern und 195 Textillustrationen. Nr. 80.

Baukunst des Abendlandes von Dr. K. Schäfer, Assistent am Gewerbemuseum Bremen. Mit 22 Abbildungen. Nr. 74.

Die Plastik des Abendlandes von Dr. Hans Stegmann, Direktor des Bayr. Nationalmuseums in München. Mit 23 Tafeln. Nr. 166.

Die Plastik seit Beginn des 19. Jahrhunderts von A. Heilmeyer, München. Mit 42 Vollbildern auf amerikanischem Kunstdruckpapier. Nr. 321.

Die graphischen Künste von Carl Kampmann, k. k. Lehrer an der k. k. Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt in Wien. Mit zahlreichen Abbildungen und Beilagen. Nr. 75.

Die Photographie von H. Keßler, Prof. an der k. k. Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt in Wien. Mit 4 Tafeln und 52 Abbildungen. Nr. 94.

Bibliothek der Musik.

Allgemeine Musiklehre von Professor Stephan Krehl in Leipzig. Nr. 220.

Musikalische Akustik von Dr. Karl L. Schäfer, Dozent an der Universität Berlin. Mit 35 Abbildungen Nr. 21.

Harmonielehre von A. Halm. Mit vielen Notenbeilagen. Nr. 120.

Musikalische Formenlehre (Kompositionslehre) v. Stephan Krehl. I. II. Mit vielen Notenbeispielen. Nr. 149, 150.

Kontrapunkt. Die Lehre von der selbständigen Stimmführung von Professor Stephan Krehl in Leipzig. Nr. 390.

Fuge. Erläuterung und Anleitung zur Komposition derselben von Professor Stephan Krehl in Leipzig. Nr. 418.

Instrumentenlehre von Musikdirektor Franz Mayerhoff in Chemnitz. I: Text. II: Notenbeispiele. Nr. 437. 438.

Musikästhetik von Dr. K. Grunsky in Stuttgart. Nr. 344.

Geschichte der alten und mittelalterlichen Musik von Dr. A. Möhler. Mit zahlreichen Abbildungen u. Musikbeilagen. I. II. Nr. 121, 347.

Musikgeschichte des 18. u. 19. Jahrhunderts von Dr. K. Grunsky in Stuttgart. Nr. 239.

— **seit Beginn des 19. Jahrhunderts** von Dr. K. Grunsky in Stuttgart. I. II. Nr. 164, 165.

Bibliothek der Land- und Forstwissenschaft.

Bodenkunde von Dr. P. Vageler in in Königsberg in Preußen. Nr. 455.

Ackerbau- und Pflanzenbaulehre von Dr. Paul Rippert in Berlin und Ernst Langenbeck in Bochum. Nr. 232.

Landwirtschaftliche Betriebslehre v. Ernst Langenbeck, Bochum. Nr. 227.

Allgem. und spezielle Tierzuchtlehre von Dr. Paul Rippert. Berlin. Nr. 228.

Agrikulturchemie I: Pflanzenernährung von Dr. Karl Grauer. Nr. 329.

Das agrikulturchemische Kontrollwesen von Dr. Paul Krische in Göttingen. Nr. 304.

Fischerei und Fischzucht von Dr. Karl Eckstein, Prof. an der Forstakademie Eberswalde, Abteilungsdirigent bei der Hauptstation des forstlichen Versuchswesens. Nr. 159.

Forstwissenschaft v. Dr. Ad. Schwappach, Prof. a. d. Forstakademie Eberswalde, Abteilungsdirigent bei der Hauptstation d. forstlichen Versuchswesens. Nr. 106.

Die Nadelhölzer von Prof. Dr. F. W. Neger in Tharandt. Mit 85 Abbildungen, 5 Tabellen u. 3 Karten. Nr. 355.

Handelswissenschaftliche Bibliothek.

Buchführung in einfachen und doppelten Posten von Professor Robert Stern, Oberlehrer d. Öffentlichen Handelslehranstalt und Dozent der Handelshochschule zu Leipzig. Mit Formularen. Nr. 115.

Deutsche Handelskorrespondenz von Professor Th. de Beaux, Officier de l'Instruction Publique, Oberlehrer a. D. an der Öffentlichen Handelslehranstalt und Lektor an der Handelshochschule zu Leipzig. Nr. 182.

Französische Handelskorrespondenz von Professor Th. de Beaux, Officier de l'Instruction Publique, Oberlehrer a. D. an der Öffentlichen Handelslehranstalt und Lektor an der Handelshochschule zu Leipzig. Nr. 183.

Englische Handelskorrespondenz v. E. E. Whitfield, M.-A., Oberlehrer an King Edward VII Grammar School in King's Lynn. Nr. 237.

Italienische Handelskorrespondenz von Professor Alberto de Beaux, Oberlehrer am Königlichen Institut SS. Annunziata zu Florenz. Nr. 219.

Spanische Handelskorrespondenz von Dr. Alfredo Nadal de Mariezcurrena. Nr. 295.

Russische Handelskorrespondenz v. Dr. Th. v. Kawraysky, Leipzig. Nr. 315.

Kaufmännisches Rechnen von Prof. Richard Just, Oberlehrer a. d. Öffentlichen Handelslehranstalt der Dresdener Kaufmannschaft. 3 Bde. Nr. 139, 140, 187.

Warenkunde von Dr. Karl Hassak, Professor an der Wiener Handelsakademie. I: Unorganische Waren. Mit 40 Abbildungen. Nr. 222.

— II: Organische Waren. Mit 36 Abbildungen. Br. 223.

Drogenkunde v. Rich. Dorstewitz, Leipzig u. Georg Ottersbach. Hamburg. Nr. 413.

Maß-, Münz- und Gewichtswesen von Dr. Aug. Blind, Professor an der Handelsschule in Köln. Nr. 283.

Technik des Bankwesens von Dr. Walter Conrad in Berlin. Nr. 484.

Das Wechselwesen von Rechtsanwalt Dr. Rudolf Mothes, Leipzig. Nr. 103.

Siehe auch „Volkswirtschaftliche Bibliothek". Ein ausführliches Verzeichnis der außerdem im Verlage der G. J. Göschen'schen Verlagshandlung erschienenen handelswissenschaftlichen Werke kann durch jede Buchhandlung kostenfrei bezogen werden.

Militär- und marinewissenschaftliche Bibliothek.

Das moderne Feldgeschütz von Oberstleutnant W. Heydenreich, Militärlehrer a. d. Militärtechn. Akademie, Berlin. **I:** Die Entwicklung des Feldgeschützes seit Einführung des gezogenen Infanteriegewehrs bis einschließlich der Erfindung des rauchlosen Pulvers, etwa 1850-1890. Mit 1 Abb. Nr. 306.

— **II:** Die Entwicklung des heutigen Feldgeschützes auf Grund der Erfindung des rauchlosen Pulvers, etwa 1890 bis zur Gegenwart. Mit 11 Abb. Nr. 307.

Die modernen Geschütze der Fußartillerie von Mummenhoff, Major beim Stabe des Fußartillerie-Regiments Generalfeldzeugmeister (Brandenburg. Nr. 3). **I:** Vom Auftreten der gezogenen Geschütze bis zur Verwendung des rauchschwachen Pulvers 1850-1890. Mit 50 Textbildern. Nr. 334.

— **II:** Die Entwicklung der heutigen Geschütze der Fußartillerie seit Einführung des rauchschwachen Pulvers 1890 bis zur Gegenwart. Mit 33 Textbild. Nr. 362.

Die Entwicklung der Handfeuerwaffen seit der Mitte des 19. Jahrhunderts und ihr heutiger Stand von G. Wrzodek, Oberleutnant im Inf.-Regt. Freiherr Hiller von Gärtringen (4. Pos.) Nr. 59 u. Assist. der Kgl. Gewehrprüfungskom. M. 21 Abb. Nr. 366.

Die Entwicklung der Gebirgsartillerie von Klußmann, Oberst und Kommandeur der 1. Feldartillerie-Brigade in Königsberg i. Pr. Mit 78 Bildern und 5 Übersichtstafeln. Nr. 531.

Geschichte d. gesamten Feuerwaffen bis 1850. Die Entwicklung der Feuerwaffen von ihrem ersten Auftreten bis zur Einführung der gezogenen Hinterlader, unter besonderer Berücksichtigung der Heeresbewaffnung v. Hauptmann a. D. W. Gohlke, Steglitz-Berlin. Mit 105 Abbildungen. Nr. 530.

Strategie von Löffler, Major im Kgl. Sächs. Kriegsmin. in Dresden. Nr. 505.

Das Armeepferd und die Versorgung der modernen Heere mit Pferden von Felix von Damnitz, General der Kavallerie z. D. und ehemal. Preuß. Remonteinspekteur. Nr. 514.

Militärstrafrecht von Dr. Max Ernst Mayer, Prof. a. d. Universität Straßburg i. E. 2 Bände. Nr. 371, 372.

Das Disziplinar- und Beschwerderecht für Heer und Marine von Dr. Max Ernst Mayer, Prof. an der Universität Straßburg i. E. Nr. 517.

Deutsche Wehrverfassung von Karl Endres, Kriegsgerichtsrat b. d. Generalkommando des Kgl. bayr. II. Armeekorps in Würzburg. Nr. 401.

Geschichte des Kriegswesens von Dr. Emil Daniels in Berlin. **I:** Das antike Kriegswesen. Nr. 488.

— **II:** Das mittelalt. Kriegswesen. Nr. 498.

— **III:** Das Kriegswesen der Neuzeit. Erster Teil. Nr. 518.

Die Entwicklung des Kriegsschiffbaues vom Altertum bis zur Neuzeit. I. Teil: Das Zeitalter der Ruderschiffe und der Segelschiffe für die Kriegsführung zur See vom Altertum bis 1840. Von Tjard Schwarz, Geh. Marinebaurat und Schiffbau-Direktor. Mit 32 Abbildungen. Nr. 471.

Die Seemacht in der deutschen Geschichte von Wirkl. Admiralitätsrat Dr. Ernst von Halle, Professor an der Universität Berlin. Nr. 370.

Verschiedenes.

Bibliotheks- und Zeitungswesen.

Volksbibliotheken (Bücher- und Lesehallen), ihre Einrichtung u. Verwaltung von Emil Jäschke, Stadtbibliothekar in Elberfeld. Nr. 332.

Das deutsche Zeitungswesen von Dr. Robert Brunhuber. Nr. 400.

Das moderne Zeitungswesen (System …

Gewerbehygiene von Geh. Medizinalrat Dr. Roth in Potsdam. Nr. 350.

… theker F. … tanischen … schule in …

… Privat- … Bonn.

…, Leipzig … Nr. 413.

… Keßler, … n Lehr- … Mit … Nr. 94.

… on F. X. … hramm, … Nr. 246.

… erger- … hramm, … Nr. 368.

… Steno- … Schrey) … einem … rat des … Nr. 8…


GJG
17 85